# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 327. Morgen-Ausgabe.** Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 17. Juli 1875.**


## Der Ausbau der Provinzialordnung.

Das neueste Heft der „Preußischen Jahrbücher" läßt sich in seiner politischen Correspondenz über die abgelaufene Session des Preußischen Landtages, und wie sich von selbst versteht, auch über die Provinzial-Ordnung aus. Wir haben diesen Aufsatz mit steigender Genugthuung, aber freilich nicht ohne Ueberraschung gelesen. Wer die Organe der Tagespresse, welche von einem der beiden Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher" inspirirt werden, mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hatte, konnte nicht anders, als erwarten, daß hier erneute Triumph-Gesänge über das durch weises Nachgeben von beiden Seiten gelungene Reformwerk folgen und das Anathem gegen die Gegner dieses Compromisses erneuert werden würde. Aber nichts von dem. Wir finden ein streng sachlich gehaltenes, kritisch gefärbtes Referat, dem wir von unserem dem Gesetze gegnerischen Standpunkt aus in den meisten Punkten zustimmen können. Nach diesem Referat giebt es über diesen Punkt kein erhebliches Zerwürfniß mehr zwischen den Anhängern der Richtung Forckenbeck und denen der Richtung Miquel.

Der Verfasser giebt mit ausdrücklichen Worten die Möglichkeit, zwischen den Zeilen versteckt die Wahrscheinlichkeit, zu, daß die Provinzial-Räthe so übel zusammengesetzt werden könnten, wie wir das befürchtet haben; er empfiehlt, abzuwarten, ob dies der Fall sein werde, und wenn es der Fall ist, mit der Specialgesetzgebung, welche auf Grund der Provinzialordnung in das Leben gerufen werden sollte, inne zu halten. Natürlich wird die entschieden liberale Partei diesem Rathe folgen, und wird sich freuen, wenn die Mittelpartei diesem Programm treu bleiben sollte. Es bleiben alsdann den zukünftigen Provinzialräthen eben so geringfügige Befugnisse, wie gegenwärtig die Provinzialstände sie ausüben, und diese könnte man ohne Besorgnisse in ihren Händen sehen. Die Provinzialordnung, wie sie gegenwärtig vorliegt, hat mehr ein Fachwerk geschaffen, in welchem die zukünftige Gesetzgebung sich bewegen soll, als daß sie Bestimmungen enthielte, die durch ihre Anwendung unmittelbar eine tiefgreifende Wirkung ausüben könnten. Bleibt dieses Fachwerk unausgefüllt, hält die Gesetzgebung auf dem betretenen Wege inne, so ist von dem Erlaß der Provinzialordnung kein großer Schaden zu fürchten, — das ist alsdann ihre einzige Lichtseite; freilich aber auch kein großer Nutzen zu hoffen, das bleibt ihre Schattenseite.

Wir müssen dahingestellt sein lassen, ob die Auffassung, welche die „Preußischen Jahrbücher" jetzt kundgeben, auf einer Ernüchterung beruht, welche nach der allzugroßen Hitze des Kampfes stattgefunden oder ob Herr Miquel und seine Freunde sich schon während der Discussion von diesem Gedankengange haben leiten lassen, und es nur sorgfältig vermieden haben, denselben auszusprechen. Es gehört zur guten Sitte, einem Gegner nicht Motive unterzulegen, zu denen er sich nicht bekennt, und wir halten an dieser guten Sitte fest, so gröblich sie gegen uns täglich und stündlich verletzt wird. Aber die Thatsache steht fest, daß während der Debatten dieser Gedankengang keinen Ausdruck gefunden hat. Wird nach dem Vorschlage der „Preußischen Jahrbücher" verfahren, so ist das Amendement Forckenbeck, dessen Aufnahme in das Gesetz formell abgelehnt wurde, thatsächlich zur vollständigen Durchführung gekommen, und wir können uns für befriedigt erklären.

Wie aber steht es alsdann mit den Fortschritten der Verwaltungsreform? Der Grund, welchen die übereifrigen Anhänger des Compromisses für die Annahme der Provinzialordnung, allen Bedenken gegenüber geltend machten, war ja gerade der, daß, wenn die Provinzialordnung fällt, das Werk der Verwaltungsreform ganz in das Stocken gerathen wird. Und nun machen eben dieselben Männer geltend, die Verwaltungsreform könne in das Stocken kommen, weil die Provinzialordnung angenommen ist. Was soll aus dem Streben nach einem Unterrichtsgesetze werden, bei dem man doch die Organe der Selbstverwaltung umgehen weder können noch wollen wird, wenn man den vorhandenen, den neugeschaffenen Organen der Selbstverwaltung eine Stellung nicht wird anvertrauen können?

Die am meisten optimistische Auffassung kann immer nur dahin gelangen, den Nachtheil, der von der Provinzialordnung erweckt wird, möglichst gering anzuschlagen; ein Nutzen ist durch die Annahme derselben weder für den Augenblick, noch durch die Aussicht auf zukünftige Verbesserungen der Getzgebung erzielt worden. Es wäre ohne Zweifel ein Vortheil gewesen, wenn das Abgeordnetenhaus sich der Vorlage gegenüber kühler verhalten und sich vergegenwärtigt hätte, daß es einem Entwurfe des Grafen Eulenburg gegenüber doch eine wesentlich andere Stellung hat als einem Entwurf des Reichskanzlers gegenüber. Daß vor wenigen Jahren der Name des Grafen Eulenburg nur in Verbindung mit denen der Herren von Mühler und Graf Lippe genannt wurde, scheint vergessen und doch hat Graf Eulenburg Nichts dazu gethan, es in Vergessenheit zu bringen.

---

## ☐ Militärische Briefe im Sommer 1875.

### CXXXXI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

**(Die Schlacht bei Sedan. — Die Stellung des Garde-Corps um 12 Uhr Mittags, als Bazeilles eben genommen war. — Der Standpunkt des Königs und des preußischen Kronprinzen. — Eine Division Baiern rückt nach Bazeilles, während der Kronprinz erkennt, daß die Franzosen nicht auf Mezières rücken. — Das XI. und V. Corps soll nun den Feind im Rücken angreifen.)**

Also zu der Zeit, als Bazeilles von den Baiern genommen war und beim linken Flügel des XII. Armee-Corps auf den eroberten Höhen westlich von La Moncelle der befohlene Rechtsabmarsch nach Illy eingeleitet wurde, nahmen die einzelnen Theile des Garde-Corps folgende Stellungen an der oberen Givonne ein (12 Uhr Mittags). Das Regiment Kaiser Franz stand in vorderer Linie bei Daigny und hinter diesem an der Straße von Villers Cernay das Regiment Königin. In und östlich von Hayby, nördlich von Daigny, standen 5 Compagnien Garde-Füsiliere und der größere Theil des Garde-Jäger-Bataillons. In und nördlich des Dorfes Givonne drei Compagnien Garde-Füsiliere, zwischen dem Thalgrunde und den Batterien (also mehr zurück) 2 Bataillone des 4. Garde-Regiments, hinter den Batterieen die 1. Garde-Inf.-Brigade. Am Westrande des Gehölzes von Villers Cernay befanden sich als Bedeckung der Artillerie das Füsilier-Bataillon 2. Garde-Regmts., 3 Comp. Garde-Füsiliere und 1 Compagnie Garde-Jäger und in der äußersten rechten Flanke in La Chapelle noch eine Abtheilung Garde-Füsiliere. Die 3. Garde-Inf.-Brigade (Alexander- und Elisabeth-Regmt.) und 3 Bataillone der 2. Garde-Inf.-Brigade bildeten mit dem 2. Garde-Ulanen-Regiment eine allgemeine Reserve westlich von Villers Cernay. Das Garde-Hus.-Regiment hatte im Norden seine 5. Schwadron durch den Ardennenwald vorgeschoben; die Garde-Cavallerie-Division war im Vorgehen auf Illy begriffen und mit ihrer Spitze nördlich von Givonne eingetroffen. Von den 15 Batterien des Corps standen 14 auf dem früher angegebenen Plätzen am östlichen Höhenrande im Feuer gegen die Höhen des westlichen Givonne-Ufers und zur Zeit nur 1 Batterie in Reserve. — Auf der ganzen Linie von Bazeilles bis oberhalb Givonne befanden sich die Uebergangspunkte des Thales im Besitz der Deutschen. Feindliche Abtheilungen, welche noch einige Gebüsche in demselben festhielten, wurden allmälig von dort vertrieben. — Während die Maas-Armee in den eben geschilderten, zum Theil sehr heftigen Gefechten an der Givonne dem Feinde jeden Ausgang nach Osten verlegte, und das I. baierische Corps um den Besitz von Bazeilles rang, rückten auch von den andern Seiten her deutsche Truppenmassen vor. Immer fester schloß sich der Ring um das französische Heer. — Seine Majestät der König war um 7½ Uhr Morgens auf der Höhe südlich von Frénois eingetroffen, welche der große Generalstab zum Ueberblick der Bewegungen für den König ausgewählt hatte. — Der Kronprinz von Preußen war um 4 Uhr Morgens mit seinem Stabe von Chémery aufgebrochen und hielt seit 6 Uhr auf dem Bergabhange nordöstlich von Piaux. Ein dichter Nebel hinderte anfänglich noch jede Umsicht. Der von Bazeilles herüber schallende Kanonendonner deutete zwar auf einen dort stattfindenden Kampf; doch wußte man nicht, ob derselbe von deutscher oder französischer Seite erfolgt war. Gegen 7 Uhr fiel der Nebel und der eingenommene Standpunkt gewährte nun einen vorzüglichen Ueberblick der gesammten Gegend westlich und nördlich von Sedan, während das tiefliegende Bazeilles durch die dazwischen liegenden Höhen dem Blicke entzogen blieb. Die Zunahme des Feuers daselbst mußte dahin aber beurtheilt werden, daß das I. baierische Corps in ein heftiges Gefecht verwickelt sei. Trotz der ihm bekannten Bastirung dieses Corps auf die Maas-Armee, schien es dem Kronprinzen doch angemessen, dasselbe auch von der linken Seite her zu unterstützen. Am nächsten hierzu war das II. baierische Corps verfügbar. Der General v. Hartmann erhielt daher den Befehl, mit einer Division und der Artillerie-Reserve die ihm befohlene Stellung an den Höhen südlich von Douchery einzunehmen, die andere Division aber nach Bazeilles abrücken zu lassen. — Der linke Flügel des deutschen Heeres, der bereits in der Nacht seine Bewegungen begonnen hatte, das XI. und V. Armee-Corps war bei seinem Vormarsche gegen die Straße von Sedan nach Mézières zum Theil schon weit über Douchery hinaus. Zur Linken überschritten die Würtemberger die Brücke von Dom le Mesnil (½ Meile westlich von Douchery am linken Maas-Ufer), um sich mit ihrer Avantgarde in der Richtung auf Vivier au Court (1 Meile nördlich an der Straße von Sedan nach Mézières) dem vermutheten Abmarsche des Feindes vorzulegen. Die 4. Cavallerie-Division sammelte sich bei Frénois (Standpunkt des Königs). — Indem sich diese Bewegungen unter den Augen des Kronprinzen vollzogen, erkannte man aber auch, daß die Straße nach Mézières frei vom Feinde sein müsse, da trotz des Ueberschreitens der deutschen Cavallerie-Patrouillen noch kein Schuß aus jener Gegend gehört worden war. Hieraus schloß der Kronprinz, daß der Feind entweder bei Sedan verblieben oder in östlicher Richtung vorgegangen sein mußte und daß es sich daher nicht mehr um ein Verlegen der Straße nach Mézières handle, sondern um ein schnelles Vorgehen gegen den Feind und um schleunige Vereinigung mit der von Osten sich nähernden Maas-Armee. Der Kronprinz erließ deshalb um 7½ Uhr an das XI. und V. Corps die Weisung, auf den Kanonendonner zu marschiren und den Feind im Rücken anzugreifen. Das XI. Corps sollte über St. Menges, das V. dem linken Flügel desselben folgen. . . . . .

---

## Breslau, 16. Juli.

Die Nachricht, daß der König von Baiern den Kaiser auf seiner Durchreise durch das bairische Land nicht begrüßt, hat allenthalben unangenehm berührt, um so mehr, als zuvor von verschiedenen Seiten, und sogar von der officiösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", mit einer gewissen Ostentation gemeldet wurde, daß König Ludwig den kaiserlichen Onkel begrüßen und durch sein Land das Geleit geben werde. Man sieht darin ein Resultat derjenigen Einwirkung, welche von deutschfeindlicher Seite unausgesetzt an dem Hofe König Ludwigs versucht wird und man will, wie die „D.R.C." meldet, in Berlin wissen, daß von dieser Seite eben Alles aufgeboten wurde, um König Ludwig noch in der letzten Stunde zu bestimmen, von dieser persönlichen Begrüßung des Kaisers Abstand zu nehmen. Man hat keine Mittel gescheut, dieses Ziel zu erreichen, weil man dasselbe gleichzeitig als einen politischen Act betrachtet, der Angesichts der baierischen Wahlen von ganz gewaltigem Einfluß sein dürfte. Man wußte und befürchtete nicht mit Unrecht, daß namentlich die baierische Landbevölkerung in dem Falle mehr liberal wählen würde, wenn Kaiser Wilhelm durch König Ludwig begrüßt worden wäre, deshalb mußte man suchen, ein derartiges Zusammentreffen beider Monarchen zu verhindern, um dadurch bei der Landbevölkerung die Meinung zu verbreiten, daß die blauweiße Farbe augenblicklich wiederum am Hofe zu München eine größere Geltung habe als die schwarz-weiß-rothe.

Ueber den Ausfall der bairischen Wahlen ist noch nichts Bestimmtes zu sagen, da der Telegraph nur die liberal ausgefallenen Wahlen zu melden für gut befindet, von den ultramontanen dagegen bis jetzt geschwiegen hat.

Wir haben bereits gestern aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold die Nachricht gemeldet, daß die dortige „Volks- und Fortschrittspartei" zu erklären beschlossen hat, „daß keinem Lippe'schen Staatsangehörigen die Verpflichtung obliegt, die von irgend welcher Landesvertretung überhaupt nicht bewilligten und daher regierungsseitig weder dem Rechte noch auf allgemeiner Billigkeit nach einforderbaren Steuern, mit selbstverständlicher Ausnahme der an die Reichskasse abzustattenden Matrikularbeiträge, noch ferner zu entrichten". Dieser Beschluß wird schwerlich von praktischen Folgen sein, denn es ist absolut nicht einzusehen, wie jeder einzelne Lippe'sche Staatsangehörige unterscheiden soll, welcher Theil der von ihm eingeforderten Steuerbeträge für das Reich bestimmt ist und welcher für die heimische Landesverwaltung. Außerdem aber denkt die Lippe'sche Volks- und Fortschrittspartei doch wohl selbst nicht daran, daß die Lippe'sche Bevölkerung sich in ihrer großen Majorität zur Steuerverweigerung entschließen werde; es würde dies voraussichtlich nur in vereinzelten Fällen geschehen, und wenn dadurch überhaupt etwas erreicht würde, so wäre es vielleicht dieses, daß durch die alsdann entstehenden Conflicte am letzten Ende die Einmischung des Reiches veranlaßt würde. Dieser Zweck erscheint uns jedoch leichter zu erreichen, wenn man sich mit Massenpetitionen an den Bundesrath wendete, der ja nach Artikel 76 der Reichsverfassung Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, auf Anrufen eines Theiles gütlich auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung zu bringen hat. Daß eine „Verfassungsstreitigkeit" in Lippe vorliegt, ist außer Zweifel, und es liegt im gemeinsamen Interesse des deutschen Reiches, daß dieser abnorme Zustand endlich beseitigt werde.

Gegenüber den beunruhigenden Angaben über die Höhe des österreichisch-ungarischen Kriegsbudgets erklärt eine officiöse Correspondenz der „Bohemia", daß sich „die Delegationen auf keine unangenehmen Ueberraschungen gefaßt zu machen brauchen".

Die **Schweiz** hat einen ihrer hervorragendsten Bürger verloren; der Besieger des Sonderbundes, General Dufour, ist gestern in Genf in hohem Alter gestorben. Wenige Monate ist ihm der geistige Urheber jener fluchwürdigen Verschwörung, Bernhard Mayer, ins Grab vorausgegangen. Während aber der Löwe des Sonderbundes verachtet und vergessen im Exil starb, wird das ganze schweizerische Volk an dem Grabe des Feldherrn trauern, der die reactionäre Intrigue niederwarf und mit seinem siegreichen Degen die neue Schweiz begründete, der seinem Volke in kritischer Lage ein Washington geworden ist, siegreich wie der große amerikanische Heerführer und wie jener ein leuchtendes Beispiel republikanischer Einfachheit und Bürgertugend bis an sein Ende. Das schweizerische Volk wird dem berühmten Todten ein dankbares Andenken bewahren, so lange die Republik des Fortschrittes, zum großen Theil sein Werk, existiren wird.

Wie aus **Rom** gemeldet wird, hat Cardinal Antonelli am 9. d. den baierischen Bischöfen, die bis zu jenem Tage Wahlhirtenbriefe erlassen hatten, ein päpstliches Lobschreiben zugehen lassen und dem baierischen Episkopat im Allgemeinen seine Anerkennung für dessen Haltung bei den Wahlen ausgesprochen, die noch in einem besonderen Breve verkündigt werden soll. Auf das Resultat der baierischen Wahlen wird die päpstliche Einmischung keinen Einfluß mehr ausüben können.

Die **französische** Regierung scheint seit einiger Zeit lebhaft zu wünschen, daß die neue Verfassung so bald als möglich ins Leben treten möge. Ein Pariser Correspondent der „Independance Belge" erhält über die Ursachen dieser Wandlung folgende Aufklärung: „Die russische Regierung hätte vor Kurzem eine in sehr freundschaftlichem Tone gehaltene Note an die französische Regierung gerichtet, worin sowohl vom Standpunkte der Aufrechthaltung des Friedens, als auch vom Standpunkte der noch immer einflußreichen Stellung, welche Frankreich im europäischen Concerte einzunehmen hat, dem Versailler Cabinet gegenüber der Wunsch ausgedrückt wird, daß Frankreich so bald als möglich aus dem Provisorium trete, um unter allen Eventualitäten, welche später entstehen und Complicationen herbeiführen könnten, im Stande zu sein, regelmäßig zu functioniren." Der erwähnte Correspondent der „Independance Belge" bezweifelt übrigens selbst die Existenz dieser Note und meint nur, daß, wenn dieselbe wirklich bestehen sollte, sie insofern eine gewisse Beachtung verdienen würde, als sie nach der Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland ergangen wäre.

In der neuen **spanischen** Verfassung ist namentlich die Religionsfrage ziemlich unbefriedigend erledigt. In derselben hat die Neuner-Subcommission unter Zustimmung des Ministeriums sich für ein Compromiß entschieden. Noch ist die Redaction der einschlägigen Formel nicht festgestellt, man hat jedoch, um die öffentliche Meinung zu sondiren, einigen sogenannten Oppositionsblättern, wie dem „Imparcial", nachstehende Fassung zukommen lassen: „Jenen, die sich auf spanischem Gebiete aufhalten, sowohl Spaniern als Ausländern, ist es gestattet, sich zu jeder ihnen beliebigen Religion zu bekennen, sowie auch in den hierzu bestimmten Gotteshäusern ihren Cultus auszuüben, insoweit derselbe den Vorschriften der christlichen Moral nicht zuwiderläuft. Verboten aber sind alle Manifestationen und religiösen Acte in der Oeffentlichkeit, mit Ausnahme jener der katholischen Religion, welche als Staatsreligion erklärt wird". Nimmt man nun den besten Fall an, nämlich den, daß diese Redaction richtig ist, daß sie aus der Hauptcommission der Neununddreißiger, unter Vorsitz des Vollblut-Moderados Sennor de Mon, und endlich aus der Plenarversammlung im Senatspalaste ungerupft hervorgehe, und halten wir dagegen den Artikel XXI der Constitution von 1869, welcher also lautet: „Die Nation verbindet sich, den Cultus und die Diener der katholischen Religion zu erhalten; die öffentliche und private Ausübung jedes andern Cultus wird allen in Spanien befindlichen Ausländern garantirt, mit keiner andern Beschränkung, als den Vorschriften der allgemeinen Moral und des allgemeinen Rechtes. Die gleichen Bestimmungen haben auch für jene Spanier zu gelten, welche sich zu einem andern als dem katholischen Glauben bekennen" — so zeigt sich deutlich, wie viel bei dem neuen Entwurfe der willkürlichen Auslegung verfällt. In welcher Weise der katholische Clerus auslegt, da wo er nur im geringsten die Hand im Spiele hat, kann man jetzt wieder einmal in der wüthenden Campagne der bischöflichen Journale sehen, in welcher letztere nicht nur in plumper und abgeschmackter Satyre gegen die Krone und ihre Räthe arbeiten, sondern die Stirne haben, zu verlangen, daß die Regierung in Madrid auch jenen Clerus bezahle, der mit den Carlisten geht und für den Carlismus arbeitet, weil, wie diese Journale meinen, die Heiligkeit dieser Männer mit ihrem politischen Glauben nichts gemein habe. In Madrid herrscht doch wenigstens eine erfreuliche Frechheit von dieser Seite — erfreulich, wenn sie wie bei dieser Gelegenheit die Maske abwirft und damit sich und die ganze Zunft selber stigmatisirt durch die naive Erklärung, daß der Staat dem Clerus seine Rebellion bezahlen müsse. Es versteht sich übrigens von selbst, daß nicht nur der spanische Clerus, sondern auch die Partei der Moderados (mit Ausnahme der drei moderirten Minister, die fest an ihren Portefeuilles halten) gegen die gedachte Lösung der religiöse Frage wüthen, während der junge König entschieden für die freisinnigere Richtung ist.

Ein Krieg zwischen **England** und Birma wird in Indien nahezu als unausbleiblich angesehen und dem Correspondenten der „Bombay Gazette" aus Madras zufolge trifft die Regierung im Stillen schon die nöthigen Vorbereitungen dazu. Schon ist, wie er schreibt, die Intendantur angewiesen, die nöthigen Anstalten zu machen, schon werden Aerzte und Apotheker

nach Madras berufen, Geschütze und Munition an Bord gebracht, Transportschiffe bestellt und strenge Befehle erlassen, keinerlei Lebensmittel von den Birmanen zu kaufen, die nicht früher ärztlich untersucht wurden. Demselben wohl etwas zu heißblütigen Correspondenten zufolge würde der Feldzug über Birma hinaus ausgedehnt werden und wahrscheinlich mit der Einverleibung eines Gebietsstriches des südwestlichen Chinas endigen.

## Deutschland.

= **Berlin**, 15. Juli. [Zur kirchlichen Gesetzgebung. — Graf Usedom. — Der Staatshaushaltsetat. — Die königliche Bibliothek. — Luftschiffer.] Soweit man bis jetzt vernimmt, liegt es nicht in der Absicht der preußischen Regierung, sich an den Bundesrath wegen des Erlasses neuer kirchenpolitischer Gesetze zu wenden, da die in und für Preußen gegebenen vorerst ausreichen. Namentlich ist man der Ansicht, daß das Gesetz über die kirchliche Vermögensverwaltung seine Dienste thun wird und das sog. Brotkorbgesetz in geeigneter Weise nachhilft. Die Angelegenheit wegen des Processions- und Wallfahrtswesens, welche ja in die erste Reihe der etwa noch zu erlassenden Reichsgesetze kirchenpolitischen Inhalts gestellt worden war, ist ohnehin geregelt und zwar durch die Auslegung und Anwendung des Vereinsgesetzes; wie denn auch die öffentliche Aufforderung zu Sammlungen als Ersatz des gesperrten Geistlichen einbehaltenen Einkommens verboten ist, falls eine solche Sammlung nicht die Genehmigung der zuständigen Behörde erhalten hat. — Die früher verbreiteten Gerüchte von dem Rücktritte des mit der Verwaltung der Kunstmuseen betrauten Wirklichen Geh. Raths Graf Usedom sind jetzt verstummt und wenn wirklich ein Abschiedsgesuch vorgelegen hat, so ist es in dem Sinne erledigt, daß Graf Usedom auf seinem Posten verbleibt, welchen er bis jetzt mit Ehren ausgefüllt hat, wie ein Blick auf die unter ihm geschehenen großartigen Ankäufe und Verbesserungen zeigt. Vielleicht führen jedoch einzelne Vorkommnisse zu einer Aenderung in der Stellung der Abtheilungsdirectoren und zu deren Vereinigung zu einem Collegium, was, unbeschadet der anderen Aemter, die die meisten noch bekleiden und welchen das besagte Directorialamt ein Nebenamt ist, dennoch geschehen kann. Diese geschäftliche Behandlung würde noch den Vortheil haben, daß die verschiedenen Directoren Kenntniß von allen Neuanschaffungen erhielten und sich innerhalb der etatsmäßigen Summen mit ihren Anträgen zu halten haben würden, so daß der commissarische Generaldirector, der doch nach außen hin die Verantwortlichkeit trägt, eine leichtere Verwaltung hätte. — Da der laufende Staatshaushaltsetat bis zum 1. April 1876 in Geltung bleibt, so ist die Frist, bis zu welcher die Ressortminister ihre Mehrforderungen bei dem Finanzminister für das nächste Budget anzumelden haben, wiederum bis zu Anfang August festgesetzt, somit um zwei Monate gegen sonst verlängert worden. Von ansehnlichen Mehrforderungen wird wohl nicht die Rede sein, doch ist es möglich, daß der Justizminister Forderungen wegen Gehaltserhöhungen stellt. Wir betonen ausdrücklich nur die Möglichkeit, da in keiner Weise bis jetzt darüber etwas entschieden ist; nur hört man in Kreisen von Justizbeamten die Nothwendigkeit einer solchen Erhöhung mit solcher Entschiedenheit äußern, daß man an jene Möglichkeit umsomehr glauben kann, als ja dem Justizminister die erwähnten Uebelstände nicht unbekannt sein werden. — Bei der hiesigen großen Staatsbibliothek (amtlich königliche Bibliothek genannt) wird jetzt mit einer neuen Katalogisirung vorgegangen. Der Raum, auf welchem sie sich befindet, reicht bekanntlich schon lange nicht mehr aus und es sind ja auch Baupläne aufgestellt, deren Verwirklichung in der gegebenen Weise jedoch auf Widerstand stößt. — Gestern stiegen von hier zwei Pariser Luftschiffer mit ihren Ballons auf. Der eine derselben, M. Beudet, der den Ballon mit heißer Luft füllte, kam nur 300 Meter hoch und stürzte dann, da der Ballon Risse erhielt, zur Erde, ohne sich jedoch erheblich zu beschädigen. Der Andere, M. Goddard, der schon einmal mit der Füllung nicht zu Stande kam, stieg zwar gestern in Begleitung zweier hiesigen Einwohner von der Flora in Charlottenburg auf, kam aber nicht weit, da er sich hier in der Friedrichstraße schon niederlassen mußte.

△ **Berlin**, 15. Juli. [Zu den bairischen Wahlen.] Heute am Tage der bairischen Landtagswahlen werden die Politiker Deutschlands mit nicht geringer Erwartung nach dem zweitgrößten deutschen Staate blicken, der sich zufolge der ultramontanen Bewegung als Staat mit vorwiegend katholischer Bevölkerung vielleicht in einer schwereren Entwickelungsperiode befindet, als das vorwiegend protestantische Preußen. Freilich sehen sich Dinge hier lange nicht so schwarz an, als sie die Feinde Deutschlands sich vormalen möchten. Das Reich mit Bundesrath, Reichsregierung und Reichstag sind eine gewaltige Reserve für die anticlericalen Bestrebungen der Einzelstaaten. So sehr wir aber auch den bairischen Liberalen das Vertrauen schenken, daß sie in ihrem Verhalten zu der Regierung gerade bei den Wahlen das Richtige zu treffen wissen, so bleibt uns doch in dieser Beziehung manches unklar. Der treffliche frühere Reichstags-Abgeordnete Crämer in Nürnberg sagte vorgestern in einer Wählerversammlung: „Wir sind in einer Lage, es mit einem Ministerium zu thun zu haben, das wir nicht wollen, das nicht zu uns gehört, das wir aber **nicht stürzen dürfen**, wenn wir dem Lande nicht schaden wollen.“ Ein offenes ehrliches Wort, recht verständlich für die Herren Minister, — allein diese Selbstbeherrschung, das Ministerium nicht stürzen zu wollen, galt doch wohl nur und wird auch in Zukunft wohl nur gelten, so lange das Abgeordnetenhaus in München keine liberale Mehrheit hat, vielmehr eine Minderheit, die nur mit Hilfe einiger Weniger, die die clericale Fahne verließen, zuweilen zu einer Mehrheit wird. Wir meinen, von dem Augenblick an, wo das bairische Volk die Pfaffenherrschaft in vielen Wahlkreisen abschüttelt und dadurch eine feste liberale Mehrheit in der Volksvertretung schafft, sollte man keine Schonung mehr üben gegen Herrn Lutz und Genossen, deren hervorragende Tugend nur ist — nicht clerical zu sein. — Ein Bedenken, das wir schon seit Jahren gegen unsere bairischen Freunde ausgesprochen haben und immer aussprechen werden, ist gegen die Absonderung gerichtet, in welcher die bairischen Liberalen in so vielen Beziehungen zu den Liberalen des übrigen Reichs verharren. Dazu rechnen wir die Beibehaltung der bairischen Fortschrittspartei. Wäre es wirklich ein Schade für die Agitation gegen die Clericalen, wenn in München wie im Deutschen Reichstage die Herren Herz, Frankenburger, Föckerer zu einer Fraction der deutschen Fortschrittspartei und die Herren Völk, v. Stauffenberg, Marquardsen, Buhl und v. Schauß zu einer Fraction der Nationalliberalen gehörten? dem Wahlkampfe gegen die Ultramontanen brauchte dadurch ja keinerlei Eintrag zu geschehen. Warum nehmen ferner die Baiern mit Ausnahme der Rheinpfälzer so wenig Theil an gemeinschaftlichen Bildungs- und andern Vereinigungen? So ergiebt der eine gedruckt vorliegende Jahresbericht der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, daß Baiern, mit Ausnahme der mit 62 Mitgliedern betheiligten Rheinpfalz, der genannten Gesellschaft fast ganz fern bleibt. Nicht einmal die Reichstagsabgeordneten, die sonst meistens der Aufforderung ihrer Collegen zum Beitritt schwer widerstanden, halten sich von der Gesellschaft fern, eine alleinige Ausnahme bildet Frankenburger-Nürnberg. Außer ihm stehen nur noch Knorr-München und A. Probst in Immenstadt, sowie zwei Vereine in Mittelfränkischen Städtchen, zwei Vereine in Immenstadt, ein Verein in Mellrichsstadt und 3 in Würzburg verzeichnet. Nicht viel besser steht es mit den Erwerb- und Wirthschaftsgenossenschaften. Diese blühen glänzend in der Rheinpfalz, wo sie längst zu einem Unterverbande vereinigt sind, während im übrigen Baiern, die Vorschußvereine es bisher nicht zu einem Unterverbande bringen konnten. Vielleicht wird in letzterer Beziehung der vom 27. bis 31. August in München tagende Vereinstag der deutschen Genossenschaften Wandel schaffen.

D. R. C. [Fürst Bismarck.] Es ist von anderer Seite die Frage aufgeworfen und der Besprechung in der Presse unterzogen worden, ob der Reichskanzler Fürst Bismarck für den Fall, daß der Kaiser die mehrerwähnte Reise nach Italien antrete, sich gleichfalls in dem Gefolge desselben befinden werde. Es ist selbstverständlich, daß davon noch nicht die Rede sein kann, daß jetzt schon ein definitiver Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt ist, da hierbei so viel Dinge in Erwägung zu ziehen sind, welche sich augenblicklich noch der Beurtheilung entziehen. Sind deshalb auch alle hierauf bezüglichen Mittheilungen nur als Combinationen der betreffenden Correspondenten zu bezeichnen, so dürfte es doch wohl geboten sein, darauf aufmerksam zu machen, daß in hiesigen politischen Kreisen allgemein die Meinung vorherrschend ist, Fürst Bismarck werde den Kaiser auf dieser Tour begleiten, um so mehr, als gerade um dieselbe Zeit, für welche diese Reise projectirt ist, der Aufenthalt in Varzin wegen der rauhen Witterung, die dann einzutreten pflegt, gerade keine große Annehmlichkeiten mehr bietet.

D. R. C. [Akademie der Wissenschaften.] Wie wir hören, ist in Folge Veranlassung von maßgebender Stelle aus die königliche Akademie der Wissenschaften schon vor längerer Zeit über die Frage wegen Publicirung derjenigen Schriftstücke in Berathung getreten, welche von Friedrich dem Großen in politischen Angelegenheiten verfaßt sind. Dem Vernehmen nach sind von der Akademie die Herren Geheimer Ober-Regierungsrath Duncker und Professor Dr. Droysen veranlaßt worden, in Betreff dieser Angelegenheit die erforderlichen Vorschläge zu machen.

**Hannover**, 15. Juli. [In dem Colloquium,] welches Pastor Klapp am 2. d. mit dem Landes-Consistorium und dem Synodal-Ausschusse behufs Ergründung seiner persönlichen Stellung zum lutherischen Bekenntnisse hielt, erklärte er (nach einem der „Germania“ zugegangenen Berichte), er könne nicht damit übereinstimmen, daß Christus vere deus im absoluten Sinne sei, nämlich im Sinne der Aseïtät, er glaube, daß der Sohn dem Vater unterthan sei, daß Christus nicht in dem Sinne Mensch gewesen, wie wir, er betrachte Christum als die höchste persönliche Offenbarung Gottes, als „ein Reden Gottes zur Menschheit“, er unterschreibe alle die Stellen, in welchen es heiße: „Ich und der Vater sind Eins“, er leugne aber, daß Christus eine vorweltlich existirende göttliche Person, eine Person der göttlichen Trinität sei. Die Thatsache der leiblichen Auferstehung Jesu ist für Pastor Klapp eine offene Frage, die Thatsache der Auferstehung leugnet er nicht, nur die Frage des „Wie“ hält er noch nicht für beantwortet. Gegen die leibliche Auferstehung spricht nach seiner Meinung die Thatsache, daß Christus durch verschlossene Thüren eingetreten, auch von Paulus gesehen worden sei. Betreffs der Lehre von dem Wesen des Glaubens geht seine Meinung dahin, daß der Glaube nicht möglich sei ohne Gott, daß aber andererseits er nicht möglich sei ohne notitia, assensus, fiducia von Seiten des Menschen.

**Aachen**, 15. Juli. [Die hiesige Regierung] hat unter dem 29. Juni eine beschränkende Verordnung gegen die Processionen, Bittgänge und Wallfahrten erlassen. Demnach sind die althergebrachten, wenn sie sich an die Zeit und den Ort binden, erlaubt. Dann heißt es weiter: „Nachdem demgemäß nunmehr die als althergebracht zu betrachtenden Processionen 2c. ermittelt und die Betheiligten hierüber durch die Ortspolizeibehörden verständigt worden sind, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß alle sonstigen Veranstaltungen der fraglichen Art, sowie hinsichtlich der althergebrachten Processionen 2c., jede Abweichung von der anerkannten Zeit und Form ohne vorgängige ortspolizeiliche Erlaubniß, welche, abgesehen von den jeweiligen Umständen, von den allgemeinen Verkehrs-Rücksichten bedingt und schriftlich zu ertheilen ist, übrigens 48 Stunden zuvor erwirkt werden muß, nicht gestattet sind. Contraventionen hiergegen ziehen sowohl für Denjenigen, welcher die Processionen 2c. veranstaltet hat, als auch für jeden Theil-

---

### Eine seltsame Grabschrift.

Skizze von **Maximilian Bern**.

So oft mich mein Beruf, die Pflicht oder der Zufall in eine mir fremde Stadt verschlägt, pflege ich immer, nachdem ich das Straßenleben kennen gelernt, sowie alle Kunstschätze in Augenschein genommen, mir auch den Friedhof zu besehen, wo alle die Leute vermodern, die das pulsirende Getriebe des Ortes in Gang gebracht, und wohin nach und nach alle die hinausgetragen werden, die sich jetzt noch als ein treibendes Rad an der Stadtverwaltung und der Volksthätigkeit betheiligen.

Als ich mich vor einiger Zeit auf der Durchreise in einer österreichischen Provinzstadt aufhielt, versäumte ich meinem Principe gemäß nicht, den Gottesacker dieser Stadt ebenfalls zu besuchen, um am Grabe so manches Unbekannten zu verweilen und so manche Grabschrift zu lesen, der im Grunde genommen wenig Glauben geschenkt werden darf; denn wollte man allen Grabschriften trauen, so müßte man annehmen, daß Alle, die uns vorangegangen, in's „unbekannte Land,“ gut, edel, ja die Besten ihrer Zeit gewesen, so sehr sind die Hinterbliebenen stets bemüht, ihren theuren Dahingeschiedenen den Weihrauch der Liebe und der selbst hier nachtönenden Eitelkeit in schönen, lobenden und ergreifenden Grabsprüchen zu spenden . . . . Ohne die Jahreszahl der Denksteine zu entziffern, kann man aber dennoch mit ziemlicher Bestimmtheit wissen, ob man vor einem alten oder frischen Grabe verweilt, denn gewöhnlich nur in der Zeit des heftigsten Schmerzes sind die Hinterbliebenen bestrebt, die Denksteine nach Möglichkeit zu schmücken, und mit den Thränen schwinden allmälig auch alle Blumenkränze von den Gräbern. Nur wenige Todte leben noch nach Jahren so sehr im Herzen der Ihrigen fort, daß dieselben trotz der Freuden und Sorgen des alltäglichen Lebens noch immer an die Ausschmückung verwitterter Steine denken.

Dunkle Cypressen,
Die Welt ist gar lustig,
Es wird doch Alles vergessen!“

singt der geniale Theodor Storm ebenso einfach als tief ergreifend.

Dieser Worte des Dichters gedachte ich auch an jenem Tage, als ich ganz vereinsamt zwischen den Gräbern eines österreichischen Friedhofes stand. Plötzlich blieb mein Blick an einem Todtenhügel haften, dessen reicher Blumenflor mir um so mehr auffiel, als der Denkstein schon sehr verwittert war. Ich trat näher, um der Grabschrift das Räthsel des ewigen Gedenkens zu entlocken, und war nicht wenig überrascht auf dem moosbewachsenen Denksteine zu lesen, daß ihn ein „reumüthiger Sohn seiner unvergeßlichen Mutter“ gesetzt habe . . . . Ein reumüthiger Sohn! welch geheimnißvolles Weh bargen doch diese Worte! — Wie traurig und seltsam klang auch die Geschichte, welche mir die räthselhafte Grabschrift aufklären sollte, wie bemitleidenswerth erschien mir der reuige Sünder, der seine Mutter namenlos geliebt und sich dennoch so schwer an ihr vergangen.

Sein Vater war ein leichtsinniger Lebemann, der für das Seelenleben seiner sinnigen Frau nur wenig Verständniß besaß, vernachlässigte er sie doch sogar in jener Zeit, die der Geburt seines einzigen Kindes voranging. Die Trauer und ewige Verstimmung der Mutter schien auf den Sohn übergegangen zu sein, so ernst, so träumerisch und menschenscheu war er schon als Knabe. Späteren Ereignissen und Erfahrungen voreilend, erfüllte schon in frühester Jugend ein jede Thatkraft lähmender Pessimismus seine Seele. Außer der angebornen kindlichen Liebe und Dankbarkeit, knüpfte daher noch die verwandte düstere Weltanschauung ein inniges Band zwischen Mutter und Sohn.

Da, eines Tages, trat ein Ereigniß ein, das selten im Leben eines Menschen ausbleibt, so arm und einförmig sich dasselbe auch in seinen Hauptzügen gestalten möge. Mit der heiligen Flammengluth der ersten Leidenschaft verliebte sich Donat in sein Mädchen, das ihm als das würdigste Ziel seines Lebens erschien.

So sehr all' die Schauer und Wonnen einer ersten Liebe beim Mädchen das Mutterherz dem Kinde nähern, so sehr entfremden sie es beim Manne.

Die verliebte Tochter schmiegt sich in einsamen Stunden ängstlich an die Mutter, sowie sie es einst in dem dämmerhellen Treppenflur gethan, um dem Märchen vom Aschenbrödel oder Dornröschen zu lauschen, die, ganz so wie sie jetzt, durch die Liebe zu neuem, süßem, zaubererfülltem Leben gelangt sind . . . . . Klingt nicht auch Alles, was die Mutter vom Auserwählten ihrer Tochter zu erzählen weiß, bestrickend, ja märchenhaft! . . . . Der verliebte Sohn aber wird schweigsam, ernst, stillselig und traumverklärt und wandelt in den Stunden, die ihm nicht vergönnt, an der Seite seiner Geliebten zu verbringen, einsame Wege.

Kein Wunder also, daß zwischen Donat und seiner Mutter eine Entfremdung eintrat. Und doch liebte er sie wie nie zuvor, denn je mehr er seine Opferfähigkeit, seine Zärtlichkeit zu Emilien überdachte, desto härter erschien ihm in der Erinnerung sein im Taumel der Lust verstorbener Vater, desto bemitleidenswerther das Loos seiner Mutter. Wie ganz anders wollte er doch Emiliens Zukunft gestalten!

Nichts schien seinem schmerzlich-süßen, nie ruhenden Verlangen darnach im Wege zu stehen, als plötzlich Mutter und Braut zugleich heftig erkrankten. Beide schwebten in größter Gefahr, Beide verlangten nach ihm . . . . Sollte er an das Sterbebett der Geliebten oder an das der Mutter eilen? Im Kampfe zwischen Liebe und Pflicht trug erstere den Sieg davon. Eine bange Nacht verbrachte er am Bette des Mädchens, das mit geschlossenen Augen und aufgelösten Haaren fiebernd dalag. Ein unruhig flackerndes Lämpchen beleuchtete spärlich das kleine Zimmer, in dem eine furchtbare Todtenstille, die Verkünderin einer traurigen Katastrophe, über Alles ihre unheimliche Stimmung gebreitet hatte.

Plötzlich erwachte die Kranke aus ihrem fieberhaften Schlummer. „Du hier!“ rief sie, indem sie Donat innig die Hand drückte. „Dank, ewigen Dank, daß Du mich in meiner letzten Stunde nicht allein läßt, und doch solltest Du schlafen gehen, Du siehst so blaß und angegriffen aus . . . . . es ist so spät in der Nacht — auch ich werde bald zur Ruhe kommen, tief unter der Erde, wohin kein Strahl der Sonne dringt, wo es kein Erwachen mehr giebt. O, wie gebrechlich ist doch der Mensch! Heute früh, ich hatte mich eben hingesetzt, an Jemanden zu schreiben, da befiel mich plötzlich ein Fieberschauer . . . .

Emilie verstummte und sank tiefer in die Kissen zurück, die Donat mit zitternder Hand richtete. Sie sprach noch einige glühende, seelenvolle Worte zu ihm, er aber küßte sie auf die bleiche Stirn, streichelte das lang herabwallende, dunkle Haar aus dem Antlitz der Kranken, deren Reize der Schmerz, welcher sich in ihren Zügen ausprägte, noch erhöhte, und gebot der Ruhebedürftigen, zu schweigen. Dann befahl er neuerdings den Arzt zu holen und wandte sich von der Geliebten ab, um seine hervorbrechenden Thränen zu verbergen. . . . . . Emilie schien wieder eingeschlafen zu sein. Lautlos saß Donat auf ihrem Bette und beugte sich nur öfters zu ihr hinab, um bange zu lauschen, ob die Kranke noch athme und ob ihr Herz noch schlage.

Die traurige, öde und einsame Nacht neigte sich ihrem Ende zu. Durch das hohe Bogenfenster starrte die stahlgraue Dämmerungsbeleuchtung des ersten Morgenschimmers in die Stube, in der sich eine plötzliche Kühle bemerkbar machte. Donat stand leise auf, zog der Kranken die etwas verschobene Decke bis an den Hals herauf, nährte das verglimmende Feuer im Kamine, das nun neuerdings zu knistern begann, und trat dann über den teppichbelegten Boden leicht hinschwebend an's Fenster. Halb unbewußt wischte er mit der Hand den feuchten Schleier weg, der sich über die kalten Glastafeln gebreitet hatte, und blickte matt und ziellos in die Ferne und zu den bleichschimmernden Sternen, die nach und nach erloschen. Plötzlich fiel sein Auge auf ein gegenüberstehendes Haus mit spitzgemauerter Vorderwand, auf welcher drei steinerne Bildsäulen beim Windeswehen zu frösteln schienen, das einige herbstgebräunte Blätter über die Straße fegte. An dem einzigen Fenster des ersten Stockes, das sich gerade in der Mitte über zwei anderen Fenstern befand und vor dem einige Blumenstöcke standen, saß ein uraltes Mütterchen im Lehnstuhl. Ihre knochigen Finger blätterten in einem vergilbten Buche, ihre fahlen Lippen bewegten sich und murmelten Gebete. Als Donat die einsame, ehrwürdige Alte so inbrünstig, gläubig und vertrauensvoll ihre Früh-Andacht verrichten sah, da hätte er sie trotz seiner Freigeisterei anflehen mögen, auch für das Wohl seiner todtkranken Mutter und seiner Geliebten zu beten.

Er trat vom Fenster zurück und näherte sich dem Tische, auf dem die Nachtlampe bleich flimmerte, blies das Licht aus und wollte eben nachsehen, wie es Emilien ging, als ihm ein beschriebenes Blatt Papier auffiel, das die Schriftzüge seiner Geliebten trug. Es war ohne Zweifel der angefangene Brief, von dem Emilie vorhin sprach. Hastig überflog er die Zeilen und sah, daß sie, an einen Nebenbuhler gerichtet, die Betheuerungen enthielten, daß nur eigenthümliche Verhältnisse Emilien die Hand eines ungeliebten Mannes annehmen ließen, ihr Herz aber ihm, den sie schon so lange liebe, ewig angehören werde. Mit einem tiefschauerlichen Seufzer ließ Donat das verhängnißvolle Blatt zu Boden fallen, das so grausam seine Träume von Liebe und Seligkeit zerstörte. Im selben Augenblick trat der Arzt ein und erklärte die Kranke bereits außer aller Gefahr. Da durchzuckte ein furchtbarer Gedanke den armen Betrogenen. Er fühlte, daß Emilie zwar dem Leben wiedergewonnen, für ihn aber auf ewig verloren war. Wie ein bitterer Vorwurf stand plötzlich das Bild seiner kranken Mutter vor ihm, die er des treulosen Mädchens halber auf ihrem Schmerzenslager allein gelassen hatte. Noch einen Blick maßloser Liebe schenkte er seinem verlorenen Paradiese, dann stürmte er hinaus, durcheilte die noch menschenleeren Gassen und sah sich bald vor der Thür, die in's Zimmer seiner Mutter führte, seiner Mutter, die er nun nie mehr verlassen, die er so innig lieben, so treu pflegen wollte.

Auf der Treppe begegnete er der Krankenwärterin, die ihm mittheilte, seine Mutter sei soeben mit seinem Namen auf den Lippen

nehmer die im § 17 des Vereinsgesetzes enthaltenen Strafen nach sich. Dasselbe gilt insbesondere auch von den als althergebracht anerkannten Wallfahrten in dem Falle, wenn auf dem Wege nach dem Bestimmungsorte und zurück Zwischenorte passirt werden, in welchen über den Tag und die Stunde des Eintreffens und die Richtung des Weges kein festes Herkommen besteht. Für diese Fälle bedarf es bezüglich jedes Polizei-Bezirkes, von welchem der Wallfahrts-Zug berührt wird, auf vorgängige Anzeige der schriftlichen Erlaubniß der betreffenden Polizeibehörde."

**Aus Hessen-Nassau**, 15. Juli. [Vom Domcapitel.] Es geht das Gerücht, der Domcapitular Hahne in Fulda habe seinen Freunden gegenüber die Absicht ausgesprochen, mit dem Rücktritt des derzeitigen Oberpräsidenten sein im vorigen Frühjahr übernommenes Amt als Bisthumsverweser niederzulegen. Man kann es ihm gerade nicht verargen, wenn er wenig Lust dazu hat, bei dem nahenden Personenwechsel auch den ihn gewiß berührenden Systemwechsel über sich ergehen zu lassen. Als sein Nachfolger dürfte dann jedenfalls in erster Linie der Domcapitular Dr. Malkmus oder, da dieser sehr leidend ist, der Capitular Kalle in Betracht kommen. Diese beiden Geistlichen gehören noch der gemäßigten Richtung an, nicht so der vierte Capitular, Dr. Reinerding.

**München**, 15. Juli. [Das „Vaterland"] bringt folgende Erklärung:

Wenn es dessen nach meiner bestimmten Erklärung für den katholischen Volksverein noch bedarf, erkläre ich wiederholt auch auf diesem Wege, daß ich entschieden von einer Candidatur in München I. absehe und ausdrücklich verzichte, daß irgendwie noch weiter daran festgehalten werde. Ich bitte im Gegentheil alle meine Freunde und Gesinnungsgenossen dringend, im Interesse der Einigkeit und um des Friedens willen ihre Stimmen nur auf diejenigen zu vereinigen, welche als Wahlmänner und bezw. Candidaten für München I. von der baierischen Partei bezeichnet und aufgestellt werden.
Salzburg. Dr. Joh. Sigl.

**München**, 15. Juli. [Der mehrfach erwähnte Brief des Fürsten Hohenlohe] über die baierischen Wahlen war der „Magd. Ztg." zufolge an den Land- und Reichstags-Abgeordneten Völk gerichtet.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 15. Juli. [Die Westbahn. — Das Kriegsbudget. — Der Gründerproceß in Linz.] Die Direction der Westbahn zeigt in den öffentlichen Blättern an, daß sie in Folge der beiden Unfälle mit dem Kronprinzen des deutschen Reiches und mit dem Erzherzog Franz Carl vier Diener und Beamte, die sich Pflichtwidrigkeiten zu Schulden kommen ließen, fortgeschickt habe, natürlich vorbehaltlich weiterer gerichtlicher Action. Zugleich aber bestreitet sie entschieden, daß sie sich selber durch übermäßige Anstrengung ihrer Bahnwächter zum moralischen Mitschuldigen gemacht. Ob es ihr dadurch gelingen wird, den bösen Eindruck im Publikum zu verwischen, steht dahin. Der Kaiser fragte bei seiner gestrigen Rückkehr aus dem Brucker Lager den betreffenden Stationschef der Südbahn: „Habe ich keinen Unfall zu befürchten? es ist zwar nicht die Westbahn, aber man kann immer nicht wissen!" Gerade bezüglich der Westbahn existirt schon seit Jahren ein Verdict des Obersten Gerichtshofes, das in der Motivirung eines, einen schlaftrunkenen Weichensteller verurtheilenden Spruches sein tiefes Bedauern über eine Lücke in der Gesetzgebung ausspricht, die dem Tribunal nicht gestatte, den wahrhaft Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen — die Directoren und Verwaltungsräthe mit ihren Riesengehalten und Sinekur-Tantiemen, während die verhungerten Bahnwächter täglich 18 Stunden schwersten Dienst haben. Als vor zwei Jahren Minister Banhans den Generaldirector der Westbahn wegen der dort herrschenden Mißstände in eine Geldstrafe nahm, legte dieser seine Stelle nieder und begründete in einem trotzigen Schreiben seinen Ungehorsam gegen die ministeriellen Verordnungen damit, daß dieselben einfach undurchführbar wären. — Baron Koller bereitet den Delegationen mit seinem Kriegsbudget erstaunliche Ueberraschungen vor. Er begehrt 118 Millionen, 97 in Ordinario, wovon 8 für die Marine, und 21 im Extraordinario, nämlich 13 für bessere Verpflegung der Soldaten und 8 für Uchatius-Kanonen. Allerdings haben sich seit Schmerling's Tagen die Zeiten gewaltig geändert: indessen ist es immerhin der Erinnerung werth, wie das damalige Parlament, auf so schwachen Füßen es auch stand, doch durchgesetzt hatte, daß die bewaffnete Macht außer ihren eigenen, etwa 8 Millionen betragenden Einnahmen, nicht mehr als 80 Mill. Zuschuß aus den Reichsfinanzen beanspruchen dürfe. Seitdem ist nun freilich die allgemeine Wehr- und die dreijährige Dienstpflicht eingeführt worden. Das entscheidende Moment jedoch ist, daß der alte Schmerling'sche Reichsrath faktisch ein viel mächtigerer Factor war, als es die Jammer-Delegationen sind, die der Regierung immer freien Spielraum für die amusante Zwickmühle gewähren, sich durch die 30procentigen Magyaren und die Polen, die nicht einmal die Zinsen der galizischen Grundentlastungs-Obligationen aufbringen können, das Geld der Deutschen votiren zu lassen. Auch jetzt ist es wohl darauf abgesehen, daß die Magyaren, wenn sie dem Kriegsminister zu seiner Forderung aus den Taschen der Deutschen verhelfen, der Unterstützung von oben bei der Revision des Ausgleichs sicher sein können. — In Linz ist endlich nach 26 Monaten der Anklageproceß gegen die Gründer und Verwaltungsräthe der Linzer Commercial- und Industrialbank eingeleitet, deren Krach eine wahre Landes-Calamität für Oberösterreich war. Nachdem die Dachauer Banken der Adele Spitzeder die ultramontane Landbevölkerung bis aufs Blut ausgesogen, zog die von den Koryphäen der Verfassungspartei gegründete Linzer Bank die liberale Städtebevölkerung bis aufs Hemde aus. Nicht nur die Actionäre, auch die Depositaire und Inhaber von Kassenscheinen erhalten keinen Kreuzer: die Verwaltungsräthe und Gründer aber finden es trotz ihres Reichthums nicht angemessen, den Geplünderten auch nur Einen Groschen aus den colossalen Bezügen an Tantiemen u. s. w. zu ersetzen. Die Anklageacten enthalten die alten Geschichten: die Directoren, Verwaltungsräthe und alle deren Vettern oder guten Freunde haben ohne jede Deckung auf dem Rücken und aus dem Sacke der Depositaire gespielt. Man begreift kaum, wie der Staatsanwalt nur auf leichtsinnige, statt auf betrügerische Crida klagen kann. Auch sieht der Anklageact von der Solidarität des Verwaltungsrathes ganz ab und denuncirt immer nur von Fall zu Fall diejenigen Mitglieder, deren Verantwortlichkeit nachweisbar ist. So sind die Koryphäen der Verfassungspartei aus Oberösterreich im Landtage und Reichsrathe aus dem Spiele geblieben, namentlich Groß, der Obmann der Fortschrittsfraction im Abgeordnetenhause.

**Brünn**, 15. Juli. [Zum Strike.] Nachdem überall vollständige Ruhe herrscht, wurde heute die Garnisons-Bereitschaft gänzlich aufgehoben. An den Straßenecken umstehen viele Leute eine neue Kundmachung des Bürgermeisters, welche besagt:

Nachdem die bisherigen Verhandlungen über die von den Webern angesuchte Regelung der allgemeinen Lohnverhältnisse zu keinem Erfolge geführt haben, wird seitens des Gemeinderathes die bereits begonnene genau und verläßliche Erhebung vorgenommen werden, ob in den Brünner Schafwollen-Fabriken die Vorschriften der Gewerbe-Ordnung überhaupt, insbesondere aber die vom Gemeinderathe erlassenen und von der Statthalterei genehmigten Anordnungen in Betreff der Fabriksordnungen, dann der Tarife über Entlohnung für Vorrichtungsarbeiten, des Weberlohnes bei neuen Mustern, ferner über Vergütung unfreiwilliger Feierzeit, über Arbeiter-Unterstützung in Erkrankungsfällen und Anderes beobachtet werden. Behufs dessen erscheint es nothwendig, den Arbeitern jeder einzelnen Fabrik Gelegenheit zu bieten, durch einige von ihnen gewählte Vertrauensmänner ihre allfälligen Anliegen und Beschwerden vorzubringen. Nachdem jedoch ein großer Theil der Webergesellen außer Verbindung mit den Fabriken getreten ist, kann die Vertrauensmännerwahl nur derart bewerkstelligt werden, daß sowohl die ausgetretenen als die verbliebenen Weber jeder einzelnen Fabrik in derselben sich versammeln und zu dieser Versammlung durch Plakate vorgeladen werden. Tag und Stunde zu dieser Versammlung behufs Vornahme der Wahl in Gegenwart des gemeinderäthlichen Abgeordneten (wozu Gewerbe-Referent Stadtrath Peyscha bestimmt ist), werden in geeigneter Weise bekanntgegeben werden. Die Webergesellen werden im eigenen Interesse wohlmeinend und ernstlich aufgefordert, ausnahmslos an den Wahlen sich zu betheiligen. Bei den nach vollzogener Wahl mit den Vertrauensmännern und den betheiligten Fabriksbesitzern durch den gemeinderäthlichen Abgeordneten zu pflegenden Verhandlungen wird auch Gelegenheit geboten sein, ein Einverständniß im gütlichen Wege anzubahnen.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Juli, Abends. [Nationalversammlung. — Louis Blanc.] Die heutige Sitzung hat viele Neugierige nach Versailles gelockt. In der Umgebung des Palais hatte man außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Andrang des Publikums zu verhindern. Die Fractionen haben nicht, wie gewöhnlich, vor der Sitzung eine Berathung gehalten, um sich über ihr Votum zu einigen. Die republikanischen Fractionen waren ohnedies entschlossen, für die Ungiltigkeit der de Bourgoing'schen Wahl zu stimmen. Unter den Conservativen dagegen waren die Meinungen sehr getheilt. Die Regierung hat im heutigen Ministerrath beschlossen, nur im Nothfalle in die Debatte einzugreifen. Diese begann unter dem Vorsitz de Kerdrel's mit einer Rede Joubert's zu Gunsten de Bourgoing's und einer Selbstvertheidigung des Letzteren. — Louis Blanc hat es sich an seiner Rede in der Salle Ragache nicht genügen lassen; er hat an einen Gesinnungsgenossen in der Provinz einen Brief gerichtet, welchen der „Petit Girondin" veröffentlicht und worin er auf's heftigste über die Republikaner herfällt, welche die Verfassung angenommen haben. Er spricht da z. B. von den „Neo-Republikanern", die ihre republikanische Erziehung in den Vorzimmern des Kaiserreichs begonnen und beendigt haben. Die äußerste Linke, erklärt er, hat sich von den Orleanisten hinter's Licht führen lassen. Sie läßt sich das Wort statt der Sache geben.

⊙ **Paris**, 14. Juli. [Nationalversammlung. — Jahrestag.] In der Nationalversammlung ist gestern die Wahl de Bourgoings für ungiltig erklärt worden. Die Bonapartisten haben umsonst schwere Opfer gebracht. Sie sind umsonst mit den Clericalen durch Dick und Dünn gezogen und haben mit Lucien Brun ein Amendement votirt, welches dem Civil-Codex, dem „Code Napoleon" Hohn spricht. Es war vorgestern der kaiserlichen Partei nicht ganz behaglich, als sie für das ultramontane Wahlgesetz stimmte. Man erzählt unter Anderem, daß Rouher sich vorsichtig bei Seite drücken wollte, daß aber im Augenblicke, wo er zu entschlüpfen dachte, einer der beiden Lefèvre-Pontalis ihn beim Rockschoß faßte und ihm die drohenden Worte zuraunte: „Denken Sie an morgen." In der That hatten die Royalisten sich verpflichtet, de Bourgoing Vorschub zu leisten, wenn ihnen die Imperialisten behilflich seien, das Unterrichtsgesetz durchzubringen. Von beiden Seiten ist der Pact gewissenhaft erfüllt worden; aber da die Orleanisten sich, wie bei allen wichtigen Gelegenheiten, so auch diesmal gegen das Kaiserreich erklärten, so reichten die Stimmen der Rechten nicht hin und eine Mehrheit von 20 Stimmen entschied sich gegen de Bourgoing. Diese Niederlage ist für die imperialistische Partei sehr empfindlich; sie wurde noch empfindlicher durch die wahrhaft klägliche Haltung, die Rouher während der Debatte zeigte. Rouher bewies wieder einmal, daß er als Redner nicht viel zu leisten vermag, wenn er sich nicht von einer ansehnlichen Mehrheit getragen fühlt. Er zeigte sich ganz fassungslos und die Partei konnte nur dadurch in Ordnung gehalten werden, daß Raoul Duval sich schnell der Leitung bemächtigte. — Die Debatte zerfiel in zwei Theile. Im ersten Act handelte es sich um die Wahl de Bourgoings, im zweiten um das bonapartistische Centralcomite, an dessen Spitze Rouher steht. Den Anfang machte Joubert mit einer Vertheidigung de Bourgoings, worin er hauptsächlich auf mildernde Umstände hinwies. Er gab zu, daß bei der Wahl manche Unregelmäßigkeiten vorgefallen, meinte aber, man dürfe sie nicht in Rechnung bringen, da es unmöglich, daß de Bourgoing vor der Auflösung bei den Wählern Berufung gegen das Verdict der Versammlung einlegen könne. Auch möge die Kammer

---

gestorben. Er drückte ihr noch die Augen zu, küßte die bleichen Lippen, und da all' seine Reue, all' sein Schmerz ihm das einzige Wesen, das ihn treu und uneigennützig liebte, die arme Mutter, die er im Tode gekränkt, nicht wiedergeben konnten, so pflegt er nun seit Jahren den Hügel, der ihre Asche birgt und dessen Denkstein die seltsame Grabschrift trägt: „Ein reumüthiger Sohn seiner unvergeßlichen Mutter."

---

### Im Theater zu Hongkong.

Eine moderne Bühnenleistung im himmlischen Reiche der Mitte charakterisirt ein der „Bohemia" zugehendes Privatschreiben in sehr interessanter Weise. Der Verfasser des Briefes sagt:

— — Wollt Ihr mit Eurer reichen Phantasie zu einer chinesischen Theatervorstellung folgen? Ich verlange ausdrücklich Euere reichste Phantasie, da ich mit der meinigen allein bei meinem letzten Besuch im Pengvingtheater nicht ausreichte. Obwohl die Vorstellung bereits Vormittags beginnt, vielleicht wohl darum, weil die meisten Stücke etwa „3000 Jahre früher" beginnen und es doch immer eine harte Arbeit bleibt, sich bis auf den heutigen Tag durchzuarbeiten, kamen wir doch erst nach unserem Diner um 9 Uhr Abends dahin. Die Decke bildet das roh gezimmerte Dach. Von der Bühne bis nach rückwärts stehen Bänke mit Arm- und Rückenlehne, eine breite Galerie zieht sich rings um die Wand, und sind im Ganzen nur vier große Logen vorhanden. Dieser große Raum ist gar nicht erleuchtet, und nur einige spärliche Lampen unter der Galerie verbreiten gerade so viel Licht, um uns die Dichtigkeit der Dunst- und Rauchwolke ahnen zu lassen, die sich über den rasirten Köpfen des Publikums erhob.

Die Bühne allein ist erleuchtet und bildet ein erhöhtes Podium, worauf eine ziemlich defecte Matte liegt. Ein Tisch, zwei Stühle und eine kleine Bank bilden die Coulissen und Staffage, dahinter sitzen die Musikanten mit ihren primitiven, dafür desto lärmenderen Instrumenten, die im wahrsten Sinne des Wortes einen „Heidenlärm" machen, und den Abschluß nach rückwärts bildet eine Art Altar, chinesische Decorirung, sowie die Zugänge zur Garderobe, die mit einem Teppich verhängt sind. Nun muß ich aber sogleich erwähnen, daß der übrige freie Raum auf der Bühne oder diesem Podium von Zuschauern, Kulis, die die Acteure bedienen, Policisten, die von dort aus ihr wachsames Auge auf das Publikum werfen, gefüllt ist und wir uns selbst einen Tisch dahin bringen ließen, auf dem wir in der Entfernung von kaum vier Schritt von den Acteuren zusahen.

Was gespielt wurde kann ich wohl nicht erzählen, doch mit Hilfe einer kleinen freundlichen Nachbarin, die ziemlich pidgin english*) verstand, fand ich mich wenigstens in den einzelnen Scenen zurecht.

Das Fehlen der Coulissen, das Gekreische in der Fistelstimme, da auch die Damenrollen von Männern und zwar mit viel Geschick dargestellt werden, die ohrenzerreißende Musik, der düstere Zuschauerraum, der bis zum äußersten Winkel besetzt ist, der Rauch aus den chinesischen Pfeifen und schließlich die äußerst lebhaften Geberden der Schauspieler geben dem Ganzen einen eigenthümlichen Charakter, der natürlich mit einer Vorstellung nach unseren europäischen Begriffen nichts gemein hat. Vor Allem sind es historische Stücke, die zur Aufführung gelangen, oder Göttertragödien, worin der Gute belohnt, der Böse bestraft wird und die stets eine gute Moral in sich schließen, mitunter sind es Farcen, womit das Publikum erheitert wird, wobei gewöhnlich ein Kind auf der Bühne zur Welt gebracht wird, doch sind dies in der Darstellung meist unschuldige Scherze und kommen obscöne Ballets oder Toiletten nie auf die Bühne. Obwohl die drastische Mimik den Hauptfactor der Action bildet, da durch das Singen, Kreischen und die Musik die Worte kaum zu erfassen sind, so gehört doch immer eine Kenntniß der chinesischen Bühnenusancen und besonders eine reiche Phantasie dazu, um nur die einzelnen Scenen zu ahnen.

Vorhang giebt es keinen. Der Acteur „tritt auf", wenn er die Matte betritt, „tritt ab", wenn er wieder hinuntersteigt, und oft kommt es vor, daß er sich vor dem Publikum den Bart vom Gesichte entfernt und als ein „Anderer" wieder von Neuem beginnt. Im Falle einer Ermordung bleibt das Messer tief in der Wunde stecken und das (Schweins- oder Ochsen-) Blut rieselt ihm über die Ohren. Verzweiflung wird ausgedrückt, indem der Unglückliche auf die Kniee fällt und mit seinem Zopf (die Weiber mit aufgelöstem Haar) ein förmliches Rad schlägt. Spielt die Scene in einem Palast, so ist der Tisch mit rothem Tuch überzogen, ist es die Hütte eines Armen, so bleibt er blank, welcher Scenenwechsel von dem ersten besten Kulie mit wahrhafter Nonchalance ausgeführt wird. Der Phantasie bleibt überhaupt im chinesischen Theater der größte Spielraum überlassen.

Eine Stadt wird angezeigt, indem sich 3 bis 4 Kulies über einander legen; wird sie von Truppen erstürmt, so wird diese lebendige Mauer einfach umgestoßen; dreht sich der Schauspieler um, so will er anzeigen, daß er das Gesagte nicht hörte, hält ihm ein Kulie ein Tuch vor dem Gesichte, so wird er von den Mitspielenden nicht gesehen; schließlich ist die Bank ebenso gut Schlafcabinet, als Laube, Gefängniß &c. &c. Am meisten staunte ich aber über einen Schauspieler, der, bedeutend größer als die anderen, in einem undefinirbaren Costüme gekleidet, wie verrückt auf der Bühne umher sprang. Meine kleine Nachbarin schien auf meine Frage, was der wohl vorstellen mag, ganz consternirt von meiner tiefen Unwissenheit zu sein, da sie sich zu antworten begnügte: „Youstupid, he belong childi", was in ein besseres Englisch und in ein hoch besseres Deutsch übersetzt, so viel heißt, als: „Aber Du Dummkopf, siehst Du denn nicht, daß er ein Kind ist." Ich hätte wahrhaftig diesen ungeschlachten Bengel nicht für den zarten Sprößling einer chinesischen Mama gehalten, wenn es nicht deutlich, wie ich später erst herausfand, in großen Lettern auf dem Rücken desselben zu lesen gewesen wäre. Das Publikum benahm sich sehr anständig und ruhig und schien aufmerksam dem Gange der Handlung zu folgen, ohne auch nur im Mindesten durch die allzu weit gehende licentia theatralica beirrt zu werden. Die Leute haben eben viel Phantasie, ein kindlich Gemüth, ein starkes Trommelfell und ein wenig entwickelte Geruchsorgane.

*) Pidgin (pidgeon) oder pidschin Englisch, eine Mischlingssprache, aus Englisch und Chinesisch, die sich im Verkehr zwischen Engländern und Chinesen herausgebildet hat.

---

[**Aus dem Tagebuche einer Diva . . . .**] Am Tage meiner Ankunft in X. habe ich mit Mama sofort dem Intendanten meinen Besuch abgestattet. Der Herr Intendant war sehr liebenswürdig und freute sich besonders, daß Mama mitgekommen — denn Intendanten lieben es, tugendhafte Künstlerinnen zu gewinnen. — Am nächsten Morgen 10½ Uhr hatte ich Probe. Einige Collegen und besonders der Regisseur waren sehr liebenswürdig.

Der durchlauchtigste Gebieter wurde Abends durch — Regierungsgeschäfte abgehalten — und erschienen statt 6 um 6¾ Uhr. (Hier beginnen die Vorstellungen um 6 Uhr.) Nachdem Serenissimus seine Loge betreten, gab der Regisseur das Zeichen zum Anfang. Im ersten Act war ich etwas befangen, wurde jedoch durch den Beifall ermuntert. Der Intendant erschien nach dem ersten Act auf der Bühne und drückte mir die Zufriedenheit von Serenissimus aus. Der Intendant blieb den ganzen Abend auf der Bühne und sagte mir fortwährend Schmeicheleien.

Der nächste Tag brachte mir schon am frühen Morgen zwei herrliche Blumenbouquets und einige Zeilen von unbekannter Hand. Abends war zweite und letzte Gastrolle. Alles ganz wie gestern; auch fast dieselben Personen waren im Theater, denn hier sind auch Habitues, nur sind sie jünger, wie bei uns. Auch Serenissimus war wieder im Theater, kam aber heute abermals um eine halbe Stunde zu spät. — Viel Beifall gefunden und nach Schluß der Vorstellung gratulirten mir Regisseur und männliche Collegen zum Engagement. Mama und ich fuhren erfreut nach Hause. Mama begab sich in ein Nebenzimmer um Kleinigkeiten zu ordnen, da, um 9¼ Uhr kommt plötzlich noch der Regisseur, um mir, wie er sagte, einige „väterliche" Rathschläge betreffs meines Engagements zu geben. Ich habe sofort wieder die Mama hereingerufen. Kaum sitzen wir eine Viertelstunde beisammen, klopft es und herein trat — der Intendant. Wie er den Regisseur sieht, schneiden Beide fürchterliche Grimassen und der Intendant sagt lächelnd, er sei nur gekommen, um die näheren Engagementsbedingungen festzustellen. Ich habe befunden, daß er ein Bischen spät des Nachts kam, um einen Contract zu machen. Der Regisseur aber kratzte sich hinter seinen langen Ohren und ging verlegen durch die Mittelthür ab. Der Intendant blieb und bat um Erlaubniß, mit uns soupiren zu dürfen; er meinte, wir könnten dabei am besten Alles besprechen. Der Intendant bat auch Mama, unter vielen Entschuldigungen — da er sich plötzlich den Fuß verstaucht habe, das Souper zu bestellen und Mama wollte schon hinausgehen, da geht plötzlich die Thür auf, ein Herr tritt ein, den Hut tief ins Gesicht, den Rockkragen hoch in die Höhe.

„Serenissimus!"

Dem Intendanten ist ein schönes Compliment in der Kehle stecken geblieben, so erschrocken ist er. Serenissimus war auch ganz perplex, lächelte aber bald und sagte, er wolle auch einmal Intendant spielen und selbst wegen meines Contractes mit mir Rücksprache nehmen. Eine solche Eile, mich zu engagiren — hat noch kein Director gezeigt.

Der Intendant erinnerte sich plötzlich, daß er dringende Geschäfte habe, ja er vergaß in der Eile sogar den verstauchten Fuß und ging eilig dem Regisseur nach.

Serenissimus wollte, daß Mama dem Intendanten die Treppe hinunterleuchten solle, Mama erlaubte sich indeß anderer Meinung zu sein und meinte, „ein Intendant finde sich auch im Dunkeln zurecht." Serenissimus geruhten zu lächeln — waren aber dennoch sichtlich verstimmt, denn nach einer Viertelstunde schon entfernte er sich, nachdem er mir mitgetheilt, daß er dem Intendanten bereits den Auftrag gegeben, mir einen dreijährigen Contract zu geben.

Ob das Zusammentreffen mit dem Intendanten oder die Gegenwart von Mama Serenissimus verstimmte — ich weiß es nicht.

Am nächsten Morgen erhielt ich nicht einen drei-, sondern einen einjährigen Contract. Auf eine Anfrage nach dem Grund dieser Aenderung, sagte man mir, es sollte dies ein Probejahr sein — wenn dies vorüber und ich mich in Gunst des — Publikums und des Hofes erhalten, würde der Contract verlängert werden. Gleichzeitig fragte mich der Regisseur, ob Mama noch lange bei mir in X. bleiben werde? —"

„Hier, so bemerkt die „Frankf. Ztg.", welcher wir diese Aufzeichnung entnommen haben, mit Bedauern, schließt das Tagebuch. Schade!

---

[**Amerikanisches Zeitungs-Abonnement.**] Die in Visalia, einem californischen Landstädtchen, erscheinende Zeitung, das „Delta", kündigt an, daß sie Heu als Abonnement in Zahlung nimmt, ist auch gutem Brennholz nicht abgeneigt, jedoch dürfen die Scheite nicht 15" lang sein. Ein anderes Blatt verspricht jedem Abonnenten zu Neujahr eine Flasche Champagner, während das Concurrenz-Organ einen großen Ball arrangirt, zu welchem nur den zahlenden Lesern gratis der Zutritt gestattet ist.

sich hüten, durch anscheinende systematische Feindseligkeit gegen die Imperialisten dieselben interessant zu machen. Diese Rede machte keinen Eindruck. Darauf bestieg de Bourgoing selber die Tribüne und verlas eine Art von Rechtfertigungsschrift, worin er alle Vorwürfe, die gegen seine Wahl erhoben worden, zu widerlegen suchte. Man hörte ihn ruhig an ohne ein Zeichen des Beifalls oder der Mißbilligung. Im Namen der Commission begründete sodann Goblet die Anklage und schilderte im Einzelnen die Manöver, die von der bonapartistischen Partei angewandt worden und welchen die Behörde nicht entgegengetreten. Die Thatsachen, welche dabei zur Sprache kamen, sind seit langer Zeit bekannt; sie erhielten aber ein neues Gewicht in der präcisen Darstellung des Redners, dem zum Schlusse die Linke eine lebhafte Ovation bereitete. Eine unglückliche Idee hatten die Imperialisten, als sie es dem neuen Deputirten der Ober-Pyrenäen, Cazeaux, überließen, auf das scharfe Plaidoyer Goblet's zu antworten. Cazeaux machte vollkommen Fiasco und auf beinahe lächerliche Art. Die Rechte selber verlangte den Schluß; aber in diesem Augenblicke erschien Rouher auf der Tribüne und erklärte, daß er lebhaft wünsche, das vielfach angegriffene „Comite des Apells an das Volk" zu rechtfertigen. Vermuthlich hatte Rouher darauf gerechnet, daß man ihn nicht zum Worte kommen lassen werde. Denn als nun der Berichterstatter Savary sagte, die Commission sei sehr erfreut über dies Anerbieten, sie wünsche selber dringend, sich ein wenig von dem Treiben des besagten Comite's mit dessen Vorsitzenden zu unterhalten, da war Rouher plötzlich verschwunden. Der Präsident de Kerdrel zögerte, die Debatte zu schließen, aber da Niemand sich zum Worte meldete, blieb nichts Anderes übrig. „Ich kann doch Herrn Rouher nicht zwingen, zu sprechen", sagte de Kerdrel. Man schritt also zur Abstimmung, welche 330 Stimmen gegen und 310 für die Giltigkeit der Wahl ergab. Das Ergebniß des Scrutiniums war noch nicht bekannt, als A. Grévy an Rouher aufs Neue die Aufforderung richtete, sich zu erklären. Rouher antwortete nicht, aber der Präsident theilte mit, daß ihm von mehreren Imperialisten (unter denen auch Rouher) ein Interpellationsgesuch zugegangen sei. Die Herren verlangen, die Regierung, über die Haltung der bonapartistischen Partei in Frankreich zu interpelliren. Allgemeines Gelächter. Buffet erklärt, eine derartige Interpellation sei ganz ungewöhnlich. Man pflege die Regierung wohl über ihr eigenes Benehmen zu interpelliren, nicht aber über das Benehmen dieser oder jener Partei. Auf eine solche Frage werde er nicht antworten. Um Rouher zu Hilfe zu kommen, änderte jetzt Raoul Duval die Interpellation dahin ab, daß er die Regierung über ihr Benehmen gegenüber der bonapartistischen Partei interpelliren wolle. Buffet verlangt die sofortige Discussion. Raoul Duval zieht sich aus der Sache, so gut es gehen will, mit einem heftigen Angriff auf all' Diejenigen, welche seine Partei aufs Ungerechteste beschuldigten, zurück. Die Regierung selber ist nach dem Redner nicht anzuklagen, wohl aber die Commission, welche die Wahl in der Nièvre geprüft und dabei nicht gescheut hat, in gehässigster Weise selbst das Privatleben der Bonapartisten anzutasten. Dies Alles sah wenig einer Interpellation ähnlich und Buffet begnügte sich denn auch, kurz und trocken zu antworten, die Regierung lasse es sich angelegen sein, der Verfassung vom 25. Februar Achtung zu verschaffen. Sie werde alle strafbaren Handlungen der Justiz überweisen, sie mache sich aber keinen illegalen Verfolgungen schuldig. Raoul Duval erklärt sich hierdurch befriedigt und beantragt eine motivirte Tagesordnung, welche eine Anerkennung für die Regierung und einen Tadel für die Commission enthält. Von Seiten der Linken wird die einfache Tagesordnung verlangt. Aber man kommt nicht zur Abstimmung. Rouher hat sich ein wenig erholt und richtet an Buffet die Frage, ob das Nièvre-Departement sofort einen neuen Deputirten wählen wird. Buffet verneint diese Frage und nun stellt Rouher einen Antrag auf die Berufung der Wähler in der Nièvre. Zugleich entschließt er sich nun, von dem famosen Comite zu sprechen, dessen Existenz er jetzt zugesteht, nachdem er sie vor 14 Monaten rund abgeleugnet hatte. Es war aber mittlerweile so spät geworden, daß die Versammlung es für räthlich hielt, sich auf heute zu vertagen. Die Liebhaber parlamentarischen Skandals, die sich gestern einigermaßen enttäuscht sahen (denn im Ganzen war der Ton der Debatte ein ruhiger), können sich also für heute noch eine Entschädigung versprechen. Bemerken wir nachträglich, daß bei der Abstimmung über die Giltigkeit der Wahl de Bourgoing's keiner der Minister Theil genommen hatte. — Die republikanischen Blätter feiern in ihren Leitartikeln die Erstürmung der Bastille, deren Jahrestag heute ist. Die „Republique française" wird ihrer Gewohnheit nach dieser Feier zu Liebe morgen nicht erscheinen.

---

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli. [Tagesbericht.]

*** [Von der Schneekoppe] erhalten wir soeben folgendes, heute Nachmittag 3 Uhr 20 Minuten aufgegebenes Telegramm: „Die österreichische Telegraphenstation ist hiermit eröffnet. Es ist dies ein diesseits und jenseits der Grenzmarken dankbar anerkanntes Unternehmen, und insbesondere für die Johannesbader und die schlesischen Badebesucher sehr erwünscht. Ein billigerer Gebührensatz ist wünschenswerth.

# [Von der Promenade.] Unsere Promenade wird binnen Kurzem um einen Schmuck reicher sein. — Die Ausschüttungen an der Westseite der Ziegelbastion, nach dem Kaiserin Augusta-Platze zu, sind so weit gediehen daß nunmehr der Mutterboden aufgefahren und die Gänge, Bosquets und Grasplätze abgesteckt werden. — Die Abdachung nach dem vorbezeichneten Platze ist eine ziemlich steile und muß gewünscht werden, daß die frische Gras-Einsaat ꝛc. von starken Regengüssen, welche eine Herabspülung des lockeren Bodens zur Folge haben würde, möglichst verschont bleibt. Nach dem in der Bastion gelegenen Eiskeller ist durch den Pächter desselben ein Tunnel erbaut, dessen Eingang an der Nordseite ausmündet. Bis dahin kann das zu bergende Eis mittelst Wagen geschafft werden. Der Bau des neuen Gewächshauses ist rasch gefördert worden und der Rohbau der Maurerarbeiten beendet. — Die an die Südseite der Ziegelbastion sich anlehnende Mauer ragt 3 M. über die Höhe derselben empor und nimmt die volle Breite der Bastion ein. Das Haus zerfällt in 3 Abtheilungen, von denen die mittlere für die Palmen und sonstigen exotischen Gewächse bestimmt, die kleinste ist. — Nach Fertigstellung der Gesammt-Baulichkeiten wird die Ziegelbastion mit ihrer prächtigen Aussicht nach der Oder und dem Augusta-Platze eine weitere Zierde unserer Promenade bilden und erhält auch der letzt gedachte Platz jetzt einen monumentalen Abschluß durch das umfangreiche im eleganten Style aufgeführte Gebäude an dem Terrain der Ziegelgasse.

+ [Besitzveränderungen.] Nicolaistraße Nr. 16 „Drei Könige." Verkäufer: Herr Kaufmann Mühsam in Berlin, Käufer: Königl. Landbaumeister Herr Johannes Promnitz. — Grünstraße Nr. 4, „zur Hoffnung", Verkäufer: Herr Kaufmann Scholich in Natibor, Käufer: Jacobowitz'sche Eheleute. — Grenzhausgasse Nr. 3. Verkäufer: Herren Kaufleute Gebrüder August und Herrmann Knauer, Käufer: Herr Kaufmann H. Meyer. — Ohlauer-Chaussee Nr. 1, „Waidmannsruh". Verkäufer: Herrn Kaufleute H. Gerechter und L. Sandberg, Käufer: Herr Tischlermeister Hermann Hoffmann. — Ernststraße Nr. 6 und Nr. 8. Verkäufer: Breslauer Actiengesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit, vormals Gebrüder Bauer und Friedrich Rehorst, Käufer: Offene Handelsgesellschaft Johann M. Schay. — Im Wege der nothwendigen Subhastation wurde das auf der Junkernstraße belegene, bisher dem Herrn Dr. phil. Wilhelm Gottlieb Schneider gehörige Grundstück von dem Kaufmann Julius Lion zum Preise von 111,000 Mark als Bestbietender erstanden.

*** [Discretion.] Der Herr Oberpräsident von Schlesien soll, wie die „Schles. Ztg." meldet, in einem Erlaß vom 30. Juni angeordnet haben, daß die Namen derjenigen Geistlichen, welche die im Gesetze vom 22. April d. J. erforderte Gehorsams-Erklärung abgegeben haben, unbedingt geheim gehalten werden so lange diese Geistlichen nicht etwa selbst an die Oeffentlichkeit treten.

‡ [Religiöse Vorträge.] Die namenlos und geheimnißvoll annoncirten „religiösen Vorträge" im Hotel de Silesie über „die Folge des gegenwärtig zerrütteten Zustandes der Kirche" und deren „Endausgang" haben sich unfreiwillig schon gestern (Donnerstag, den 15. d.) als das entpuppt, als was sie der Kenner von Anfang an erkannte, als einen erneuten Versuch der Irvingianer, oder wie sie sich mit hochtönendem Namen selbst nennen, der „apostolischen Gemeinde", um ihren von Anfang an hier sehr gering gewesenen und seitdem fast geschwundenen Anhang zu verstärken. Der Besuch war ein so geringer (die doch gewiß möglichst vollzählig erschienenen Glieder der hiesigen „Gemeinde" mit eingerechnet 50 bis 60 Personen, 1) daß der Vortragende nach vergeblichen Bemühungen, für die Sache zu echauffiren, zum Schluß erklärte, er müsse wegen der Kostspieligkeit des Unternehmens bei dem so geringen Interesse für die dargebotenen neuesten Gnadenoffenbarungen es aufgeben, seine Belehrungen fortzusetzen. Er müsse es der Gleichgültigkeit der Breslauer, die man auch an der Leerheit der Kirchen (?) sehen könne, überlassen, in den Schlund des Antichristen, der bei der nicht ein Haar breit mehr entfernten Wiederkunft Christi sich aufthun werde, hineinzustürzen. Diejenigen aber, die mit ihnen „mit dem Knäblein Offenb. Joh. 12,5 entrückt zu werden" Verlangen trugen, lud er zur Entgegennahme weiterer Belehrung ein — da und da in der Kapelle der apostolischen Gemeinde zu der und der Stunde sich einzufinden. Wir glauben, diese Zeilen genügen, um den Lesern zu zeigen, daß wir es hier mit einer hochgradigen Schwärmerei zu thun haben, die trotz dem wiederholten Fehlschlagen ihrer Prophezeiungen und trotz aller nüchternen Widerlegung aus der Schrift selbst, auf die sie sich berufen (vergl. das schon 1868 in 2. Aufl. hier erschienene Schriftchen gegen die Irrlehre der Irvingianer von P. Gerhard) sich nicht ernüchtern lassen will.

*** [Der zum Senior an der Magdalenen-Kirche] gewählte Prediger Matz gehört, wie das heutige „Protestantenblatt" berichtet, zu den 12 Geistlichen, welche bei dem bekannten Sydow-Conflict in einer an den Oberkirchenrath gerichteten Eingabe Sydow's Sache vollständig zu der ihrigen machten.

+ [Eine bemerkenswerthe Trauung] fand gestern Nachmittag um 6 Uhr in der hiesigen Domkirche unter dem eigenthümlichen Umstande statt, daß der die Handlung vollziehende Geistliche die Traurede, als auch die Copulationsceremonie in französischer Sprache halten mußte. Der evangelische Bräutigam, ein Deutscher, und zwar der Rittergutsbesitzer Baron Max von Werthern auf Damnig bei Namslau, Sohn des deutschen Botschafters in Constantinopel, verehelichte sich mit dem katholischen Fräulein Isabella von Ciechomska aus Warschau, welche jedoch schon seit etlichen Jahren mit ihrer Familie in Breslau lebte und der deutschen Sprache nur in geringem Grade mächtig ist. Die Trauung fand in der Elisabetcapelle des Domes statt, die aufs prächtigste mit Teppichen und exotischen Pflanzen ausgestattet war. Der hierbei amtirende Geistliche war der päpstliche Geheim-Kämmerer und Geistliche Rath v. Braunschweig. Eine große Anzahl zumeist adeliger, hierorts wohnender polnischer Familien hatten sich in der Domkirche als Zuschauer eingefunden, um der Trauungsceremonie beizuwohnen. Die Trauzeugen, fast sämmtlich Polen, kamen in Equipagen einzeln vor die Kirche gefahren, zuletzt auch die Braut, die von dem deutschen Generalconsul v. Rechenberg in Warschau als Stellvertreter des abwesenden Vaters des Bräutigams und dem Bräutigam durch das Gotteshaus bis an den Platz am Altar geführt wurde. Die als Trauzeugen beiwohnenden Damen brillirten durch höchst elegante Garderobe, namentlich aber zeichnete sich die schöne Braut durch ihren gewählten Anzug aus. Das kostbare Brautkleid bestand aus einem schweren seidenen weißen Ripskleide, welches mit echt Brüsseler Points besetzt, und in Warschau angefertigt, der Stoff aber direkt aus Paris bezogen war. Nach Beendigung der kirchlichen Feier fuhren das Brautpaar und sämmtliche Hochzeitsgäste nach Galisch Hotel. Erwähnenswerth dürfte die Mittheilung sein, daß der reichhaltige Trousseau der Braut von der hiesigen Modewaarenhandlung des Hoflieferanten Immerwahr geliefert worden ist, woselbst derselbe mehrere Tage öffentlich ausgestellt war. Die höchst eleganten luftigen Roben der Brautjungfern und der Schwestern der Braut, waren aus dem Atelier unseres Mitbürgers, des Kaufmanns J. Seelig hervorgegangen. — Dem Vernehmen nach wird der Bräutigam binnen Kurzem zur katholischen Kirche übertreten, sowie bereits dessen Schwester, welche sich unlängst mit dem Grafen Arco-Zinneberg in Baiern vermählt hat, ebenfalls katholisch geworden ist.

μ [Familienfest in Rosenthal.] Zu den Glanzpunkten der gegenwärtigen Saison gehören unstreitig die schon seit Jahren von Herrn Seiffert in Rosenthal arrangirten Familienfeste. Dieselben, aus Concert, Ball, Illumination und Feuerwerk bestehend, bilden einen Hauptanziehungspunkt des Breslauer Publikums und gewiß versäumt kein Fremder, dem die Gelegenheit, einem solchen beizuwohnen, geboten ist, davon Gebrauch zu machen. — Das Concert, von einer verstärkten Capelle ausgeführt, währt bis gegen 8 Uhr Abends, hieran schließt sich der im Garten-Salon arrangirte Ball, während in der Zwischenzeit die Beleuchtung der gesammten Garten-Anlagen stattfindet. — In unglaublich kurzer Zeit strahlen dieselben in einem Flammenmeer in den verschiedensten Farben und einen bezaubernden Eindruck gewährt vorzüglich der mittlere Hauptgang, an dessen Ende ein die volle Breite einnehmender Spiegel die gesammte Beleuchtung reflectirt und den Beschauer glauben läßt, daß dieser Weg in's Unendliche führe. — Tritt man in den hinteren breiteren Theil des Gartens, so erstrahlen die mit den schönsten Blumen geschmückten Rasenplätze in buntem Licht, während aufgestellte Sterne, Kreuze und andere Illuminationsgegenstände die Gänge begrenzen, die gesammte Fläche in magischem Lichte erscheinen lassen und den Beschauer unwillkürlich an die Märchen aus 1001 Nacht erinnern. — Bald ertönt die Ballmusik, die Polonaise beginnt und bei bengalischer Beleuchtung durchschreiten die wohlgeordneten Paare die Gänge des Gartens. — Nach nicht langer Zeit erdröhnen Kanonenschläge, das Signal zum Beginn des Feuerwerks, dessen zu den Wolken steigende Raketen und Leuchtkugeln, sprühende Feuerräder, Tourbillons ꝛc. die Kunstfertigkeit des Pyrotechnikers Herrn Göldner constatiren. — Auch dieses erreicht seine Endschaft und mit beflügelten Schritten eilt die junge Welt wiederum dem Saale zu, um bei munterem Reigen die Ankunft des jungen Morgens zu begrüßen. — Küche und Keller betreffend erübrigt sich, bei der bekannten Vorzüglichkeit derselben, wohl jedes Wort. — Wie wir erfahren, beabsichtigt der Vorstand der „Neuen städtischen Ressource", am Sonnabend den 24. Juli in demselben Local ein Gartenfest für die Mitglieder zu veranstalten.

—d. [Die Gedenkfeier] an die glückliche Errettung des Reichskanzlers, Fürsten Otto von Bismarck, am 13. Juli 1874 fand gestern Abend bei günstiger Witterung in Hildebrand's Garten-Etablissement auf der Neudorfstraße in würdiger und erhebender Weise statt. Ein recht zahlreiches (circa 1500 Personen) und gewähltes Publikum füllte den mit Fahnen und Emblemen geschmackvoll decorirten Garten, in dessen vorderem Theile der bekannte Flammenbaum Tageshelle ausstrahlte. Von allen Seiten fand die in der Mitte des Gartens errichtete Ruhmeshalle, über die wir bereits berichtet haben, verdienten Beifall. Während des Concerts, welches, durchweg aus patriotischen Weisen bestehend, von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herzog ausgeführt wurde, erstrahlten häufige bengalische Flammen in den verschiedensten Farben durch den Garten. Nach dem zweiten Theil des Concerts hielt ein Redner vom Orchester herab folgende Ansprache an die Festversammlung:

„Als vor einem Jahre die Schreckenskunde Deutschlands Gaue durchflog, „daß ruchlose Hand das Leben des Fürsten Bismarck, welcher Heilung und „Erholung von seinen körperlichen Leiden und seinen geistigen Anstrengun„gen in Kissingen suchte, so hart bedroht war, da brach allgemeiner Un„wille der Patrioten Deutschlands gegen die Urheber der schwarzen That „aus. — Der Himmel hat den Schandfleck, der auf Deutschlands Ge„schichte — denn der Mordgeselle war ein Deutscher — ewig geruht hätte, „gnädig abgewandt und uns den großen Staatsmann, den unermüdlichen „Kämpfer für Wahrheit, Recht und Einigkeit, erhalten. Möge derselbe noch „recht lange als treuer Berather seines Kaisers uns die Segnungen des „Friedens nach außen erhalten und nach innen erwerben, damit auch er, „ungetrübt von Haß und Rache, die Früchte seines Fleißes und seiner Ar„beit genieße. Fürst Otto von Bismarck, der große Staatsmann, er „lebe hoch!"

Ein dreimaliges donnerndes Hoch! erbrauste durch den weiten Garten. Am Schluß des Concerts wurde vom Kunstfeuerwerker Göldner ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welches den allgemeinsten Beifall erntete, namentlich als hoch über dem Orchester unter sprühendem Goldregen der Namenszug des Fürsten Bismarck im Brillantfeuer erglänzte. So verlief das schöne Fest ohne alle Störung und zu allgemeiner Befriedigung.

= [Die Verwaltung des Königl. Landrathsamts des Breslauer Kreises] wird während des am 12. d. Mts. angetretenen sechswöchentlichen Urlaubs des Landraths Grafen Harrach während der ersten 4 Wochen durch den zweiten Kreis-Deputirten Königl. Amtsrath Kleinod zu Tschechnitz, während der übrigen Zeit durch den ersten Kreis-Deputirten Landesältesten v. Lieres (Gallowitz) erfolgen.

# [Steuerfreiheit für Spiritus.] Nach einem Erlaß des Finanz-Ministers kann für den zur Herstellung von Anilinfarben verwendeten Spiritus Steuerfreiheit bewilligt werden. — Dieser Steuer-Vergütung wird der Bonifikationssatz für dem in das Ausland ausgeführten Branntwein zu Grunde gelegt. — Derjenige, welcher diese Vergütigung in Anspruch nehmen will, hat dieserhalb einen schriftlichen Antrag in das Haupt-Steuer- oder Haupt-Zoll-Amt, in dessen Bezirk er wohnt, zu richten, in welchem angegeben ist, für welche Menge Spiritus er die Steuervergütung nachsucht. Auf Antrag des betreffenden Haupt-Amtes ertheilt die demselben vorgesetzte Provinzial-Steuerbehörde dem Gewerbetreibenden einen sogenannten Zusageschein. — Die steuerliche Abfertigung zum Zwecke der Steuer-Vergütung geschieht durch Denaturirung des zur Herstellung von Anilinfarben zu verwendenden Spiritus muß diese Denaturirung in Gegenwart zweier Steuerbeamten erfolgen. — Als Denaturirungsmittel werden, nach dem Bruttogewicht der Fässer berechnet, fünf Procent Holzgeist zugesetzt. — Die Kosten der Denaturirung haben die Gewerbtreibenden zu tragen. Die Vergünstigung selbst ist jederzeit widerruflich.

B. [Verein der Fleischbeschauer.] Die gestrige Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage „ob finniges Fleisch ebenfalls der Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung anzuzeigen sei. Es wurde constatirt, daß allerdings Herr Regierungsrath Wolff in seinem Lehrbuche die Confiscation von finnigem Fleisch empfiehlt, daß jedoch die allein maßgebende Polizeiverordnung den Fleischbeschauern nur die Untersuchung auf Trichinen anbefiehlt. Der Vorstand wird behufs bestimmter Aufklärung über diese Frage die Auskunft vom Polizeipräsidium erbitten. — Von vielen Seiten wurde mitgetheilt, daß die Polizei-Commissarien und Schutzleute bereits bei den Fleischern ꝛc. genau controliren, ob auch sämmtliche zur Versteuerung angemeldeten Schweine auf Trichinen untersucht werden und dürfte die bei vielen Fleischern ꝛc. entdeckte Differenz in der Zahl der geschlachteten und untersuchten Schweine jedenfalls auf Grund der Polizeiverordnung zu Bestrafungen führen. Fast sämmtliche Fleischer, Wurstmacher, Restaurateure ꝛc. geben sich immer noch der Hoffnung hin, daß die „obligatorische Fleischschau" vorläufig noch nicht streng gehandhabt werde, weil eine Bekanntmachung der Verordnung in den hiesigen Zeitungen nicht erfolgt ist. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder, jenen Herren mitzutheilen, daß die Bekanntmachung s. Z. vorschriftsmäßig im Amtsblatt erfolgte und außerdem in sämmtlichen hiesigen Zeitungen die Liste der amtlich bestallten Fleischbeschauer veröffentlicht wurde. — Wiederholt wird Beschwerde geführt, daß besonders zwei Fleischbeschauer täglich eine ganz bedeutende Zahl Schweine untersuchen und soll der Vorstand diese Herren der Behörde behufs Controlirung melden. Der Vorstand lehnt diese Meldung abermals ab, weil die ganz außergewöhnliche und keinesfalls mit Genauigkeit ausgeführte Thätigkeit jener Herren die Behörde selbst zum Einschreiten nöthigen wird. Eine Anfrage: „Warum die Polizeibehörde die große Zahl der über 66 bestallten Fleischbeschauer nicht ebenfalls öffentlich bekannt macht?" konnte nicht beantwortet werden. Bald nach 10 Uhr trat der Schluß der Versammlung ein.

*** [Stimmen der Zeit vom Breslauer Ortsverein der vereinigten Tischlermeister ꝛc. in Gewerbesachen mit Anschluß an die socialen Fragen. Breslau, 1875. F. W. Jungfer's Buchdruckerei.] — Die „Stimmen" haben bereits in dem eben zu Neisse beendeten „Schlesischen Gewerbetage" das Ihrige gewirkt, wir wünschten aber, daß sie hiermit nicht verklungen seien, sondern daß sie noch weitere Beachtung, besonders an maßgebenden Stellen, finden möchten. So z. B. möge der hiesige Magistrat nachlesen und beherzigen, was S. 11 über Uebelständiges in der gewerblichen Zeichnenschule gesagt ist. — Die „Stimmen" ertönen unmittelbar aus dem praktischen Leben, sie bringen kostbare und wichtige Erfahrungen denen zur Kenntniß, welche die Macht oder die Befugniß haben, auf die Gestaltung des gewerblichen Lebens einzuwirken. Wir wiederholen nochmals: mögen die „Stimmen" Beachtung finden.

*** [Nachrichten von den Freitischen und Stipendien bei der Universität Breslau nebst kurzen Mittheilungen über auswärtige Stipendien. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Bernhard Nadbyl, Kgl. Universitäts-Secretair. Breslau, Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich.) 1875.] — Das Schriftchen, welches Prof. Unterholzer im Jahre 1832 unter dem Titel „Nachrichten von den Freitischen und Stipendien bei der Universität Breslau" herausgab, entspricht seit längerer Zeit seinem Zwecke nicht mehr, weil theils mehrfache Veränderungen eingetreten sind, theils eine bedeutende Anzahl von neuen und großen Beneficien zu den früheren hinzugekommen ist. Der akademische Senat fand sich daher bewogen, eine neue Zusammenstellung zu veranlassen, und vorliegende Arbeit ist eine vortreffliche Ausführung des Auftrages. Der Stoff ist mit großer Uebersichtlichkeit und Klarheit verarbeitet, und was dem Schriftchen einen besondern Werth giebt, ist seine Vollständigkeit. — Für diejenigen, denen der Besitz dieser 66 Druckseiten starken Broschüre Bedürfniß ist, die Notiz, daß selbige bei dem Herrn Verfasser zum Preise von einer Mark (10 Sgr.) zu haben ist.

=ββ= [Einquartierung.] Im Laufe des II. Quartals 1875 sind seitens der Stadt Breslau einquartirt worden: 3 Lieutenants, 4 Feldwebel, 195 Unteroffiziere und 3415 Gemeine.

= [Die Schul-Ferien-Ordnung] vom 4. Juni 1841 setzt fest, daß in der Zeit der Ernte auf dem Lande 4 Wochen Schulferien gegeben werden sollen; die Vertheilung der Ferien soll je nach Bedürfniß geschehen. Im Einverständniß mit den Kreis-Schul-Inspectoren werden Seitens des hiesigen Landraths-Amtes in den 9 Schulbezirken des Kreises in der neuesten Nummer des Kreisblattes diese Ferientermine genau präcisirt.

+ [Selbstmord.] Gestern Abend gegen Abend um 7 Uhr wurde der auf der Tauenzienstraße Nr. 32b. wohnhafte 63 Jahr alte Schmiedemeister Heinrich Pohl mit zerschmettertem Kopfe am Zaune des Dorotheenkirchhofes entseelt vorgefunden. Das einläufige Pistol, mit welchem der Selbstmörder seinem Leben ein Ende gemacht hatte, hielt derselbe noch in der rechten Hand. Der Unglückliche, der an Schwermuth litt, war noch eine halbe Stunde vorher in ein nahegelegenes Wirthshaus eingetreten, wo er gegen einen Bekannten die Aeußerung laut werden ließ, daß er sich erschießen wolle. Der Betreffende glaubte jedoch, daß Pohl sich einen Spaß erlaubte, in Folge dessen derselbe einen solchen Entschluß bezweifelte. Nichtsdestoweniger blieb Pohl bei seiner Behauptung, indem er noch hinzufügte, daß, wenn Jener binnen einer halben Stunde einen Schuß fallen höre, er in diesem Augenblick seinen Geist aushauchen würde. Der Körper des Entseelten wurde vorläufig im Leichenhause des Dorotheenkirchhofes untergebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Ohlauerstraße Nr. 45 wohnhaften Auctions-Commissarius wurde in den letzten Tagen aus seinem Auctions-Lokale, während Abhaltung von Auctionen, eine Menge Sachen, wie Gold- und Silbergegenstände, wollene Socken, Wäsche, Kleidungsstücke, ein Degen ꝛc. im Werthe von 200 Mark entwendet. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen mittelgroßen unbekannten Mann mit schwarzem Backenbarte, der mit grau melirtem Tuchanzuge bekleidet, sich täglich dort aufhielt. Der Verdächtige wurde nunmehr beobachtet, und als derselbe in einem Nebenzimmer allein anwesend war, nahm einer der Beobachter durch's Schlüsselloch wahr, daß der Dieb auf ein Fortepiano stieg und aus einem Repositorium 2 Tücher im Werthe von 90 Mark entwendete, und damit die Flucht ergriff. Leider gelang es nicht, den frechen Menschen einzuholen, und seine Verhaftung zu erwirken. — In der städtischen Turnhalle wurde gestern einem auf der Salzgasse Nr. 1 wohnhaften Schmiedegesellen, welcher seine oberen Kleidungsstücke an einen Nagel der Wand aufgehängt hatte, aus der Westentasche die silberne Cylinderuhr mit Kette gestohlen. — Eine Frauensperson lockte gestern die 6 Jahr alte Tochter eines Schuhmachers, welche auf dem Blücherplatze mit andern Kindern spielte, bis nach dem Ringe fort, wo die Diebin der Kleinen am Monumente Friedrich Wilhelm III. die silbernen Ohrringe entwendete. — Einem auf der Hundsfelder Chaussee wohnhaften Bauunternehmer wurden in der verflossenen Nacht aus den Stallungen des Hofraumes 15 Stück Hühner, 5 Stück junge Enten, 2 türkische Enten und 9 Stück Bretter gestohlen. Die Diebe haben das Federvieh gleich am Orte der That geschlachtet, wie die zurückgelassenen Blutspuren bezeugen. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen, welches sich zwei ungünstig lautende Atteste in seinem Dienstbuche vermittelst Radirungen in gute umgewandelt hatte.

†† [Klarstellung.] Ein recht geistloses und dürftiges Referat über ein ebenso dürftig ausgefallenes Concert im Vincenzgarten, welches der Vorstand der Geselligkeit vorigen Montag arangirt, gipfelt in der Behauptung, der Besuch sei ein ziemlich guter gewesen, doch würde er ein noch besserer gewesen sein, wenn die Anzeige des Concerts nicht in den liberalen Blättern gestanden hätte, infolge, daß die Mitglieder vom Besuch des Concerts Abstand genommen hätten. Lächerlich! Die Mitglieder der Geselligkeit lesen zum großen Theil nur liberale Blätter und greifen am allerwenigsten zur „Schles. Volksztg.", um den Vergnügungsanzeiger zu studiren. Auch daß der Concerttag der „Heinrichstag" war, dürfte den Mitgliedern keine Veranlassung zur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lebhafteren Betheiligung gewesen sein. Die Bedeutung dieses Tages, an welchem man von Seiten des Vorstandes vielleicht auf begeisterte Kundgebungen und Demonstrationen gerechnet hatte; war den Mitgliedern der Geselligkeit bekannt; Ueberraschungen, wie Feuerwerk und bengalische Beleuchtung verkündeten ihnen Basen und Vettern. Und trotzdem war der Garten leer! Referent jener geistlosen Mache müßte den Verhältnissen der „Geselligkeit" sehr fern stehen, was nicht der Fall ist, oder er müßte naiv sein, den Grund der Nichtbetheiligung an dem Concert in der oben angedeuteten Maßregel zu suchen und zu finden. Die eigenen Mitglieder lachten über diese Art von Bemäntelung; sie mögen sich zum Theil auch geschämt haben. Seit langer Zeit erscheinen die Mitglieder der Geselligkeit nie bei den Ueberraschungen, die ihnen der Vorstand bietet, wie derselbe bei den entrirten Winter- als Sommervergnügungen die Erfahrung zu machen, reichlich Gelegenheit hat. Frägt man die einzelnen Mitglieder dieser Vereinigung, warum sie sich hartnäckig dieser Genüsse entziehen, so belegen sie die Qualität derselben mit einem Epitheton, welches wir zu höflich sind, es hier wiederzugeben. Der Grund der Nichtbetheiligung ist also ganz wo anders zu suchen. Der Garten, so schattig und schön er gelegen ist, wird, wir wissen es aus Erfahrung, notorisch gemieden, nur Kindermädchen tummeln sich mit ihren Kleinen darin. Für die er geschaffen, denen er mit der großen Lärmtrommel überwiesen, die machen keinen Gebrauch davon. Der Garten bleibt leer, zur großen Betrübniß des Castellans, der auch leben will, und sich zu wiederholten Malen bitter bei einzelnen Gliedern des Vorstandes über diese Calamität beklagt hat. Man hat diesem Uebelstande abzuhelfen gesucht. Der Saal, nur für katholische Zwecke anfangs zur Benutzung überlassen, wurde dem Castellan zu freier Disposition gestellt zur Vergebung an Gesellschaften, Hochzeiten, Maskeraden &c. 5 Thlr. zog der Castellan, 5 Thlr. das Comite vom Ueberlassen des Saales. Von dem Rechte wurde seitens des Wirths ausgedehnter Gebrauch gemacht, ohne Ansehen der Person oder Religion. In neuerer Zeit hat man nun beschlossen, auch den Garten anderen Vereinen und Gesellschaften zugänglich zu machen, lediglich dem Triebe der Selbsterhaltung nachgebend, doch soll dieser Vorgang in den Augen Uneingeweihter als Act großmüthiger Toleranz gelten. Bis jetzt hat diese Großmuth nicht das erhoffte Resultat gehabt. Der Castellan klagt nach wie vor, und der Vorstand wird, um ihn zufrieden zu stellen, auf Ueberraschungen sinnen müssen. Zugleich wird er es unterlassen müssen, dies Ereigniß in liberalen Blättern zu annonciren, sollte er durch diese Maßregel auch nicht mehr Theilnehmer herbeilocken, so entzieht er dadurch doch wenigstens dem Herrn Referenten die Gelegenheit, sich zu blamiren und lächerlich zu machen.

* [Berichtigung.] Die kürzlich durch hiesige Blätter gegangene Notiz über einen Ausflug von Mitgliedern des Turnvereins „Vorwärts" nach Pirscham ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Verein als solcher die Partie beschlossen hat; vielmehr handelt es sich hier um eine der regelmäßig veranstalteten, sogen. „Spritzfahrten", die von der Kneipe des genannten Vereins ausgehen. Diese Ausflüge sind vollkommen privater Natur und entbehren jedes turnerischen Characters, also vor Allem der öffentlichen Schau- und Wettübungen.

---

s. **Waldenburg**, 15. Juli. [Zum hiesigen Feuerlöschwesen. — Fleischbeschauer. — Jahrmarkt.] Am vergangenen Montage wurde hier eine Versammlung von Bürgern abgehalten, welche den Zweck hatte, darüber zu berathen, wie die Mängel zu beseitigen seien, welche sich bezüglich des hiesigen Feuerlöschwesens bei dem am 2. Juli in der Krister'schen Porzellanfabrik stattgehabten Brande herausgestellt haben. Während ein Mitglied der Versammlung nachzuweisen suchte, daß in der hiesigen Industriestadt ein freiwilliger Feuerwehrverein nicht bestehen, sondern nur eine Pflichtfeuerwehr ihre Aufgabe erfüllen könne, suchte der Landrathamts-Verweser Dr. Bitter das Gegentheil zu beweisen, wobei derselbe bemerkte, daß die in dem Statut des Feuerwehr-Vereins enthaltene Bestimmung, nach welcher nur active Mitglieder in den Verein aufgenommen werden können, der Entwickelung des Vereins nicht förderlich sei, es daher als wünschenswerth erscheine, auch inactiven Mitgliedern, die durch Geldmittel den Verein unterstützen, den Zutritt zu gestatten. Hierauf wurde die Einberufung einer General-Versammlung der Mitglieder des Feuerwehr-Vereins beantragt. In dieser Versammlung, welche Montag, den 19. Juli, stattfindet, erfolgt die Vorstandswahl. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden vorgeschlagen: Ingenieur Leistikow, Bäckermeister A. Schäl, Stadtrath Jäger und Berg-Inspector Seidel. Vor der General-Versammlung findet am Bassin auf dem Kirchplatze die Abnahme der von dem Spritzenfabrikanten Baldauf in Olmütz gelieferten neuen Spritze in Gegenwart des Erbauers statt. — Endlich sind auch in hiesiger Stadt die amtlich bestallten Fleischbeschauer in Function getreten. Es sind dies der königl. Kreis-Thierarzt Schubert, der königl. Bergmeister z. D. Hettwitz und die Heildiener Büttner und Karger. Die erste amtliche Fleischbeschauung wurde am Dienstag vollzogen. — Der gestern und heute abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern nur schwach besucht, weshalb sowohl die hiesigen Geschäftsleute, wie auch die auswärtigen, welche hier ihre Waaren feilboten, mit den erzielten Einnahmen nicht zufrieden sind.

---

✗ **Wohlau**, 15. Juli. [Heimgang des Veteranen G. Leuschner.] Immer mehr werden die Reihen der Kämpfer aus den Freiheitskriegen gelichtet — und bald wird es heißen: auch der Letzte ist heimgegangen. So wurde auch hier am 6. d. M. mit allen militärischen Ehren und der Theilnahme unserer Garnison wie unseres Krieger-Vereins zur letzten Ruhe gebracht: der Unteroffizier Gottlieb Leuschner, Senior des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Ritter des Kaiserlich russischen St. Georgen-Ordens 5. Klasse. Derselbe erblickte das Licht der Welt am 4. März 1791 zu Kunitz bei Liegnitz und trat 1809 in das 2. Westpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 7, in welchem er ununterbrochen 14 Jahr bei einer und derselben Compagnie gedient, die Feldzüge in Rußland und Frankreich mitgemacht und darauf mit allen Ehren als Halbinvalide am 23. October 1823 den Abschied erhielt. In demselben heißt es wörtlich: „Dem p. Leuschner wird hiermit bezeuget: daß er sich während seiner Dienstzeit sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten stets zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten geführt und besonders im Kriege brav, ehrliebend und unerschrocken benommen hat. Für seine Auszeichnung in dem Gefecht bei Königswartha besitzt derselbe das Eiserne Kreuz 2. Kl. und das Erbberechtigungs-Zeugniß zum Kaiserlich russischen St. Georgen-Orden 5. Klasse unter Nr. 61." Bald nach erhaltenem Abschied wurde er, 32 Jahr alt, von dem Magistrat zu Groß-Glogau als Stadtwachtmeister und Executor vereidet, in welcher Stellung er 36 Jahre zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verblieb. Nach seiner Pensionirung entschloß er sich mit seiner noch lebenden Ehefrau (mit welcher er 53 Jahr in glücklicher stiller Zurückgezogenheit gelebt) seinen Lebensabend hier in der Nähe seiner Tochter, der Frau Kaufmann Gerlach, zu verleben, wo er dann, von Jung und Alt geehrt und geliebt, am 3. d. Mts. nach kurzem Krankenlager starb. Er hinterläßt außer seiner betagten Ehefrau 5 wohlerzogene Kinder, 18 Enkel und 3 Urenkel. So anspruchslos sein ganzes Leben war, so wurde er doch von allen hochgeachtet, die ihn näher kannten. Seine 3 Söhne haben sämmtlich im Militär treu gedient und folgten dem Sarge ihres unvergeßlichen Vaters. — Er ruhe in Frieden!

---

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 15. Juli. [Abhilfe. — Beschränkung. — Ernte.] Einige Tage nachdem die Eisenbahn-Fahrpläne vom 15. Mai in Kraft getreten waren, bemerkte ich in einem meiner Berichte, daß wir in Glatz die Mittag-Ausgabe der in Breslau erscheinenden Zeitungen nicht mehr — wie früher — noch an demselben Abend, sondern erst am folgenden Morgen erhielten, daß sich dies aber sehr leicht wieder ändern ließe, wenn das Postamt in Breslau die Mittagblätter nicht mit dem Nachmittagzuge der Oberschlesischen Eisenbahn, sondern mit dem um 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags von Breslau abgehenden Zuge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn via Königszelt und Frankenstein befördern wollte, da sie dann schon um 6 Uhr Nachmittags in Glatz einträfen, also noch an demselben Abend an die Abonnenten ausgegeben werden könnten. Heut können wir mit Freude und Anerkennung mittheilen, daß die Postbehörde unsern Wunsch als berechtigt anerkannt und nunmehr in der vorgeschlagenen Weise in Erfüllung gebracht hat. Seit einigen Tagen erhalten wir die Mittagblätter noch an demselben Tage Abends 7 Uhr. Wir danken der Postbehörde recht sehr für dieses abermalige Entgegenkommen und sind überzeugt, daß sie auch eine andere, neuerdings eingetretene Beschränkung in der Personen-Beförderung bald zu beheben suchen wird. Am 1. d. M. hat nämlich der Postfiscus die Posthalterei in Glatz wieder selbst übernommen. Während früher der Posthalter sämmtliche Passagiere, gleichviel wie groß deren Anzahl war, weiter befördern mußte, ist jetzt beim Postamt zu Glatz die Annahme von Personen in der Weise beschränkt worden, daß außer den im Hauptwagen Platz findenden Personen bei den Personenposten nach Landeck Stadt und Bad, Reinerz Stadt und Bad und Cudowa jedesmal nicht mehr als 13 Personen, nach Neurode jedesmal nicht mehr als 4 Personen mit Beiwagen befördert werden. Diese Beschränkung tritt indessen nur dann ein, wenn die vorhandenen Posttransportmittel zu einer ausgedehnteren Beförderung von Personen nicht ausreichen. — Die Roggenernte hat am Montage begonnen und wird ihr auch die Gerstenernte in den nächsten Tagen folgen. Wenn die Witterung günstig bleibt, dürfte die Getreideernte in den ersten Tagen des August bis auf einige hochgelegene Stellen vollständig beendet sein.

---

⊙ **Neurode**, 15. Juli. [Zur Tageschronik.] Unser Bürgermeister, der leider von einem, wie es scheint, sehr ernsten Leiden ergriffen worden, hat sich nach Gebrauch einer längeren Badekur nach dem nahegelegenen Centnerbrunn zurückgezogen, um dort in frischer, reiner Bergluft seine Heilung abzuwarten und die gesunkenen Kräfte, procul negociis, wieder zu stärken. Inzwischen vertritt Herr Referendar a. D. Lauterbach seine Stelle. — Vor Kurzem concertirte Herr Musikdirector Zikoff mit seiner Kapelle in dem Buchauer Garten und fand bei dem ziemlich zahlreich vertretenen Auditorium reichlichen Beifall. — Der Verein „Stern", welcher die Pflege der Wissenschaft und des geselligen Verkehrs auf seine Fahne geschrieben, machte einen Ausflug nach dem prächtigen Parke seines Vereinsmitgliedes Greppi.

---

—r. **Namslau**, 16. Juli. [Kreis-Synode.] Gestern wurde in Hönigern, hiesigen Kreises, unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Peisker-Hönigern die Synode für den Kirchenkreis Namslau-Brieg abgehalten, zu welcher sich einige 20 Synodal-Mitglieder eingefunden hatten. Nach einem vorangegangenen Gottesdienste, in welchem Herr Pastor Rüffer senior aus Kauern, Kreis Brieg, über Offenbarung Johannis Cap. 21 V. 5 die Predigt hielt, begannen die Verhandlungen der Synode in der Sacristei. Der Herr Vorsitzende erstattete zuerst einen kurzen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinde des Kirchenkreises, aus welchem hervorzuheben, daß in einigen Orten der polnische Gottesdienst aufgehoben worden ist. Die Zahl der Communikanten hat sich im letzten Jahre gegen das Vorjahr um 1042 Personen verringert. Die sämmtlichen in dem Synodalkreise geborenen Kinder sind bis auf 2 kirchlich getauft und nur in 6 Fällen ist die kirchliche Trauung nicht begehrt worden. Die Selbstmorde haben im Verhältniß zu früheren Jahren fast um die Hälfte abgenommen und obwohl auch grobe Verbrechen im Synodalkreise eine Seltenheit sind, ließe sich doch eine Hebung der sittlichen und kirchlichen Verhältnisse im hiesigen Kirchenkreise nicht erkennen. Hieran schloß sich die Berathung und Verhandlung über die von dem königl. Consistorium gestellten Propositionen:

I. Vom 22. März c. betreffend die Regulirung der Verhältnisse der Gast-Gemeinden.

II. Vom 3. März c. über die Frage: „Wie ist unter Mitwirkung der Gemeinde-Kirchenräthe durch zweckmäßige Einrichtung von Volksbibliotheken und Lesezirkeln in den Gemeinden für die Verbreitung gesunder Lectüre zu sorgen?"

Zur Proposition I. erstattete Herr Pastor Schwartz-Namslau in einem sehr ausführlichen Referate Bericht, und nachdem Herr Superintendent Peisker als Correferent die Vorschläge des Referenten beleuchtet und zur Annahme empfohlen hatte, wurden fast ohne Debatte dieselben von der Synode einstimmig dahin angenommen:

a. Der Unterschied von Pfarr- und Gastgemeinden ist aufzuheben, mithin allen Mitgliedern einer Kirchgemeinde gleiches Recht einzuräumen, aber auch gleiche Pflichten aufzuerlegen.

b. Die neue Ordnung ist nicht durch Unterhandlungen mit den einzelnen Gemeinden herbeizuführen, sondern im Wege der Gesetzgebung unter Aufhebung der landrechtlichen Bestimmungen (§ 294—302, 370, 371, 743, Thl. II. Tit. 11 A. L.-R.)

Zur Proposition II. erstattete Herr Pastor Mücke-Kaulwitz Bericht und Herr Pastor Zawada-Namslau beleuchtete dessen Vortrag als Correferent. Auch hier wurden nach kurzer Debatte folgende 5 Thesen angenommen:

1) Volksbibliotheken und Lesezirkel sind in den Gemeinden nothwendig, um dem vorhandenen Lesebedürfniß gesunde Lectüre darzubieten, dem immermehr erwachenden Lesebedürfniß entgegen zu kommen und die noch mangelnde Leselust anzuregen.
2) Die Volksbibliotheken sollen Bücher und Schriften von bleibendem Werth die Lesezirkel periodisch erscheinende Schriften, Flugblätter &c. enthalten.
3) Als gesunde Lectüre sind darin nur Schriften darzubieten, die den Grund des göttlichen Wortes und die Liebe zur Kirche den Lesern nicht nehmen wollen, vielmehr selbst von religiös-sittlichem Geiste durchweht sind; dieselben müssen in volksthümlicher, d. i. allgemein verständlicher Sprache abgefaßt sein; sie können ebenso auf Belehrung, als auf Unterhaltung, ja auf Erbauung berechnet sein.
4) Die Kosten der Einrichtung sind aufzubringen, a. für Bibliotheken durch freie Sammlungen, Kirchen-Collecten &c., b. für Lesezirkel durch ¼- oder ½jährige feste Beiträge. Eine Lesegebühr für die Bücher wird am Besten gar nicht verlangt.
5) Die Gemeinde-Kirchenräthe werden, durch eigenen Vorgang und durchs Wort für die hohe Bedeutung der Einrichtung in den Gemeinden zeugend, die Leitung derselben unter Anschluß an eine dazu besonders willige und befähigte Persönlichkeit außer oder in ihrer Mitte in die Hand nehmen.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen und Verhandlungen schloß die Synode mit Gebet und deren Mitglieder vereinigten sich hierauf in der Richter'schen Brauerei zu einem einfachen gemeinsamen Mittagbrot.

---

♉ **Krappitz**, 14. Juli [Zur Tageschronik.] Einem großen Bedürfniß unserer Stadt wird dadurch abgeholfen, daß hierorts eine Telegraphenstation errichtet wird. In nächster Zeit wird die Leitung des Drahtes hergestellt sein, doch wird erst vom 1. August c. ab depeschirt werden. Die zwischen Oppeln und Königshuld im Gang gewesene Botenpost ist vom 8. Juli c. ab aufgehoben und eine Cariolpost eingerichtet worden, welche nachstehenden Gang erhalten hat: Aus Oppeln 9 Uhr Vormittags, aus Königshuld 11 Uhr 10 Minuten Vormittags. Beförderungszeit 1 Stunde 25 Minuten. In Proskau wird vom 20. Juli c. ab wiederum für Lehrer ein Cursus in der Obstbaumzucht stattfinden, dessen Dauer auf 3 Wochen bemessen ist. Theilnehmer haben sich sobald als möglich zu melden. Fonds zur Unterstützung unbemittelter Theilnehmer hat der Herr Minister in diesem Jahre noch nicht zur Verfügung gestellt. Die herrschende große Hitze hat einer angenehmen Kühle Platz gemacht. Gegenwärtig ist der ganze Himmel umwölkt und erwartet man mit Bestimmtheit Regen, welcher den Sommerfeldfrüchten sehr wünschenswerth wäre.

---

⚒ **Georgshütte**, 15. Juli. [Vom Standesamt. — Toller Hund. — Unschädlich gemachte Hühnermarder. — Lebens-Rettung. — Verurtheilung. — Unglücksfall.] Der hiesige Standesamtsbezirk, welcher etwa 2800 Seelen umfaßt, weist im ersten Semester d. J. 81 Geburten, 7 Eheschließungen und 50 Sterbefälle auf. Geboren wurden 42 Knaben und 39 Mädchen, darunter unehelich 1 K. und 7 M. Zwillingsgeburten kamen 2 Paar (beides Knaben) vor, bei dem ersten Paar war 1 K. todt zur Welt gekommen, der andere starb nach 6 Stunden. Gestorben sind incl. 3 todtgeb. Knaben 24 männliche und inclusive 2 todtgeb. Mädchen 26 weibliche Personen. — Am 8 d. Mts. wurde plötzlich der Hund des Güterexpedienten P. zu Carolineweiche toll und von seinem Eigenthümer sofort getödtet. Es ist deshalb für den Amtsbezirk Georgshütte angeordnet worden, sechs Wochen hindurch sämmtliche Hunde an der Kette oder eingesperrt zu halten, den Hundebesitzern auch eingeschärft, falls verdächtige Symptome bei ihren Hunden bemerkt werden, ungesäumt beim Amtsvorstande hiervon Anzeige zu machen, damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können. — Vom Monat März cr. an wurden in der Umgegend sowohl als in Georgshütte selbst, mittelst gewaltsamer Einbrüche, eine Menge Hühner gestohlen. Endlich glückte es den unausgesetzten Nachforschungen des Gensdarm Barthel zu Siemanowitz die Thäter zu ermitteln und ist deren Haftnahme auch durch die Königliche Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Es sind zwei frühere Zuchthäusler, beide noch unter Polizeiaufsicht stehend. — Der Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Meyer Fromberg, auf der Rückreise nach seiner Heimath Warschau begriffen, rettete aus der Brinitza bei Milowice beim Baden einen Knaben, der in ein tiefes Loch gerathen war. — Gestern sind 13 Angeklagte von dem Georgshütter Schulcrawall her, in Beuthen mit Gefängniß von 14 Tagen bis 4 Monaten bestraft worden. — Am 9. d. M. verunglückten auf Fürstin Pauline-Schacht der comb. Hohenlohe-Grube fünf Bergleute in Folge einer Explosion.

---

R. **Myslowitz**, 14. Juli. [Verschiedenes.] Wie bekannt, hat der Herr Cultusminister unterm 13. Mai d. J. zur Erläuterung von § 219 Tit. 11 Th. II. des Allgemeinen Landrechts eine Instruction erlassen und die Regierungen angewiesen, darauf zu achten, daß bei Veräußerungen von der Kirche gehörigen Gründstücken überall, wo die Genehmigung des Staats erforderlich ist, „Seitens der kirchlichen Organe vorkommenden Falles den gesetzlichen Vorschriften entsprochen wird." Vor Kurzem traf nun hier der Fall ein, daß von Seiten des Kirchenvorstandes eine Parzelle der hiesigen Pfarr-Widmuth an einen Verwandten des Kirchenvorstehers G. veräußert werden sollte. Hierzu hat der Kirchenvorstand zwar die Genehmigung des fürstbischöflichen Vicariatsamts nachgesucht, die Genehmigung der Staats-Regierung nachzusuchen hat man dagegen dem Parzellenerwerber überlassen. Wie wir hören, wurde von Seiten der königlichen Regierung dem Antrage des Letzteren stattgegeben. — In jüngster Zeit wurde der hiesige Magistrat auf's Neue von der Regierung veranlaßt die jährlich sechs Mal hier stattfindenden Krammärkte auf wenigstens nur drei zu reduciren. Unsere Bevölkerung scheint indessen nicht einzusehen, wie vortheilhaft eine solche Maßregel ist, und daß es am besten wäre, wenn überhaupt die Jahrmärkte abgeschafft würden. Die Summen, welche an Markttagen statt unseren Kaufleuten den von auswärts kommenden Gewerbetreibenden zufließen, sind nicht unerheblich und würden nach Abschaffung der Jahrmärkte den Gewerbetreibenden unseres Orts verbleiben. Der an solchen Tagen stattfindende größere Schnapsverkehr bietet der Einwohnerschaft keinen Ersatz.

---

## Zwölfter schlesischer Gewerbetag.

**Neisse**, 15. Juli. Als letzter Punkt stand auf der Tages-Ordnung:

VIII. Die für das Jahr 1878 in Berlin projectirte deutsche Industrie-Ausstellung. Da die beiden Herren aus Berlin, welche über diese Ausstellung dem Vorstand nähere Mittheilung machen wollten, trotz vorangegangener Anmeldung zum 12. Gewerbetage nicht erschienen waren, so war der Referent Dr. Fiedler nicht in der Lage, wesentlich Neues über den Gegenstand zu bemerken. Vor etwa 6 Wochen wurde sowohl an den Ausschuß als auch an einzelne Vereine der Provinz seitens eines Berliner Comite's die Bitte gerichtet, eine an Se. Majestät den Kaiser zu erlassende Petition, das projectirte Ausstellungsunternehmen zu unterstützen, mit zu unterzeichnen und zu der ihrigen zu machen. Seitdem ist die Sache nur in sofern in ein anderes Stadium getreten, als man sich über den Ausstellungsplatz geeinigt, obendrein habe das Comite brieflich mitgetheilt, daß man sich an höchster Stelle für das Unternehmen wohlwollend interessire. Weitere Mittheilungen behält der Ausschuß sich vor und verzichtet darauf, einen bestimmten Antrag zu stellen.

Dr. Websky hält es, da ein Antrag nicht vorliegt, eigentlich für ülrig, über die Sache zu discutiren, kann aber nicht umhin, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß er das Project für ein durchaus verfehltes hält. Nach nur einigermaßen sorgfältiger Prüfung, ob die Bedingungen vorhanden, jetzt eine solche Ausstellung zu veranstalten, muß man die Frage entschieden verneinen. Seit dem Jahre 1873 leben wir in einer industriellen Krise, in der gewerblicher Fortschritt nicht gemacht worden, mehrere Jahre hinaus werden wir zu thun haben, uns von den Schlägen zu erholen. Die Größe der Opfer steht in keinem Verhältniß zu den Erfolgen der unter solchen Auspicien arrangirten Ausstellung, der man einen totalen Mißerfolg in sichere Aussicht stellen kann. Die wesentlichen Factoren für das Gelingen eines solchen Unternehmens sind Kraft und Muth, Eigenschaften, die unseren Gewerbetreibenden jetzt vollständig abgehen. Zum Ueberfluß wird jetzt in der Zeit, wo kein nennenswerther gewerblicher Fortschritt in irgend einem Gebiet stattgefunden, noch in Philadelphia eine Weltausstellung arrangirt, welche nahe daran ist, ein Fiasco zu erleben. Daß die Berliner Ausstellung nicht gut ausfallen kann, erscheint zweifellos, und ein solcher Mißerfolg wäre im Interesse des neuen jungen deutschen Reiches sehr zu beklagen. (Beifall.)

Gewerbschuldirector Nöggerath theilt mit, daß das Berliner Comitee auch dem Gewerbeverein zu Brieg die Petition an den Kaiser zur Unterstützung zugesandt und daß der Brieger Gewerbeverein sich einstimmig gegen die Unterzeichnung erklärt. Die Absicht, in den nächsten Jahren eine Ausstellung ins Leben zu rufen, kann nur als ein Symptom des Ausstellungsfiebers betrachtet werden, die Pariser Ausstellung war die letzte, welche dem Gewerbe thatsächlich genützt, schon über den Werth der Wiener Ausstellung in gewerblicher und industrieller Beziehung sind die Meinungen sehr getheilt. Gegen den Versuch schon in den nächsten Jahren eine neue Ausstellung zu veranstalten, konne man nicht energisch genug protestiren. Redner stellt anheim den Gegenstand durch eine Resolution dahin gehend zu erledigen „der 12. Schlesische Gewerbetag erklärt es nicht für wünschenswerth, daß in den nächsten Jahren in Berlin eine Ausstellung veranstaltet werde.

Köbner (Breslau) hält es für das Beste die Sache todtzuschweigen, die ohnehin nur ein Embryo ohne jede feste Gestalt sei. Man möge ruhig das weitere Vorgehen des Berliner Localcomitees abwarten und dann eine negative Stellung zu dem Ausstellungsprojekt einnehmen. Sattleroberältester Pracht stimmt aus voller Seele den Aeußerungen Dr. Webskys bei und erwähnt, daß er sich der Berliner Commission gegenüber direct in ähnlichem Sinne ausgesprochen.

Commerzienrath Schärff (Brieg) schlägt vor, die Sache auf 10 Jahre zu vertagen. Köbner beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Nöggerath motivirte Tagesordnung. Die Versammlung beschließt einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Hiermit sind die Verhandlungsgegenstände erledigt. — Stadtrath Mehnert legt auf den Tisch des Bureau's ein im Verlage von Carl Flemming in Glogau erschienenes Werk „Geometrische Ornamentik" nieder, welches Ingenieur Nippert als ein außerordentlich ausgezeichnetes Unterrichtsmittel für Gewerbeschulen und Handwerker-Fortbildungsschulen, ebenso zur Benützung für alle Industriezweige, besonders Musterzeichner, Tischler, Glaser, Steinhauer und Decorationsmaler mit warmen Worten nach sorgfältiger Prüfung empfiehlt.

Von Herrn Adolf Thiel in Freistadt war eine Sendung Eichenlaub fressender Seidenraupen mit einer die Züchtung dieser Raupe (Saturnia Pernyir) behandelnden Broschüre eingeschickt worden.

Der Vorsitzende Dr. Eras schloß die Versammlung mit etwa folgenden Worten:

Wenn ich bei der Eröffnung unserer Sitzung die Ueberzeugung und die Hoffnung ausgesprochen, daß die ungünstige Geschäftslage, unter der jetzt das Gewerbe leidet, uns zu erhöhter Energie bei den unser Interesse fördernden Berathungen anspornen würde, so hat sich diese Hoffnung durch unsere heutigen Verhandlungen in reichem Maße bestätigt. Seit einem halben Jahrzehnt war kein Gewerbetag von so zahlreichen Theilnehmern besucht, als heute, an keinem ist ein größeres Interesse bethätigt worden, als an dem diesjährigen. Die heutigen Verhandlungen liefern den besten Commentar zu der in der Vorversammlung gefallenen Aeußerung, daß der Gewerbetag nur zusammentrete, um sich gesellig zu unterhalten. Eine reichhaltige Tages-Ordnung ist erledigt, ohne daß die Debatten je durch einen Schlußantrag verkürzt wurden. Die Resultate sind hocherfreuliche, auch sonst unsere Hoffnungen groß. Die Errungenschaften großer Reformen auf dem Gebiete der provinziellen Verwaltung werden für gewisse Zwecke reichere Mittel zur freieren Verfügung stellen und auch bei uns dürften Einrichtungen, deren Segen der würtembergische Gewerbestand beispielsweise bereits genießt, nicht allzu lange auf sich warten lassen und auch hier dem Gewerbestand die zur Befestigung seiner Organisation nothwendigen Mittel gewähren. Redner schloß mit dem nochmaligen Ausdruck des lebhaftesten Dankes an die Neisser Bürger-Ressource und die Bürgerschaft für den freundlichen Empfang und einem dreimaligen Hoch auf die Stadt Neisse, in welches die Anwesenden donnernd einstimmten.

Heidemann-Breslau brachte dem Ausschuß wie dem Bureau den Dank der Versammlung dar. Gegen 6 Uhr wurden die Versammlungen des 12. schlesischen Gewerbetages geschlossen.

Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche, auch der Landrath des Kreises Neisse, Baron von Seherr-Thoß, wohnte den Verhandlungen bei. — Den Rest des Nachmittags brachte die Mehrzahl der Deputirten in dem Beck'schen Garten zu, in welchem die Bürger-Ressource ein Concert veranstaltet, das sich trotz des unsicheren und kühlen Wetters eines sehr lebhaften Besuchs auch aus der Neisser Bürgerschaft erfreute. Die Kapelle des 63. Infanterie-Regiments sorgte durch ein reiches gut executirtes Programm für die musikalische Unterhaltung der Gäste, deren leibliche durch das am Abend in Liebig's Hotel stattfindende Souper ihre volle Befriedigung fand. Eine stattliche Reihe von Toasten gab der Stimmung der Gesellschaft Ausdruck. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Reichstagsabgeordnete Dr. Websky aus. Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Grauer gab nochmals der Freude Ausdruck, mit der die Neisser Bürgerschaft den Einzug des Gewerbetages in den alten Bischofssitz begrüßt und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den 12. schlesischen Gewerbetag, den Träger des wahren und echten Materialismus. Dr. Holtze, dessen Trinkspruch allgemeinen Beifall erntete, toastirte auf die alte echte schlesische Stadt Neisse und deren gastfreie Bewohner, Syndicus Hellmann-Neisse auf den Ausschuß des Gewerbetages, der Vertreter des Breslauer Handwerker-Vereins Lindner auf die Bürgerfrauen Neisses, Dr. Eras auf den neugewählten Vorsitzenden, Bürgermeister Winkler auf Dr. Fiedler, den Mann, der in Neisse geboren und erzogen und auf den seine Vaterstadt stolz sein kann, eine Anerkennung, welche der Gefeierte seinerseits mit einem Toast auf den Geist der Eintracht und der Liebe in allen schlesischen Gewerbevereinen erwiderte. Mit einem von Director Milch auf das Neisser Local-Comite ausgebrachten Hoch nahmen wohl die Toaste, nicht aber der Frohsinn der Theilnehmer des Mahles, ein Ende, welche heitre Unterhaltung noch lange zusammenhielt. Eines der beiden während des Mahles gesungenen Lieder rief durch geschickte

Verwerthung der jetzt beendeten Opposition Kimbels und der beiden „Robinsöhne“, welcher Dr. Eras in seinem Vortrag über die Zollfrage Erwähnung gethan, stürmischen Beifall hervor.

Am 13. Juli fanden die beiden in Aussicht genommenen Excursionen statt. Die Mehrzahl der Deputirten betheiligte sich an dem Ausfluge auf Gießmannsdorf-Johannisberg, während ein anderer Theil über Groß-Kunzendorf zur Besichtigung der dortigen mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten und in großartigem Maßstabe betriebenen Marmorbrüche, deren Fabrikate bei der letzten Maschinenausstellung hier anerkennende Erwähnung fanden, sich nach Niclasdorf in Oesterreichisch-Schlesien begab.

Wenn auch kein italienischer Himmel am Morgen des 13. Juli herniederblickte, sondern ein scharfer von den Sudeten herüberstreifender Wind daran erinnerte, daß wir thatsächlich in einem Klima leben, dessen 9 weiße Wintermonate mit drei grünen abwechseln, so war das Reisewetter doch in soweit ein ganz vortreffliches, da der Regen des vorangegangenen Tages den Staub gelöscht hatte und die Sonne rücksichtsvoll genug war ihre blendenden Strahlen mit leichtem Wolkenschleier zu verhüllen. In Gießmannsdorf wurden die industrillen Etablissements des Ministers für Landwirthschaft Dr. Friedenthal besichtigt. Director Mahlich und Wirthschafts-Inspector Jacobi übernahmen in liebenswürdiger Weise die Führung durch die Brauerei, Brennerei, Hefenfabrik, Käserei und die übrigen Fabriken. Auch der landwirthschaftlichen Gebäude, den für etwa 300 Kühe eingerichteten Kuhstall ꝛc. und der schön angelegte Schloßgarten wurden in den Kreis der Besichtigung gezogen. Nach einer kurzen Fußtour zu der auf einem Berge von dem Gutsherrn von Gießmannsdorf erbauten evangelischen Kirche wurden die Wagen wieder bestiegen und die Fahrt nach Tschauschwitz fortgesetzt, wo unter freundlicher Führung des Betriebs-Directors Warmuth die schlesische Thonwaarenfabrik eingehend besichtigt wurde; die Tschauschwitzer Fabrik beschäftigt gegenwärtig 182 Arbeiter incl. der Formgießer, Former, Töpfer, Zimmerleute, Schmiede und Maurer. Fünf Brennöfen sind für Bausachen in Betrieb, während 4 der Fabrikation von Schmelz- und Heizöfen dienen. Eine 24pferdekräftige Maschine treibt 4 Thonschneider, 2 Kollergänge, 8 Glasurmühlen. Die wesentlichsten Erzeugnisse der Fabrik bestehen in Verblendsteinen, Oefen in Schmelzglasur, Wasserleitungsröhren, Mosaik-Fußbodenplatten, Chamottwaaren, Vasen, Figuren und anderen Luxusgegenständen. Die Güte der Waare hat dem Absatz derselben ein weites Gebiet erschlossen. Bauausführungen liefert die Fabrik u. a. für die königl. Bank in Berlin, für das Allgemeine Berliner Krankenhaus, für den Bahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn zu Beuthen. Unter den Abnehmern von Schmelzöfen, die in der Tschauschwitzer Fabrik erzeugt wurden, befindet sich auch der Kanzler des deutschen Reiches Fürst Bismarck in Varzin.

Nachdem der Rundgang durch die ausgedehnten Räume der Fabrik beendet, erholte man sich von den damit verbundenen Strapazen bei einem reichen Frühstück, bei welchem die Theilnehmer der Excursion Gelegenheit hatten, die Güte der landwirthschaftlichen Producte des Gutes Gießmannsdorf eingehend zu würdigen. Dr. Friedenthal hatte in anerkennenswerther Weise für den würdigen Empfang seiner Gäste Sorge getragen. Dem Herrn Minister für Landwirthschaft galt auch das Hoch, welches Dr. Eras während des Mahles ausbrachte, während Dr. Websky die Beamten des Ministers hoch leben ließ. Auf Anregung des Sattleroberältesten Pracht wurde die sofortige Absendung folgenden Telegramms an den Minister beschlossen: „Excellenz Friedenthal, Berlin. Versammelter Gewerbetag mit Besichtigung industrieller und landwirthschaftlicher Etablissements beschäftigt, bringt bei Prüfung ausgezeichneter Consumtibilien in Dankbarkeit und Ehrerbietung donnerndes Hoch rufend „es lebe Se. Excellenz unser schlesischer Landsmann. Websky.“

Von Tschauschwitz ging die Fahrt nach Ottmachau, wo die Ankommenden von dem Vorsitzenden des dort neu gegründeten Handwerker-Vereins, Apotheker Welzel, freundlich begrüßt wurden. In Ottmachau wurde das alte Schloß hoch auf einem Berge mit herrlicher Aussicht und seinem wohl mehr als 100 Fuß tiefen Brunnen besucht. Gegen 1 Uhr kam man in Johannesberg an. Ein Gang durch den Garten des fürstbischöflichen Schlosses und ein gemeinschaftliches Mittagessen im Klose'schen Gasthof zum deutschen Hause, bei welchem auch noch mancher Toast ausgebracht wurde, ehe die Abschiedsstunde schlug, bildeten den Schluß der gemeinschaftlichen Excursion. Herr Kimbel fand bei dem Diner Gelegenheit, sein in der Vorversammlung gefälltes Urtheil nach jetzt gewonnener besserer Ueberzeugung zu revociren. Gegen 5 Uhr erfolgte der Aufbruch. Der größere Theil trat, ohne nach Neisse zurückzukehren, über Patschkau und Camenz die Heimreise an, bei der durch nichts der allseitig befriedigende Verlauf der Excursion eine Störung erlitt.

## Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 16. Juli. [Von der Börse.] In Folge der höheren auswärtigen Course setzte die Börse ziemlich fest ein. Nach dem Eintreffen matter Berliner Anfangscourse aber verflaute die Stimmung und schloß die Börse sehr matt. Das Geschäft war von sehr geringer Bedeutung. Creditactien 395,50—394 bez., Lombarden 169,50—168 bez., Franzosen 509,50—508,50 bez. Einheimische Werthe sehr still. Laurahütte 89—88,25 bez. u. Br.

**Breslau**, 16. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 148 Mark Gd., Juli-August 148 Mark Gd., August-September 148 Mark Gd., September-October 150 Mark bezahlt und Gd., October-November —, November-December —.

**Weizen** (pr. 1000 Kilogr.) gek. Ctr., pr. laufenden Monat 188 Mark Gd., Juli-August — September-October 192 Mark bezahlt,

**Gerste** (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

**Hafer** (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. laufenden Monat 143 Mark Br., Juli-August 141 Mark Gd., September-October 141 Mark Gd., October-November —.

**Raps** (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 264 Mark Gd.

**Rüböl** (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juli 57,50 Mark Br., Juli-August 57,50 Mark Br., August-September 57,50 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br.

**Spiritus** (pr 100 Liter à 100 %) höher, gek. 25,000 Liter, loco 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., mit leihweisen Gebinden 52,50 Mark bezahlt, in Auction —, pr. Juli 52,40 Mark Gd., Juli-August 52,40 Mark Gd., August-September 52,60 Mark bezahlt, September-October 52,40 Mark bezahlt, schließt 52,70 Mark Gd.

**Spiritus** loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,10 Mark Br., 47,64 Gd.

**Zink** fest.

Die Börsen-Commission.

**Posen**, 15. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — **Roggen** (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet 1000 Ctr. Kündigungspreis 150. Juli 150 G. Juli-August 150 bez. u. G. August-September 149 B. u. G. Herbst 149 bez. u. G. September-October 149 B. u. G. October-November — —. November-December —. —. Spiritus (pr. — Liter %) still. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 52, 6. Juli 52, 6 bez. u. G. August 52, 6 G. September 52, 8 bez. u. G. October 52, 3 bez. u. B. November 51, 3 B. December 51, 3 B. — Loco Spiritus ohne Faß —.

**[Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial.]** Auf die von einem Görlitzer Blatte gebrachte Mittheilung, wonach der Abschluß der Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material für die abgelaufene 1½jährige Geschäftsperiode die Vertheilung einer ansehnlichen Dividende erwarten ließe, hat sich die Direction zu der Berichtigung veranlaßt gesehen, daß sich das Resultat des Geschäftsbetriebs noch gar nicht übersehen läßt, übrigens die Beseitigung der Unterbilanz vom letzten Abschlusse in Höhe von 30,000 Thlr. den eventuellen Gewinn nicht unerheblich verkürzt. Der durch Rückkauf von 150,000 Thlr. eigenen Actien aus dem disponiblen Capital erzielte Gewinn wird voraussichtlich vollständig zu Abschreibungen auf Grundstück, Gebäude und Maschinen verwendet werden, um die Verhältnisse der Gesellschaft zu consolidiren, damit bei der Wiederkehr günstigerer Conjuncturen die Gesellschaft vollen Nutzen aus ihrem Etablissement ziehen kann. Gegenwärtig drückt besonders die Aufarbeitung der Vorräthe der in Liquidation begriffenen großen Berliner Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf die Preise der Waggons noch erheblich, so daß das Eingehen zahlreicher Concurrenzanstalten noch keinen Einfluß ausüben kann.

[Die Nr. 27 der **„Neuen Handels-Zeitschrift“**] für die Interessen des Handels und der Industrie, Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine, und des Brandenburgischen Provinzialverbandes für Handel und Gewerbe, Verlag von Ludwig Heimann, Berlin W., Derfflingerstraße 16, hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Ueber Bedeutung und Nutzen der Ausstellungen. — Das Rosenöl. — Das Berliner Geschäft im Jahre 1874. — Die deutsche Gerberei-Industrie. — Juristisches: Befugniß der Handlungs-Bevollmächtigten. — Literatur. — Correspondenzen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen in Stettin. — Correspondenzen u. s. w.

### Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen der Kauffrau Johanna Adolph, geb. Feiler, in Berlin. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Conradi. Erster Termin 27. Juli c. — 2) Ueber das Handlungs- und Privat-Vermögen des Kaufmanns Emil Friedrich Wilhelm Krüger und des Mechanikers Friedrich August Rudolph Hermann Leesemann in Firma Krüger u. Leesemann in Berlin. Zahlungseinstellung 3. April c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Gövel. Erster Termin 27. Juli c.

## Eisenbahnen und Telegraphen.

**Berlin**, 15. Juli. [Bergisch-Märkische Eisenbahn.] Seit einigen Tagen waren hier an der Börse Gerüchte in Umlauf, daß bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wieder neue Geldbedürfnisse existirten, welche zur Aufnahme einer neuen Prioritätsanleihe führen dürften. Der Cours der Actien litt unter diesen Gerüchten ganz entschieden. Auf Grund genauer Information kann die „B. B.-Z.“ diese Gerüchte als durchaus grundlos bezeichnen.

**[Berliner Nordbahn.]** Der Weiterbau der Berliner Nordbahn, nachdem dieselbe vom Staate übernommen, wird, wie die „B. B.-Z.“ hört, eine Reihe von Eigenthums-Regulirungen, namentlich auf der ersten Strecke, zwischen Berlin und Hermsdorf, erforderlich machen. Diese Strecke wurde in großer Eile nicht lange vor Eintritt des Concurses in Angriff genommen, und sind hier die Besitzverhältnisse am benöthigten Grund und Boden, zumal auf der Vorstrecke, wo die Bahnlinie halb städtisches, halb ländliches Gebiet durchschneidet, fast ganz ungeordnet geblieben. Die Feststellung des Werthes der Grundstücke oder die Enteignung wird hier aber dadurch erschwert, daß dieselben schon zu wirklichen oder doch angeblichen Bauterrains gehören.

**[Pommersche Centralbahn.]** Zwischen der Concurs-Verwaltung der Pommerschen Centralbahn und dem Banquier Oder, an welchen erstere bekanntlich Regreßansprüche erhoben hatte, ist nunmehr ein definitiver Vergleich abgeschlossen worden, demzufolge seitens des Oder zur Concursmasse eine Abfindungssumme von 50,000 Thlr. gezahlt wird. Die in der nämlichen Angelegenheit mit dem Banquier Schuster, Director der hiesigen Gewerbebank Schuster & Co. geführten Verhandlungen scheinen dagegen bisher noch zu keinem endgiltigen Resultat geführt zu haben. In der nächsten Woche sollen übrigens die Anlagen der Centralbahn an die Staatsregierung übergeben werden.

**[Rumänische Eisenbahnen-Gesellschaft.]** Der „B. B. C.“, der in Sachen dieser Gesellschaft als officiöses Organ gilt, ist der Ansicht, daß die Möglichkeit einer Annahme der Beschlüsse der rumänischen Kammer seitens der Gesellschaft vorliegen würde, sobald die Regierung nur der Gesellschaft für die abzutretenden Strecken baares Geld oder mit einer Specialgarantie ausgestattete Staats-Anleihetritres zu übergeben in der Lage wäre. Die mit der Regierung vereinbarte Nachtragsconvention setzt fest, daß der Gesellschaft zur Deckung ihres restlichen Geldbedarfs von Seiten der Regierung eine Staatsanleihe zur Verwerthung übergeben wird, deren Nominalbetrag auf 63,500,000 Francs festgesetzt ist und für deren Verzinsung und Amortisation die Einnahmen aus dem Tabak-Monopol haftbar sein sollten. Dagegen sollte der Regierung von Seiten der Gesellschaft von der übernommenen Zins-Garantie für die Bahn eine der Zinsquote für diese Anleihe entsprechende Summe der Garantie erlassen werden und zwar war diese Summe auf 4½ Millionen Francs festgesetzt. Wenn diese Bedingung Seitens der Gesellschaft angenommen wird, stellen sich die finanziellen Resultate der letzteren folgendermaßen. Die gesammten Strecken der Bahn betrugen nach Ausweis des Berichts pro 1874 am Ende d. J. 648 Kilometer, neu eröffnet sind seitdem 271 Kilometer, mithin im Ganzen 919 Kilometer. Die für die Anleihe der Regierung zurückzugewährende Garantie-Summe beträgt 4,500,000 Francs, was bei einer jährlichen Garantie von 20,500 Francs per Kilometer einer Kilometerzahl von 219 entspricht. Die Gesellschaft würde also bei der Abtretung von 219 Kilometer an die Regierung im Besitz von 700 Kilometer Bahnlänge bleiben; ihre Einnahme aus der Gesammtsumme für diese 700 Kilometer mit 20,250 Francs, würde sich mithin pro Jahr auf 14,175,000 Francs oder ca. 3,780,000 Thlr. belaufen. Das Bedürfniß zur Verzinsung von den emittirten 12,879,000 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien beläuft sich jährlich auf rund 1,030,000 Thlr. Diese Summe von den Einnahmen aus der Garantie abgezogen, würde einen Rest von 2,750,000 Thlr. ergeben. — Eine 4proc. Verzinsung des Stammactiencapitals von 65,175,000 Thlr. würde aber nur 2,607,000 Thlr. erfordern, so daß also auch für den Fall des Verkaufes einer Theilstrecke, die bisher in Aussicht genommene Rente den Stamm-Actionären gesichert bleiben würde. Nach den heute von Bukarest hier eingegangenen Nachrichten aber scheint in der Kammer die Special-Garantie der 63 Millionen-Anleihe allerdings gefallen zu sein und es bliebe dann nur die Möglichkeit offen, daß die Regierung sich auf eigene Hand Geld verschaffte, da die Gesellschaft bereits früher in Bukarest die Erklärung abgegeben hat, auf die Uebernahme einer Staats-Anleihe ohne Special-Garantie keinenfalls eingehen zu können, da deren Begebung in jetziger Zeit leicht auf Schwierigkeiten stoßen könnte. Zuvörderst wird also die Bestätigung abzuwarten sein, ob in der Kammer die von den Gesellschaftsvorständen als conditio sine qua non hingestellte Special-Garantie wirklich gefallen ist, in welchem Falle freilich ein Eingehen der Rumänischen Eisenbahnen-Gesellschaft auf die Propositionen der Rumänischen Kammer auf Herausgabe einer Theilstrecke — es sei denn, wie erwähnt, gegen baares Geld — kaum zu erwarten steht.

## Vorträge und Vereine.

* **Breslau**, 16. Juli. [Breslauer Handlungsdiener-Institut] In der am 14. stattgefundenen allgemeinen Versammlung machte der stellvertretende Vorsitzende Herr Stübler die Mittheilung von dem Ableben des außerordentlichen Mitgliedes Herrn Fritz Sachs, ferner daß Herr Leopold Sachs eine Neuwahl in den Vorstand abgelehnt und an dessen Stelle Herr M. Naphtali cooptirt worden ist. — Die Vorlegung des Verwaltungs-Etats pro 1875/76 gab zu keiner Discussion Veranlassung. — Die Aufforderung zum Lehrlings-Unterricht für den Winter-Cursus wird in nächster Zeit erfolgen und macht Vorsitzender darauf aufmerksam, daß der Unterricht laut Statut nur bei einer Betheiligung von 40 Lehrlingen stattfinden kann. — Alsdann gelangte der Antrag der Vergnügungs-Commission wegen eines Sommer-Ausfluges zur Berathung und wurde beschlossen, am Sonntag, den 1. August, Mittags 12¼ Uhr, nach Ohlau zu fahren und Näheres durch Annoncen bekannt zu machen.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

### Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen.

Vom 29. Juni 1875.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtags, für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, was folgt:

Erster Titel.

**Von den Grundlagen der Provinzial-Verfassung.**

**Erster Abschnitt.**

Von dem Umfange und der Begrenzung der Provinzialverbände.

§ 1. Jede Provinz bildet einen mit den Rechten einer Corporation ausgestatteten Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten.

Zum Communalverbande der Provinz (Provinzialverband) gehören alle innerhalb der Grenzen derselben belegenen Kreise und alle zu diesen Kreisen gehörenden Ortschaften.

Diejenigen Kreise und einzelnen Ortschaften, welche bisher zu einem anderen provinzialständischen Verbande gehört haben, treten aus diesem Verbande aus und in den Communalverband derjenigen Provinz ein, innerhalb deren Grenzen sie belegen sind.

§ 2. Die Haupt- und Residenzstadt Berlin scheidet aus dem Communalverbande der Provinz Brandenburg aus.

Die Bildung eines besonderen Communalverbandes aus der Haupt- und Residenzstadt Berlin und angrenzenden Gebieten, so wie die Regelung der Verfassung und Verwaltung desselben bleibt einem besonderen Gesetze vorbehalten.

§ 3. Die in Folge der Ausführung der Vorschrift des §. 1 erforderliche Regelung der Verhältnisse ist, unbeschadet aller Privatrechte Dritter, durch den Minister des Innern zu bewirken.

Streitigkeiten, welche hierbei entstehen, unterliegen der Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.

§ 4. Veränderung der Provinzialgrenzen.

Die Veränderung bestehender Provinzialgrenzen erfolgt durch Gesetz.

Die in Folge einer derartigen Veränderung erforderliche Regelung der Verhältnisse ist auf dem im §. 3 bezeichneten Wege zu bewirken.

Veränderungen solcher Gemeinde- oder Gutsbezirksgrenzen, welche zugleich Provinzialgrenzen sind, ziehen die Veränderung der letzteren ohne Weiteres nach sich.

Eine jede Veränderung der Provinzialgrenzen, welche nicht durch Gesetz erfolgt, ist durch die Amtsblätter der betheiligten Provinzen bekannt zu machen.

**Zweiter Abschnitt.**

Von den Provinzialangehörigen, ihren Rechten und Pflichten.

§ 5. Provinzialangehörige sind alle Angehörigen der zu der Provinz gehörigen Kreise.

§ 6. Rechte der Provinzialangehörigen.

Die Provinzialangehörigen sind berechtigt:

1) zur Theilnahme an der Verwaltung und Vertretung des Provinzialverbandes nach näherer Vorschrift dieses Gesetzes,
2) zur Mitbenutzung der öffentlichen Einrichtungen und Anstalten des Provinzialverbandes nach Maßgabe der für dieselben bestehenden Bestimmungen.

§ 7. Beitragspflicht zu den Provinzialabgaben.

Die Provinzialangehörigen sind verpflichtet, nach näherer Vorschrift dieses Gesetzes zu den Provinziallasten beizutragen.

**Dritter Abschnitt.**

Von Provinzialstatuten und Reglements.

§ 8. Die Provinzialverbände sind befugt,

1) zum Erlasse besonderer statuarischer Anordnungen über solche ihre Verfassung betreffenden Angelegenheiten, hinsichtlich deren das Gesetz auf statuarische Regelung verweist, oder keine ausdrücklichen Vorschriften enthält. Das Statut darf den bestehenden Gesetzen nicht widersprechen.
2) zum Erlasse von Reglements über besondere Einrichtungen des Provinzialverbandes.

Die Provinzialstatuten und Reglements sind auf Kosten der Provinzialverbände durch die Amtsblätter der Provinz bekannt zu machen.

Zweiter Titel.

**Von der Vertretung und Verwaltung der Provinzialverbände.**

**Erster Abschnitt.**

Von der Zusammensetzung der Provinziallandtage.

§ 9. Die Provinzialversammlung (der Provinziallandtag) besteht aus Abgeordneten der Land- und Stadtkreise der Provinz.

§ 10. Zahl der Mitglieder der Provinziallandtage.

In den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen werden für jeden Kreis zwei Abgeordnete, in der Provinz Schlesien für jeden Kreis mit weniger als 40,000 Einwohnern ein Abgeordneter, für jeden Kreis mit 40,000 oder mehr Einwohnern zwei Abgeordnete gewählt. Erreicht die Einwohnerzahl eines Kreises

1) in der Provinz Schlesien 80,000,
2) in der Provinz Preußen 60,000,
3) in den Provinzen Brandenburg und Sachsen 50,000,
4) in der Provinz Pommern 40,000 Einwohner,

so werden drei Abgeordnete gewählt.

Für jede fernere Vollzahl von 50,000 Einwohnern tritt ein Abgeordneter hinzu.

§ 11. Den Provinziallandtagen bleibt es überlassen, durch statutarische Anordnung in geeigneten Fällen zwei derjenigen angrenzenden Landkreise, welche nur je zwei Abgeordnete zu wählen haben, unter Zustimmung der betreffenden Kreistage zu Wahlbezirken zu verbinden und die Wahlorte zu bestimmen.

In der Provinz Schlesien können außerdem in gleicher Weise zwei Landkreise, deren einer nur einen und der andere nur zwei Abgeordnete zu wählen hat, sowie zwei oder drei derjenigen Landkreise, welche nur je einen Abgeordneten zu wählen haben, zu Wahlbezirken verbunden werden.

Die Wahlbezirke wählen diejenige Zahl der Abgeordneten, welche gemäß § 10 auf die zusammengelegten Kreise trifft.

§ 12. Die Feststellung der Zahl der von den einzelnen Kreisen beziehungsweise Wahlbezirken zu wählenden Abgeordneten erfolgt vor jeder neuen Wahl (§§ 20 und 122) durch den Provinzialausschuß und wird durch die Amtsblätter der Provinz zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Feststellung ist die durch die jeweilige letzte Volkszählung ermittelte Einwohnerzahl der Kreise beziehungsweise Wahlbezirke, mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen, zu Grunde zu legen.

§ 13. Anträge auf Berichtigung der Feststellung sind innerhalb ein und zwanzig Tagen nach Ausgabe des Amtsblatts, durch welches die Feststellung veröffentlicht worden ist, bei dem Provinzialausschusse anzubringen, welcher darüber endgültig beschließt.

§ 14. Vollziehung der Wahlen.

Die Abgeordneten der Landkreise werden von den Kreistagen gewählt.

Erfolgt die Bildung von Wahlbezirken, so treten die Kreistage der zu dem Wahlbezirke gehörigen Landkreise unter dem Vorsitze des von dem Ober-Präsidenten zu ernennenden Wahlcommissars zu einer Wahlversammlung zusammen.

§ 15. Die Abgeordneten der Stadtkreise werden von dem Magistrate und der Stadtverordnetenversammlung beziehungsweise dem bürgerschaftlichen Repräsentantencollegium in gemeinschaftlicher Sitzung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters; die Abgeordneten des Stadtkreises Magdeburg werden von dem Kreistage gewählt.

§ 16. Die Vollziehung der Wahlen der Provinziallandtags-Abgeordneten erfolgt nach näherer Vorschrift des diesem Gesetze beigefügten Wahlreglements.

§ 17. Wählbarkeit zum Abgeordneten.

Wählbar zum Mitgliede des Provinziallandtages ist jeder selbstständige Angehörige des Deutschen Reichs, welcher das dreißigste Lebensjahr vollendet hat, sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, und seit mindestens einem Jahre der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört.

Als selbständig gilt derjenige, welchem das Recht, über sein Vermögen zu verfügen und dasselbe zu verwalten, nicht durch gerichtliche Anordnung entzogen ist.

§ 18. Verlust der Wählbarkeit.

Die Wählbarkeit geht verloren, sobald eines der im § 17 gedachten Erfordernisse bei dem bis dahin Wählbaren nicht mehr zutrifft. Sie ruht während der Dauer eines Concurses, ferner während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder wegen solcher Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen müssen oder können, eingeleitet, oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

§ 19. Dauer der Wahlperiode der Abgeordneten.

Die Abgeordneten zum Provinzial-Landtage werden auf sechs Jahre gewählt.

Jede Wahl verliert dauernd oder vorübergehend ihre Wirkung mit dem gänzlichen oder zeitweisen Aufhören einer der für die Wählbarkeit vorgeschriebenen Bedingungen. Der Provinzial-Landtag hat darüber zu beschließen, ob einer dieser Fälle eingetreten ist.

§ 20. Anordnung der Wahlen.

Die Vornahme der Wahlen zum Provinzial-Landtage wird durch den Ober-Präsidenten angeordnet.

§ 21. Die Namen der neugewählten Abgeordneten sind von dem Ober-Präsidenten durch die Amtsblätter der Provinz bekannt zu machen.

Die Einführung derselben erfolgt durch den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages.

§ 22. Ersatzwahlen.

Die Ersatzwahlen für die im Laufe der Wahlperiode Ausgeschiedenen werden von denjenigen Land- und Stadtkreisen beziehungsweise Wahlbezirken vorgenommen, von denen die Ausgeschiedenen gewählt waren.

Die Vollziehung der Ersatzwahlen muß innerhalb längstens sechs Monaten und womöglich vor dem Zusammentritte des nächsten Provinzial-Landtages erfolgen. Die Ersatzmänner bleiben nur bis zum Ende desjenigen Zeitraums in Thätigkeit, für welchen die Ausgeschiedenen gewählt waren.

§ 23. Einspruch gegen das stattgehabte Wahlverfahren und Entscheidung über die Gültigkeit der Wahlen.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann jedes Mitglied der Wahlversammlung innerhalb zehn Tagen Einspruch bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes erheben. Die Beschlußfassung über den Einspruch, über welchen die Betheiligten vorab zu hören sind, steht dem Provinzial-Landtage zu. Im Uebrigen prüft der Provinzial-Landtag die Legitimation seiner Mitglieder von Amtswegen und beschließt darüber.

§ 24. Gegen die nach Maßgabe der §§ 19 und 23 gefaßten Beschlüsse des Provinzial-Landtages findet innerhalb zehn Tagen die Klage bei dem Ober-Verwaltungsgerichte statt. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung, jedoch dürfen bis zur Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts Ersatzwahlen nicht stattfinden.

### Zweiter Abschnitt.

### Von den Versammlungen der Provinzial-Landtage.

§ 25. Einberufung des Provinzial-Landtages.

Der Provinzial-Landtag wird von dem Könige alle zwei Jahre wenigstens ein Mal berufen, außerdem aber so oft es die Geschäfte erfordern.

§ 26. Die Ladung der Mitglieder, die Eröffnung und Schließung des Provinziallandtages erfolgt durch den Oberpräsidenten der Provinz als Königlichen Commissarius oder den für ihn in dieser Eigenschaft ernannten Stellvertreter.

§ 27. Königlicher Commissarius bei dem Provinziallandtage.

Der Königliche Commissarius ist die Mittelsperson bei allen Verhandlungen der Staatsbehörden mit dem Provinziallandtage.

Der Commissarius theilt dem Provinziallandtage die Vorlagen der Staatsregierung mit und empfängt die von ihm abzugebenden Erklärungen und Gutachten.

Der Königliche Commissarius, sowie die zu seiner Vertretung oder Unterstützung abgeordneten Staatsbeamten sind befugt, den Sitzungen des Provinziallandtages und der von ihm zur Vorbereitung seiner Beschlüsse gewählten Commissionen beizuwohnen; dieselben müssen auf Verlangen zu jeder Zeit gehört werden.

§ 28. Oeffentlichkeit der Sitzungen des Provinziallandtages.

Die Sitzungen des Provinziallandtages sind öffentlich. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen, in geheimer Sitzung gefaßten Beschluß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden.

§ 29. Beschlußfähigkeit des Provinziallandtages.

Der Provinziallandtag kann nur beschließen, wenn mehr als die Hälfte der im § 10 vorgeschriebenen Mitgliederzahl anwesend ist.

Als anwesend gelten auch diejenigen Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthalten.

§ 30. Fassung der Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit.

Der Provinziallandtag faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit. Die Stimmenmehrheit wird ohne Mitzählung derjenigen festgestellt, die sich der Abstimmung enthalten haben. Bei Stimmengleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.

§ 31. Theilnahme der Mitglieder des Provinzialausschusses, des Landesdirectors und der oberen Beamten an den Sitzungen des Provinziallandtages.

Die Mitglieder des Provinzialausschusses, sowie der Landesdirector (Landeshauptmann) und die ihm zugeordneten oberen Beamten (§§. 87 und 93) können, sofern sie nicht selbst Mitglieder des Provinziallandtages sind, den Sitzungen desselben mit berathender Stimme beiwohnen.

Der Provinziallandtag kann jedoch beschließen, einzelne, die Mitglieder des Provinzialausschusses, den Landesdirector oder die ihm zugeordneten oberen Beamten persönlich berührende Gegenstände in deren Abwesenheit und in geheimer Sitzung zu verhandeln, sofern dieselben nicht Mitglieder des Provinziallandtages sind.

§ 32. Wahl des Vorsitzenden des Provinziallandtages und seines Stellvertreters.

Unter dem Vorsitze des an Jahren ältesten Mitgliedes, welchem die beiden jüngsten Mitglieder als Schriftführer und Stimmzähler zur Seite stehen, wählt der Provinziallandtag nach näherer Vorschrift des diesem Gesetze beigefügten Wahlreglements einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Dieselben fungiren während der Sitzungsperiode und in der darauf folgenden Zwischenzeit bis zum Zusammentritte des nächsten Provinziallandtages.

§ 33. Geschäftsordnung des Provinziallandtages.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen. Er eröffnet und schließt die Sitzungen und handhabt die Ordnung in denselben. Er kann jeden Zuhörer entfernen lassen, welcher Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens giebt oder sonst eine Störung verursacht.

Im Uebrigen regelt der Provinziallandtag seinen Geschäftsgang durch eine Geschäftsordnung.

### Dritter Abschnitt.

### Von den Geschäften des Provinziallandtages.

§ 34. a. Im Allgemeinen.

Der Provinziallandtag ist berufen:

I. Ueber diejenigen die Provinz betreffenden Gesetzentwürfe, sowie sonstigen Gegenstände sein Gutachten abzugeben, welche ihm zu dem Ende von der Staatsregierung überwiesen werden;

II. Den Provinzialverband zu vertreten, und nach näherer Vorschrift dieses Gesetzes über die Angelegenheiten desselben, sowie über diejenigen Gegenstände zu berathen und zu beschließen, welche ihm durch Gesetze oder Königliche Verordnungen überwiesen sind, oder in Zukunft durch Gesetz überwiesen werden.

§ 35. b. Im Besonderen.

Zu den Befugnissen und Obliegenheiten des Provinziallandtages gehören insbesondere folgende:

1. Der Provinziallandtag beschließt über den Erlaß von Statuten und Reglements gemäß § 8.

§ 36. II. Der Provinziallandtag beschließt, in welcher Weise Staatspräsftationen, welche von dem Provinzialverbande aufzubringen sind, und deren Aufbringungsweise nicht schon durch das Gesetz vorgeschrieben ist, vertheilt werden sollen.

§ 37. III. Der Provinziallandtag beschließt über die zur Erfüllung von Verpflichtungen oder im Interesse der Provinz erforderlichen Ausgaben

Er beschließt zu dem Ende:

1) Ueber die Verwendung der dem Provinzialverbande aus der Staatskasse überwiesenen Jahresrenten und Fonds nach näherer Vorschrift des Gesetzes, betreffend die Ausführung der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 30. April 1873 wegen der Dotation der Provinzial- und Kreisverbände.

2) Ueber die Verwendung der Einnahmen aus sonstigem Capital- und Grundvermögen des Provinzialverbandes, sowie über die Verwendung des Capitalvermögens selbst.

3) Ueber die Aufnahme von Anleihen und die Uebernahme von Bürgschaften.

4) Ueber die Ausschreibung von Provinzialabgaben.

§ 38. IV. Der Provinziallandtag beschließt über die Veräußerung von Grundstücken und Immobiliarrechten.

§ 39. V. Der Provinziallandtag beschließt über die Einrichtung des Rechnungs- und Kassenwesens, über die Feststellung des Haushaltsetats, sowie über die Decharchirung der Jahresrechnungen (§§ 101 und 104).

§ 40. VI. Der Provinziallandtag stellt die Grundsätze fest, nach denen die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes zu erfolgen hat.

§ 41. VII. Der Provinziallandtag beschließt über die Einrichtung von Provinzialämtern, er bestimmt die Zahl, die Besoldung sowie die Art der Anstellung der Beamten und wählt den Landesdirector (Landeshauptmann), die demselben nach § 93 zugeordneten oberen Beamten, sowie die sonstigen im Provinzialstatut zu bezeichnenden leitenden Beamten einzelner Verwaltungszweige.

§ 42. VIII. Der Provinziallandtag vollzieht die Wahlen zum Provinzialausschusse, sowie nach Maßgabe der besonderen Gesetze die Wahlen zu den für Zwecke der allgemeinen Landesverwaltung angeordneten Behörden und Commissionen; er bestellt besondere Commissionen oder Commissare für Zwecke der communalen Provinzialverwaltung (§ 99).

Für die Vollziehung dieser Wahlen gelten die Vorschriften des diesem Gesetze beigefügten Reglements. Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann jedes Mitglied des Provinziallandtages innerhalb vier und zwanzig Stunden Einspruch bei dem Vorsitzenden erheben. Die endgültige Beschlußfassung über den Einspruch steht dem Provinziallandtage zu.

§ 43. IX. Der Provinziallandtag ist befugt, Anträge und Beschwerden, welche die Provinz oder einzelne Theile derselben betreffen, an die Staatsregierung zu richten.

§ 44. X. Der Provinziallandtag nimmt die ihm durch Gesetz übertragenen sonstigen Geschäfte wahr.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 16. Juli. Der „Reichsanzeiger" bemerkt über die Reise des Kaisers durch Baiern, daß die irrthümlicher Weise auch von hiesigen Blättern als bevorstehend gemeldete Begegnung des Kaisers mit König Ludwig bei der diesjährigen Reise des Kaisers überhaupt von keiner Seite in Aussicht genommen, der Kaiser vielmehr von vornherein strengstes Incognito zu bewahren gewünscht habe.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Appellationsgerichts-Rath Reichensperger in Köln erhielt die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension.

**München**, 16. Juli. In Kaufbeuren sind sämmtliche 10 liberale Wahlmänner mit bedeutender Majorität gewählt worden. In Regensburg sind nach heftigem Wahlkampfe sämmtliche, im 3., 4., 5., 6. und 7. Wahlbezirke vorgeschlagenen liberalen Wahlmänner gewählt, somit sind der liberalen Partei von den aufzustellenden 58 Wahlmännern 30 gesichert. In Augsburg wurden blos Liberale gewählt.

**Ischl**, 15. Juli. Ueber den Empfang des deutschen Kaisers durch den Kaiser von Oesterreich wird noch gemeldet: Als die sechsspännige Hofequipage, in welcher Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich befand, vor dem Posthause in Strobl vorfuhr, erwartete der Kaiser von Oesterreich bereits seinen kaiserlichen Gast daselbst. Kaiser Wilhelm eilte, sobald der Wagen hielt, auf den Kaiser von Oesterreich zu; beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Der deutsche Kaiser nahm hierauf im Wagen des Kaisers von Oesterreich Platz und setzten beide Monarchen die Reise nach Ischl gemeinsam fort.

**Ischl**, 16. Juli. Die Abreise des Kaisers Wilhelm ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

**Ischl**, 16. Juli. Der Kaiser von Oesterreich holte den Kaiser Wilhelm zum Diner ab. Die Kaiserin erwartete den Kaiser auf der Terasse der Villa, ihn herzlichst begrüßend. Am Diner nahmen der Großherzog von Toscana und das preußische und österreichische Gefolge Theil. Nach dem Diner machten beide Kaiser eine Spazierfahrt nach Laufen. Kaiser Wilhelm fährt morgen nach Gastein.

**Ischl**, 16. Juli. Nach dem Diner fuhr Kaiser Wilhelm nach Salzburg zurück. Der österreichische Kaiser erschien vorher in preußischer Husarenuniform im Hotel, herzlichen Abschied nehmend.

**Salzburg**, 16. Juli. Redacteur Sigl wurde behufs Auslieferung unter Gens'darmeriebegleitung nach München abgeführt.

**Pest**, 16. Juli. Die Gruppe Rothschild hat die Option auf den Rest der unverkauften Ostbahn-Secundaprioritäten von etwas über fünf Millionen Gulden ausgeübt.

**Paris**, 16. Juli. Die Mehrzahl der Morgenzeitungen, selbst die gemäßigten republikanischen stimmen darin überein, daß Gambetta mit seinem gestrigem, heftigem Angriff auf Buffet einen Fehler begangen. Sämmtliche republikanische Blätter sprechen aus, daß die gestrige Verhandlung für die Linke sehr ungünstig gewesen sei. „Republique française" (das Organ Gambettas) und „Rappel" bedrohen Buffet.

**Versailles**, 15. Juli. Abends. Nationalversammlung. Schluß. Gambetta greift lebhaft Buffet an, lobt Dufaure, betont, der Cynismus und die Kühnheit der Bonapartisten übersteigen alle Grenzen, wirft Buffet vor, die bonapartistischen Beamten erhalten zu wollen und protestirt gegen die Beschuldigung, die Republikaner seien Revolutionäre. Buffet wiederholt Gambetta gegenüber, es wäre gefährlich, nur die Bonapartisten, nicht auch die Radicalen zu überwachen und protestirt gegen die Taktik der Linken, welche den Glauben erwecken wolle, im Ministerium herrsche Zwiespalt, er stimme immer mit Dufaure überein.

Buffet vertheidigt die bonapartistischen Beamten und hebt hervor, daß man, wenn man unter dem Kaiserreich Jemanden angreifen wollte, ihm vorwarf, Orleanist zu sein. Vertheidige man heute die Behörden, so würde man beschuldigt, Bonopartist zu sein. Er habe immer das Gesetz respectirt, er wolle keine Zweideutigkeit. Da Gambetta erklärte, seine Geduld sei erschöpft, so möge er eine loyale, direct gegen das Ministerium gerichtete Tagesordnung einbringen. Gambetta weigert sich, eine Tagesordnung gegen das Ministerium einzubringen. Buffet fordert die Versammlung auf, die Tagesordnung Baragnons anzunehmen, lautend: Die National-Versammlung, im Vertrauen auf die Erklärungen der Regierung, geht zur Tagesordnung über. Buffet erklärt, er würde die Annahme der einfachen Tagesordnung als Mißtrauensvotum auffassen. Boche (rechtes Cenirum) erklärt, er billige die Erklärungen Buffets und Dufaures und werde für die Tagesordnung Baragnons stimmnn. Albert Grevy (Linke) verlangt die einfache Tagesordnung. Letztere wird mit 424 gegen 272 Stimmen abgelehnt. Dufaure erklärt unter dem Beifall der Rechten: Buffet und ich haben unsere Gesinnungen und Entschließungen dargelegt, ich habe nichts hinzuzufügen und acceptire die Tagesordnung Baragnons. Dieselbe wird mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.

**London**, 15. Juli. Nachts. Das Unterhaus lehnte den Antrag Fawcett, keinen Theil von den Kosten der indischen Reise des Prinzen von Wales auf das indische Budget zu übernehmen, mit 379 gegen 675 Stimmen ab. Nachdem mehrere Redner, namentlich Macdonald, gegen die Bewilligung der Kosten für die Reise des Prinzen von Wales, viele dafür gesprochen, wurden 90,000 Pfund persönliche Ausgaben mit 350 gegen 16 Stimmen, 52,000 Pfund für die Seereise mit 255 gegen 12 Stimmen bewilligt.

In Folge eines wolkenbruchartigen Regens in den Grafschaften Gloucester, Lancaster, Monmouth und Wales sind starke Ueberschwemmungen entstanden, die in Monmouth großen Schaden angerichtet haben. Dreizehn Personen sind umgekommen. Das Wasser steigt noch immer.

**London**, 16. Juli. Unterhaus. Dilke bringt einen Antrag ein auf Vornahme einer Enquete behufs parlamentarischer Reform. Disraeli bekämpft den Antrag; die Anomalien der englischen Verfassung würden immer bestehen, man müsse sich demgegenüber erinnern, daß die englische Verfassung die einzige sei, die eine lange Dauer aufzuweisen habe. Das Reformproject Dilke bezwecke Gleichheit des Wahlrechtes, Neueintheilung der Wahlbezirke und Vertretung der Minorität. Die Regierung werde die Verfassung Englands nicht zum Gegenstande philosophischer Phantasien machen lassen. Der Antrag Dilke wird mit 190 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

**Petersburg**, 16. Juli. Der König von Schweden verweilte gestern in Petersburg kurze Zeit und kehrte Nachmittags nach Krasnoselo zurück. Abends fand große Umfahrt im Lager und Zapfenstreich statt. Heute Revue sämmtlicher Lagertruppen, alsdann Diner beim Großfürst Thronfolger.

**Bukarest**, 16. Juli. Der Senat nahm das von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetz betreffend den Rückkauf eines Theiles der rumänischen Eisenbahn an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Görlitz**, 16. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten fast einstimmig die Ausführung des Aird'schen verbesserten Wasserleitungsprojects, unter Bewilligung von 900,000 Mark Kosten.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

**Versailles**, 16. Juli. Die Nationalversammlung nahm debattenlos das Gesetz über die Wahlen zum Senat in erster Lesung an, ferner mit 530 gegen 82 Stimmen das Gesetz über die Beziehungen zu den öffentlichen Gewalten in dritter Lesung. Malartre (Rechte) beantragte Vertagung der Nationalversammlung nach der Votirung des Budgets bis zum 30. November und verlangt die Dringlichkeit. Feraye (Linke) bekämpft die Dringlichkeit und beantragt die Erledigung sämmtlicher auf der Tagesordnung noch stehender Gegenstände vor der Vertagung. Die Versammlung nimmt mit 356 gegen 319 Stimmen die Dringlichkeit des Antrages Malartre an.

**Paris**, 16. Juli. Nach den vorliegenden Nachrichten soll das Hauptcorps Dorregaray's sich nach Catalonien gewandt haben.

**London**, 16. Juli. Unterhaus. Bourke erwiderte auf die Anfrage Waits, daß der von den Delegirten für die Zuckerconferenz in Brüssel im Juni beschlossene Vertragsentwurf von den Regierungen Frankreichs, Hollands und Belgiens genehmigt wurde und jetzt der englischen Regierung zur Beschlußfassung vorliege.

---

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 16. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 392, —. 1860er Loose 119, 50. Staatsbahn 507, —. Lombarden 167, —. Italiener 71, 80. Amerikaner 98, 70. Rumänen 31, 75. 5procent. Türken 39, 25. Disconto-Commandit 154, —. Laurahütte 88, 25. Dortmunder Union 12 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 94, 25. Rheinische 110, 50. Bergisch-Märkische 83, 25. Galizier 102, 50. Reichsbank —, —. Matt.

Weizen (gelber): Juli 210 —, Septbr.-Octbr. 218, —. Roggen: Juli 153, —, Septbr.-Octbr 155, 50. Rüböl: Juli-Aug. 59, —. Septbr.-Octbr. 60, —. Spiritus: Juli-Aug. 54 30, August-Septbr. 55, 50.

**Berlin**, 16. Juli. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

| Cours vom | 16. | 15. | Cours vom | 16. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Actien | 394, 50 | 396, — | Bresl. Makl.-B.-B. | —, — | —, — |
| Oest. Staatsbahn | 510, — | 507, 50 | Laurahütte | 88, 90 | 88, 75 |
| Lombarden | 170, — | 167, 50 | Ob.-S. Eisenbahnb. | 42, — | 42, — |
| Schles. Bankverein | 96, — | 95, 75 | Wien kurz | 182, 35 | 182, 50 |
| Bresl. Discontobank | 74, — | 73, 90 | Wien 2 Monat | 180, 95 | 181, 05 |
| Schles. Vereinsbank | 87, 50 | 87, 50 | Warschau 8 Tage | 279, 10 | 279, 10 |
| Bresl. Wechslerbank | 68, 50 | 68, 50 | Oesterr. Noten | 182, 70 | 182, 80 |
| do. Pr.-Wechslerb. | 68, 50 | 68, — | Ruß. Noten | 279, 20 | 279, 20 |
| do. Maklerbank | —, — | —, — | Deutsche Reichsbank | —, — | —, — |

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4½ proc. preuß. Anl. | 105, 75 | 105, 75 | Köln-Mindener | 94, 25 | 94, 50 |
| 3½ prc. Staatsschuld | 92, — | 92, — | Galizier | 102, 50 | 102, 30 |
| Posener Pfandbriefe | 95, 20 | 95, 20 | Ostdeutsche Bank | 78, 50 | 78, 25 |
| Oesterr. Silberrente | 67, 25 | 67, 25 | Disconto-Comm. | 155, — | 154, 90 |
| Oesterr. Papierrente | 64, 40 | 64, 50 | Darmstädter Credit | 129, 50 | 129, — |
| Türk. 5 % 1865r Anl. | 39, 60 | 39, 60 | Dortmunder Union | 13, 25 | 13, — |
| Italienische Anleihe | 71, 50 | 71, 90 | Kramsta | 87, 50 | 88, — |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 71, 20 | 71, 20 | London lang | 20, 33½ | 20, 33½ |
| Rum. Eis.-Obligat. | 31, 90 | 32, 50 | Paris kurz | 80, 80 | 80, 80 |
| Oberschl. Litt. A. | 141, 80 | 141, 80 | Moritzhütte | 30, — | 30, — |
| Breslau-Freiburg | 82, 25 | 82, 10 | Waggonfabrik Linke | 52, — | 52, — |
| R.-O.-U.-St.-Actie | 104, 5 | 105, 50 | Oppelner Cement | —, — | —, — |
| R.-O.-Ufer-St.-Pr. | 109, — | 108, 50 | Ver. Br. Oelfabriken | 52, 75 | 52, 75 |
| Berlin-Görlitzer | 46, — | 45, 10 | Schles. Centralbank | —, — | —, — |
| Bergisch-Märkische | 83, 50 | 83, 50 | | | |

Nachbörse: Creditactien 394, 50. Franzosen 510, —. Lombarden 170, 50. Discontocomm. 154, 70. Dortm. 13, 20. Laurahütte 88, 70.

Speculationswerthe anfangs matt, später Tendenz besser, namentlich Franzosen, Lomb. Bahnen unverändert. Banken und Industriewerthe behauptet. Reichsbank animirt 145. Geld flüssiger. Discont 3⅝ %.

**Frankfurt a. M.**, 16. Juli, 1 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 195, 75. Staatsbahn 254, —. Lombarden 83½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Ziemlich fest.

**Frankfurt a. M.**, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 196¼. Franzosen 254½. Lombarden 85. Böhmische Westbahn 174½. Elisabeth 162¾. Galizier 205, —. Nordwest 133½. Silberrente 67¼. Papierrente 64⅜. 1860er Loose 119½. 1864er Loose 307. Amerik. 1882 —. Russen 1872 104½. Russ. Bodencredit 93¼. Darmstädter 129⅝. Meininger 81. Frankfurter Bankverein 73. Wechslerbank 75¼. Hahn'sche Effectenbank 106⅜. Oesterreichische Bank 80½. Schles. Vereinsbank 87⅝. Fest.

**Wien**, 16. Juli. [Schluß-Course.] Schwach.

| | 16. | 15. | | 16. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rente | 70, 85 | 70, 85 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 278, — | 277, 50 |
| National-Anlehen | 73, 85 | 73, 70 | Lomb. Eisenbahn | 93, 70 | 93, — |
| 1860er Loose | 112 70 | 112, 70 | London | 111, 65 | 111, 50 |
| 1864er Loose | 135, 70 | 135, 70 | Galizier | 224, 50 | 224, 50 |
| Credit-Actien | 219, 70 | 219, 80 | Unionsbank | 100, 10 | 100, 20 |
| Nordwestbahn | 146, — | 146, — | Kassenscheine | 164, 25 | 164, 20 |
| Nordbahn | 185, — | 183, 50 | Napoleonsdor | 8, 89 | 8, 88 |
| Anglo | 117, 50 | 117, 80 | Boden-Credit | —, | —, — |
| Franco | 36, 75 | 38, — | | | |

**Paris**, 16 Juli. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 47, Anleihe 1872 104, 65. dto. 1871 —, —. Italiener 71, 25. Staatsbahn 630, —. Lombarden 216, 25 Türken —, —. Spanier —, —. Fest.

**London**, 16. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 94⅛. Italiener 70⅝. Lombarden 8, 07. Amerikaner 100⅝. Türken 38, 13. — Wetter: Anhaltender Regen.

**Newyork**, 15. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 120⅛. 5 % fundirte Anleihe 117⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 120⅞. Erie 13⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 15¼. do. in New-Orleans 15¼. Raff. Petroleum in Newyork 11½. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅛. Mehl 5, 75. Mais (old mixed) 84. Rother Frühjahrsweizen 1, 34. Kaffee Rio 18½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝. Speck (short clear) 11¼.

**Berlin**, 16. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen erregt. Juli 214. Juli-August 214, —, September-October 220, —. Roggen höher, Juli 155, —, Juli-August 155, —, September-October 156, 50. Rüböl unbelebt, Juli-August 58, 80, Septbr.-October 60, —, October-November 60, 70. Spiritus höher, Juli-August 54, 30, August-Septbr. 55, 30, Septbr.-Octbr. 56, —. Hafer: Juli 164, 50, Septb.-October 157, —.

**Stettin**, 16. Juli, 1 Uhr 13 M. Weizen: animirt, Juli 204, per Juli-August 204, —, September-October 212, —. Roggen fest, per Juli 149, —, per Juli-August 149, —, September-October 153, —. Rüböl —, per Juli-August 56, —, Septbr-Octbr. 56, 75. Spiritus loco 53, —, per Juli-August 53, 20, per August-September 54, —, September-October 54, 60. Petroleum per Herbst 10, 60.

**Köln**, 16. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen animirt. Juli 21, 90, November 22, 75. Roggen höher, Juli 15, 55, November 16, 30. Rüböl fest, loco 32, 60, October 32, 80. Hafer fest, Juli 17, 15, November —, —.

**Paris**, 16. Juli. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, per Juli 61, —, per August 61, 50, September-December 63, —, November-Februar —, Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December per November-Februar —, —. Spiritus behauptet, per Juli 50, 25, per Sept.-December 51, —. Wetter: —.

---

**Frankfurt a. M.**, 16. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 196⅝. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 254, 75. Lombarden 85½. Silberrente Mai 64, 11. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier 20⅞. Darmstädter —. Papierrente — —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank 106¼. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — — Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 145⅜. Neue ungarische Schatzbonds 96¼. Böhmische Westbahn —, —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —. — Fest.

**London**, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italien. 5 %. Rente 70⅝. Lombarden 8, 09. 5 pCt. Russen de 1871 —. dto. de 1872 —. Silber 55, 09. Türk. Anleihe de 1865 39, 01. 6pCt. Türken de 1869 53. 6pCt. Verein. St. per 1882 103⅜. Silberrente 65¾. Papierrente 63¼. Berlin 20, 75. Hamburg 3 Monat 20, 75 Frankfurt a. M. 20, 75. Wien 11, 40. Paris 25, 55. Petersburg 32¼. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

**Paris**, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 47. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 70. do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 71, 25. do. Tabaks-Actien 772 Dat. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 630, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 217, 50. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 39, 52. do. de 1869 273, —. Türkenloose 121, 25. Spanier exter. 20½. Spanier inter. 17½. Franzosen —. Sehr fest, Liquidation leicht, sehr geringe Reports.

**Berlin, 15. Juli. Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

| Name der Gesellschaft. | Div. pr. 1873. | Div. pr. 1874. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 51 | 56 | 1000 Thl | 20 % | 7800 G. |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 42⅓ | 42⅓ | 400 „ | „ | 1635 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 25 | 25 | 500 „ | „ | 700 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 22 | 22½ | 1000 „ | „ | 1410 G. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 0 | 58 | 1000 „ | „ | 400 bz. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 23⅓ | 24 | 1000 „ | „ | — — |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | 55 | 1000 „ | „ | 6000 G. |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 15½ | 16 | 1000 „ | „ | 2350 G. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 0 | 5 | 1000 „ | „ | 727 G. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 5 | 5 | 1000 „ | „ | 550 B. |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 35 | 35 | 1000 „ | 10 % | 900 B. |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 36 | — | 1000 „ | „ | 1075 B. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 37½ | 37½ | 1000 „ | 20 % | 3450 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 6 | 6 | 1000 „ | „ | 840 G. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 10 | 12 | 500 „ | „ | 448 B. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 12½ | 10 | 1000 „ | „ | 1340 bz. G. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 0 | 15 | 500 „ | „ | 305 bz. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 12 | 10 | 500 „ | „ | 465 G. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 96 | — | 1000 „ | „ | 6050 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 7 | 4⅔ | 100 „ | voll | — — |
| Magdeburger Feuer-Versich.-Ges. | 45 | 31 | 1000 „ | 20 % | 2470 G. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 0 | 0 | 500 „ | „ | 190 B. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 4½ | 6 | 500 „ | „ | 282 B. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 12½ | 11½ | 100 „ | voll | 520 B. |
| „Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.) | 6 | 6 | 200 „ | „ | 103 G. |
| Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank | 7 | 7 | 200 „ | „ | — — |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 40 | — | 500 „ | 10 % | 675 G. |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 6¼ | 7¼ | 1000 „ | 20 % | 630 B. |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 0 | 13 | 500 „ | „ | — — |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 7 | 8 | 500 „ | „ | 315 G. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 25 | 19 | 400 „ | 25 % | — — |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M. | 12 | 12 | 1000 Fl. | 10 % | 360 G. |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 14 | 16 | 1000 Thl | „ | 550 G. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 10 | 12 | 500 „ | „ | 210 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 40 | 40 | 500 „ | 5 % | 190 G. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 18 | 17 | 1000 u. 500 | 20 % | 610 G. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 0 | 0 | 1000 „ | „ | 490 G. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 5 | 15 | 500 „ | „ | 295 G. |
| „Victoria zu Berlin" Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 23 | 23 | 1000 „ | „ | — — |

**Ist es wahr, daß sich auch die Marktweiber mit einer den Marktverkehr betreffenden Verordnung einverstanden erklärt haben?** [801]

## Einladung zur 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in **Breslau** hat zum diesjährigen Versamlungsort die Stadt **Graz** erwählt.

Die unterzeichneten Geschäftsführer erlauben sich nun zu der vom 18. bis 24. September abzuhaltenden 48. Versammlung die deutschen Naturforscher und Aerzte, sowie die Freunde der Naturwissenschaften ergebenst einzuladen.

Die Staatsregierung, der Landtag von Steiermark und die Stadtvertretung haben zur Förderung der wissenschaftlichen Zwecke der Versammlung und zum würdigen Empfang derselben reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Eine große Anzahl von Herren aus den verschiedensten Berufskreisen hat sich, aufgefordert von den Geschäftsführern, vereinigt, um den verehrten Gästen durch gute Unterkunft und Veranstaltung von Festlichkeiten den Aufenthalt in Graz zu einem möglichst angenehmen zu machen.

Viele deutsche und sämmtliche österreichische Eisenbahn-Verwaltungen haben bereitwilligst Fahrpreisermäßigungen bewilligt.

Die Freude, mit welcher die Einladung von Seite der schönen und aufstrebenden Hauptstadt Steiermarks von der Versammlung zu Breslau aufgenommen wurde, und das gute Andenken, welches der vor 30 Jahren in Graz abgehaltenen Naturforscherversammlung so lange bewahrt blieb, erfüllen die unterzeichneten Geschäftsträger mit der frohen Hoffnung, daß auch die diesjährige Versammlung eine recht zahlreich besuchte sein werde. [1342]

Graz, im Juli 1875.

**Die Geschäftsführer der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.**
Dr. A. Rollett. Dr. L. v. Pebal.

**Tagesordnung der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte**
**für den 17. bis 24. September 1875.**

**Freitag den 17.** Abends Begrüßung in der „Ressource" (Albrechtsgasse).
**Sonnabend den 18.** Um 10 Uhr erste allgemeine Sitzung. Um 1 Uhr Constituirung der Sectionen. Abends Fest am Hilmteiche.
**Sonntag den 19.** Morgens Besuch des Schloßberges. Von 10 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen. Abends Festconcert im Stadttheater.
**Montag den 20.** Von 9–12 Uhr Sectionssitzungen und Demonstrationen. Nachmittags Ausflüge in die nähere Umgebung von Graz.
**Dinstag den 21.** Um 9 Uhr zweite allgemeine Sitzung. Von 3 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen. Abends Festvorstellung in beiden Theatern.
**Mittwoch den 22.** Weitere Ausflüge, und zwar nach freier Wahl jedes Einzelnen: a. nach dem Curort Rohitsch, b. nach dem Curort Gleichenberg, c. nach Deutsch-Landsberg, d. nach dem Kohlenrevier Köflach-Voitsberg, e. Gebirgs-Ausflüge nach Vordernberg und auf den Erzberg, f. auf den Hochlantsch, g. auf den Schöckl und nach St. Radegund.
**Donnerstag den 23.** Von 9 Uhr an Sectionssitzungen und Demonstrationen. Festbanket im Redoutensaale.
**Freitag den 24.** Um 9 Uhr dritte allgemeine Sitzung. Abends Ball im Redoutensaale.

## Japanesische Sonnenschirme

in bunt empfehle zu ulkigen Spritzfahrten à St. 10 Sgr. [810]
**Adolph Zepler,** Nr. 1 Schmiedebrücke Nr. 1.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juli.**

| Ort | Bar. Par. Lin. | Therm. Reaum. | Abweich. vom Mittel. | Windrichtung und Stärke. | Allgemeine Himmels-Ansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Auswärtige Stationen:** | | | | |
| 7 Haparanda | 336,5 | 8,0 | — | N. stark. | bedeckt. |
| 7 Petersburg | 337,0 | 13,6 | — | SW. stille. | bewölkt. |
| Riga | — | — | — | — | — |
| 7 Moskau | — | — | — | — | — |
| 7 Stockholm | 337,7 | 10,8 | — | NNO. schwach. | bedeckt. |
| 8 Skudesnäs | 338,5 | 13,8 | — | WSW. mäßig. | heiter. |
| 7 Gröningen | 336,4 | 13,5 | — | NO. schwach. | bewölkt. |
| 7 Helder | 336,0 | 13,2 | — | NO. stark. | — |
| 7 Hernösand | 338,4 | 10,1 | — | Windstille. | bewölkt. |
| 8 Christiansd. | 339,0 | 10,2 | — | Windstille. | heiter. |
| 7 Paris | 334,4 | 13,0 | — | SO. schwach. | bewölkt. |
| Morg. | **Preußische Stationen:** | | | | |
| 6 Memel | 333,9 | 9,8 | — 2,8 | S. schwach. | zieml. heiter. |
| 7 Königsberg | 337,0 | 12,5 | — 6,1 | SO. s. schw. | wolkig. |
| 6 Danzig | 337,2 | 12,3 | — 0,8 | — | bedeckt. |
| 7 Cöslin | 336,4 | 11,6 | — 2,0 | O. schwach. | zieml. heiter. |
| 6 Stettin | 335,4 | 12,7 | — 0,1 | NO. schwach. | bedeckt. |
| 6 Puttbus | 335,7 | 12,4 | — 1,0 | O. schwach. | heiter. |
| 6 Berlin | 334,8 | 13,2 | 0,4 | SW. schwach. | bedeckt. |
| 6 Posen | 333,4 | 12,9 | 0,1 | O. schwach. | wolkig. |
| 6 Ratibor | 338,1 | 13,2 | 1,0 | SSO. schwach. | trübe. |
| 6 Breslau | 331,0 | 12,6 | — 0,1 | O. schwach. | wolkig. |
| 6 Torgau | 332,7 | 12,1 | — 1,1 | SO. mäßig. | bedeckt. |
| 6 Münster | 333,5 | 13,0 | 0,9 | NO. schwach. | zieml. heiter. |
| 6 Köln | 333,7 | 13,3 | — 0,6 | S. schwach. | bedeckt. |
| 6 Trier | 328,7 | 13,0 | 0,4 | NO. schwach. | trübe, neblig. |
| 7 Flensburg | 337,1 | 13,0 | — | O. schwach. | heiter. |
| 6 Wiesbaden | 330,6 | 13,8 | — | SO. s. schw. | bedeckt. |

**Linna Feder,**
**Gustav Beckert,**
Verlobte. [1353]
**Görlitz, den 12. Juli 1875.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Gottstein** aus Breslau, beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [793]
Görlitz, 14. Juli 1875.
**Eduard Kämpf und Frau.**

**Statt besonderer Meldung.**
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Obermeister Herrn **Emil Winkler** in Antonienhütte O.-Schl., beehrt sich ergebenst anzuzeigen [265]
verwittwete Particulier
**Caroline Dehmel.**
Rawitsch, den 16. Juli 1875.

**Emile Dehmel,**
**Emil Winkler,**
Verlobte.
Rawitsch. Antonienhütte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hulda** mit dem Kaufmonn Herrn **Adolph Kaufmann** aus Berlin beehren sich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 15. Juli 1875.
**Simon Birnbaum und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Hulda Birnbaum,**
**Adolph Kaufmann.**
Schweidnitz. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Bertha Swaliwode,**
**Robert Klebert.**
Brieg. [1330]

**Hugo Schumacher,**
**Auguste Schumacher,**
geb. **Franke.**
Vermählte. [812]
Halbendorf, den 14. Juli 1875.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden hocherfreut [1337]
**Siegfried Cohn und Frau,**
geb. **Kempner.**
Breslau, den 16. Juli 1875.

**Statt besonderer Meldung.**
Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rosalie** geb. **Bruck** von einem kräftigen Mädchen beehrt sich hierdurch anzuzeigen
[1345] **Julius Cohn.**
Breslau, den 16. Juli 1875.

Gestern wurden durch die Geburt eines tüchtigen Jungen erfreut [815]
**Gustav Schweitzer und Frau.**
Breslau, den 15. Juli 1875.

**Entbindungs-Anzeige.**
Meine geliebte Frau **Rosalie** geb. **Silberfeld** wurde heute von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 15. Juli 1875.
[805] **Joseph Brieger.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Ida**, geb. **Menzel**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. [263]
Waldenburg in Schlesien,
den 16. Juli 1875.
**Wilh. Brieger.**

Heut Nachmittag wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungens erfreut. [262]
Ziegenhals, den 15. Juli 1875.
**Alois Schindler,**
**Hedwig Schindler,**
gebor. **Gloger.**

Gestern früh 10½ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette**, geborene von **Hagen**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Saarau, den 16. Juli 1875.
**Heinrich Kahn**, Kassirer.

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Heute Nachmittag 3 Uhr starb unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Buchhalter
**Emil Meltzer,**
nach längerer Krankheit.
Breslau, den 14. Juli 1875.
**Die trauernde Wittwe.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Gabitzer Friedhofes aus statt. [1336]

**Todes-Anzeige.**
Heute früh 9¾ Uhr entschlief sanft nach 2tägigem Krankenlager, in Folge Magen- und Darm-Katarrhs unser geliebtes Söhnchen **Max** im Alter von 7 Monaten und 3 Tagen.
Dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten an [804]
**Die tiefbetrübten Eltern.**
Breslau, den 16. Juli 1875.
**A. Schröer,**
**Joh. Schröer.**
Trauerhaus: Werderstr. 30.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Gräbschen statt.

Heute Früh 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Sohn und Bruder, der Kaufmann
**Louis Matzdorff,**
im 60. Lebensjahre. [1354]
Dies zeigen, statt besonderer Meldung, hierdurch tiefbetrübt an
**Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 16. Juli 1875.
Beerdigung: Sonntag 11 Uhr.
Trauerhaus: Carlsstraße 32.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute Nacht 2½ Uhr unsere theuere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter [802]
**Frau Sidonie Levy,**
geb. **Orgler,**
tiefbetrauert von den Ihrigen.
Um stille Theilnahme bittend, widmen diese traurige Nachricht allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten.
Breslau, Wien, Straßburg.
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Sonntag, 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr. — Trauerhaus: Tauenzienstraße 7.

**Freireligiöse Gemeinde.** Morgen Vorm. 9½ Uhr in unserer Halle: **Erbauung.** Vortrag v. Hrn. Pred. **Elsner** aus Zittau. [789]

**Zoologischer Garten.**
Täglich geöffnet. [709]

Am 15. d. M. starb eines plötzlichen Todes unsere liebe Tochter und Schwester **Johanna**, fern von den Ihren, zu Gyoma in Ungarn, wo sie als Erzieherin gewirkt. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden [261]
**B. Fuchs**, Bauunternehmer,
nebst Frau und Tochter.
Brieg, den 16. Juli 1875.

**Todes-Anzeige.**
Den 15. d. M., Abends 7¾ Uhr verschied plötzlich an Lungenlähmung unser guter Gatte, Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, der ehemalige Ober-Meister der Schornsteinfeger-Innung [803]
**Herr Emanuel Reck.**
Um stille Theilnahme bitten
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Sonntag den 18. d. M. Nachmittag 5 Uhr auf den Kirchhof zu St. Maria Magdalena zu Lehmgruben.
Trauerhaus: Weiden-Straße Nr. 4.

Zugleich bitte ich die hochverehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, das ihm geschenkte Vertrauen auf seine trauernde Wittwe zu übertragen. Unter Leitung meines Schwiegersohnes, des Schornsteinfeger-Meister **Carl Schwartzer**, welcher seit achtzehn Jahren in dem Geschäft meines verstorbenen Mannes thätig, versprechen wir beiderseitig das geschenkte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.
**Louise Reck.**
**Carl Schwartzer.**

**Familien-Nachrichten.**
Geburten: Eine Tochter: dem Lieut. im Pomm. Huf.-Regt. Nr. 5 Herrn Heimann in Stolp, dem Pr.-Lieut. im Brandenb. Cuirassier-Regt. Nr. 6 Herrn Klockmann in Brandenburg, dem Ober-Gerichts-Assessor Hrn. Krüger in Göttingen.

## Lobe-Theater.
Sonnabend. Erstes Gastspiel des Frl. **Sophie König** vom k. k. privilegirten Theater a. d. Wien. Neu einstudirt: **„Der Carneval in Rom."** Große Operette in 4 Akten von J. Braun. Musik von Joh. Strauß. (Marie, Frl. Sophie König.)
Sonntag. **Dieselbe Vorstellung.**

[797] **Volks-Theater.**
Sonnabend. „Unterm Pantoffel." Ballet. „Wie soll man's recht machen." Ballet. „Seine Dritte."

## Varieté-Theater,
[794] **Nikolaistr. Nr. 27**
**Sonnabend.** Concert. Der Regimentsarzt. Ballet. Das Versprechen. 10 Mädchen u. kein Mann, Operette. Anfang 7½ Uhr.

## An die Direction des Lobe-Theaters.
Sollte der Erfolg, welchen die Direction mit der „Reise um die Erde" hatte, sie nicht veranlassen, ein gutes älteres Stück auszustatten und dem Publikum vorzuführen? [1350]

## Augenklinik für Arme
jetzt **Bahnhofstraße 21.**
Tägl. 3—5 Uhr unentgeltl. Behandl.
**Prof. Dr. Hermann Cohn.**

## Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, den 17. Juli:
**Großes Militär-Fest-Concert,**
ausgeführt von der Capelle des Kgl. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Zum Benefiz ihres Capellmeisters Herrn **Joh. Peplow**
und zur Erinnerung an seinen vor jetzt 25 Jahren erfolgten Eintritt in die preußische Armee.
Anfang 7 Uhr. [1347]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

## Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend:
**CONCERT**
der Breslauer Concert-Capelle.
[1343] **Bilse.**

## Zelt-Garten.
Täglich
**Großes Concert**
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [810]
**Entree à Person 10 Pf.**

## Simmenauer Garten.
Heute
**Großes Concert.**
Letztes Auftreten der Künstler-Familie
**Forbée**
aus dem Krystallpalast zu London.
Auftreten der Herren Gebr. **Forbée**, Fräulein **v. Zakrzewska** und **Miss Marry.**
Auftreten der kleinen Kautschukmänner Gebr. **Forbée**,
sowie der kleinen sechsjährigen Solo-Tänzerin **Miss Emmi.**
Anfang 7 Uhr. [1348]

## Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonnabend, den 17. Juli:
**Großes Militär-Concert**
von der Regiments-Musik Nr. 10.
Direction Capellmeister **W. Herzog.**
Anfang 7 Uhr. [1346]
Entree für Herren 20 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

## Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute:
**Großes Concert**
unter Leitung [1208]
des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**

**Bockbier-Ausschank.**
Abends:
☞ Brillante ☜
**Gas-Illumination.**

Verlag von **Reinhold Kühn,**
Berlin W., Leipzigerstr. 14.
**Adressbuch des Grundbesitzes**
der
**Provinz Schlesien.**
Preis 6 Mark.
**Vollständigste Ausgabe,**
enthaltend die Adresse des **Besitzers** und event. auch des **Pächters** mit Beifügung der nächsten Post- oder Eisenbahn-Station, ferner die Grösse des Gutes und schliesslich auch **die Angabe aller damit verbundenen industriellen Anlagen, wie Brennereien, Ziegeleien etc.**
Früher erschien: [260]
**Adressbuch des Grundbesitzes**
von **Posen, Pommern, Brandenburg, Sachsen** und **Ostpreussen**
à 6 Mark,
von **Westpreussen** 4 Mark 50 Pf.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 - 4 Uhr.
**Dr. Ed. Juliusburger,**
Nicolaistr. 44 45 (am Königsplatze).

## Dringende Bitte.
Am 12. d. Mts. wurde der pensionirte Lehrer F., früher in D., vor seiner Wohnung vom Schlage getroffen, so daß der Tod sofort erfolgte. Waren Hunger und Elend schon in früheren Tagen sein Loos, so tritt aber nach seinem Tode der Jammer bei der hinterbliebenen, verwittweten Tochter, sammt ihren drei unmündigen Kindern, in der gräßlichsten Gestalt zu Tage. Alles nur irgend Entbehrliche hat die Noth im Leihamte versetzt, in der Hoffnung, es wieder einlösen zu können. Doch mit dem Tode des Vaters ist alle Hoffnung dahin. Es fehlen selbst die nöthigen Mittel, eine einfache Bestattung des Todten veranlassen zu können. Edle, mildthätige Seelen werden zur Linderung der Noth der Hinterbliebenen um hilfreiche Unterstützung gebeten. Zur Entgegennahme von milden Gaben ist Rector **Gebel** in **Münsterberg** gern bereit. Seiner Zeit wird Bericht darüber erstattet werden. [1335]

**Milch,**
ungefälscht, in jeder Form, wird im Kuhstall und Hausgarten zu **Pirscham** verabreicht. [1068]

## B! H! M!

Unterzeichneter S. C. erlaubt sich mitzutheilen, daß der in Aussicht genommene **Zobtencommers** Sonnabend den 24. Juli stattfinden wird.
[796] **Der S. C. zu Breslau.**
**Das präsidirende Corps Silesia.**
J. A.: Heidrich ×××.

## Lebensversicherung für Deutschland in Gotha.
**Gegründet 1827.** **Eröffnet am 1. Januar 1829.**

**Stand am 1. Juli 1875.**

| | |
|---|---|
| Versichert 45,762 Personen mit zusammen | 279,294,400 Mark. |
| Neuer Zugang seit 1. Januar 1875: 1757 Personen mit | 14,215,300 „ |
| Bankfonds | 68,350,000 „ |
| Ausbezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung der Bank | 92,530,000 „ |
| Ausgabe für Sterbefälle im I. Semester 1875 | 3,015,600 „ |
| An die **Versicherten** gewährte Dividenden seit Eröffnung der Bank | 39,350,000 „ |
| Dividende der **Versicherten** im Jahre 1875: **37 Procent** oder | 2,586,550 „ |
| Zehnjähriger Durchschnitt der Dividende . . **36,3 Procent.** | |

Für die untengenannten Plätze sind gegenwärtig die nebenbezeichneten Agenten in Thätigkeit und zur unentgeltlichen Verabreichung von Antrags-Papieren sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Bank bereit. [1241]

In **Breslau, August Ernst.**
„ **Brieg, C. Matzdorff.**
„ **Dyhernfurth, Friedr. Sommer.**
„ **Frankenstein, J. F. J. Klinkert**, Sparkassen-Rendant.
„ **Freiburg, Ed. Ritter.**
„ **Glatz, Julius Hoffmann.**
„ **Guhrau, Eduard Guhn.**
„ **Habelschwerdt, W. Hagedorn**, Rendant.
„ **Kanth, Wilh. Kröber.**
„ **Münsterberg, Jul. Hirschberg.**
„ **Namslau, Carl Szyszka.**
„ **Neumarkt, R. Rißmann.**
„ **Oels, Mich. Deutschmann.**
„ **Ohlau, Julius Berger.**

In **Reichenbach, Rudolf Dreyer.**
„ **Schweidnitz, Rudolph Brünner.**
„ **Steinau, Ed. Schneck**, Goldarbeiter.
„ **Strehlen, Jul. Schwerdtfeger.**
„ **Striegau, G. Kaminsky.**
„ **Trachenberg, Kammer-Rath Weissig.**
„ **Trebnitz, Rud. Buschmann**, Ober-Amtmann.
„ **Waldenburg, Ziebig & Co.**
„ **P.-Wartenberg, Rich. David.**
„ **Winzig**, Stadtsecretär **Bergmann.**
„ **Wohlau, L. H. Kobylecki.**
„ **Zobten**, Lehrer **Rob. Schneider.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Juli cr. tritt zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreich-Ungarischen Verband-Tarif ein Nachtrag XI. mit ermäßigten Tarifsätzen für einzelne Artikel im Verkehr zwischen Breslau und Bielitz in Kraft und ist auf den Verbandsstationen zu haben.

Breslau, den 9. Juli 1875.

Zu dem Tarifheft V. des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes tritt mit dem 15. d. M. ein II. Nachtrag, enthaltend ermäßigte Frachtsätze, in Kraft. Derselbe ist bei den Stations-Kassen Breslau und Posen zu haben.

Breslau, den 15. Juli 1875.

Am 10. Juli cr. ist im Ungarisch-Rheinischen Verbande zum Special-Tarif für Getreide 2c. 2c. vom 1. August pr. ein Nachtrag I. mit Tarifer-weiterungen in Kraft getreten und bei unserer hiesigen Stations-Kasse zu haben. [1357]

Breslau, den 15. Juli 1875.

**Königliche Direction.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Auf Bahnhof Patschkau sollen die Lagerplätze Nr. 1 bis 8 in der Größe von je 5 Ar vom 16. August cr. ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Termin hierzu steht am Sonnabend den 24. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, auf Bahnhof Patschkau an, bis zu welchem Tage schriftliche Offerten nach Maßgabe der beim dortigen Stations-Vorstande und im diesseitigen Büreau aus liegenden Bedingungen an die Unterzeichnete eingesandt werden können.

Strehlen, den 14. Juli 1875. [1354]

**Königliche Betriebs-Inspection.**

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

### Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg

jeden Sonntag 5 Uhr 30 Min. ab Breslau (am Rundbau des Empfangs-Gebäudes), Rückfahrt von Freiburg 8 Uhr 27 Min. Abends. [798]

Billetverkauf auch Sonnabend Abends von 6¾ bis 7¾ Uhr.

**Directorium.**

## Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Unter Bezugnahme von § 47 unserer Statuten ersuchen wir diejenigen geehrten Herren Principale, welche Mitglieder unseres Instituts sind und ihre Lehrlinge an dem nächsten Wintercursus Theil nehmen lassen wollen, dieselben bis spätestens zum 15. August schriftlich in unserem Bureau, Neue Gasse Nr. 8, anzumelden. [1358]

Breslau, den 15. Juli 1875. **Der Vorstand.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In neuen, revidirten Auflagen sind erschienen:

**Generalkarte von Schlesien** im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7, 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

**Specialkarte vom Riesengebirge** (Maassstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

**Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

## Soolbad Königsdorff-Jastrzemb O.-S.

**Beginn der Saison am 16. Mai d. J.**
**Jod-bromhaltige Kochsalzwasserquelle.**
Wannen-Bäder und Sool-Dampf-Bäder, Molke.
Badeärzte Dr. **Faupel** und Dr. **Marcuse.**
Bestellungen auf **Wohnungen, concentrirte** und **Trinksoole** vermittelt die **Bade-Inspection.**
Reise über **Rybnik** oder **Oderberg-Petrowitz.** [188]

Einfarbige und mehrfarbige
## Fußbodenbeläge,
sich auszeichnend durch gefälliges Aussehen, unverwüstliche Dauerhaftigkeit und billige Preise, sind vorräthig in der [1134]

**Schlesischen Mosaik-Platten-Fabrik,**
**Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.**

## Pumpenanlagen zu kleinen Wasserstationen

für Landhäuser, Parkanlagen, öffentliche Gärten u. große Bauplätze, sammt den dazu nöthigen Betriebsmaschinen, als **Dampf-, Gas- oder Petroleum-Motoren,** liefert [1775]

**Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.**

## Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke liefern gut und billig [34] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

## Breslauer Schlachtviehmarkt.

Der Dünger auf dem Breslauer Schlachtviehmarkte soll für die Zeit vom 1. August 1875 bis dahin 1876 anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe steht auf
**den 18. Juli, Vormittags 9 Uhr,**
im Comptoir auf dem Marktplatze ein Licitationstermin an.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen. [1274]

**Directorium.**

---

Durch Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die ganze Monarchie concessionirt.

## GROSSE PRAEMIEN-COLLECTE

zum Besten des isr. **Provinzial-Waisenhauses für Ostpreussen** zu Schippenbeil.

### 60,000 Loose bei 4000 Gewinnen im Betrage von 75,000 Mk.

**Hauptgewinne:**

**1 Silberservice mit Tafelaufsatz,** Werth **10,000 Mrk., 1 desgleichen Kaffeeservice,** Werth **3000 Mrk., 1 desgleichen Theeservice,** Werth **2400 Mrk., 1 Schmuck von Brillanten (Broche, Bracelets und Boutons),** Werth **3000 Mrk., 1 desgleichen,** Werth **1800 Mrk., 1 desgleichen,** Werth **900 Mrk., 2 Concertflügel à 1800 u. 900 Mrk., 1 Paar silberne Röhrenleuchter,** Werth **600 Mrk., 1 Paar gefüllte Silberkasten,** Werth **600 Mrk.**

Ferner 3990 andere werthvolle Gewinne, bestehend in **goldenen Herren-Remontoir-Uhren mit Ketten, Brillant-Ohrringen, goldenen und silbernen Ankeruhren, silbernen Ess- und Theelöffeln, Nähmaschinen, Oelgemälden, Prachtwerken in Stahl- und Kupferstich von Kaulbach p. p., Damast-Geweben, Tischdecken, Leinen und Handtüchern, Porzellan und Lederwaaren u. s. w.**

### Kein Gewinn hat einen Werth unter 3 Mark.

### Die ersten 10 Hauptgewinne

erbietet sich Herr

**MAX MEYER, Bank- & Wechselgeschäft, Berlin,**
**Friedrichstrasse Nr. 204,**

welchem wir den General-Vertrieb übertragen haben, nach Abzug von 10 Procent gegen die notificirten Ansätze auch **in baarem Gelde** auszuzahlen.

**Die Ziehung findet in Berlin** öffentlich statt und ist dazu der **15. December 1875** und die nächstfolgenden Tage, sowie der **Ziehungssaal der Königlich Preuss. Staats-Lotterie** in Aussicht genommen.

Die Gewinnlisten werden im **Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger** und **Vossische Zeitung** zu **Berlin,** in der **Hartung**'schen und **Ostpr. Zeitung** zu **Königsberg i. Pr.** und in der **Cölnischen Zeitung** veröffentlicht, werden auch an allen Verkaufsstellen vorhanden sein.

**Loose à 3 Mark sind bei dem obengenannten General-Collecteur,** sowie bei allen von demselben sonst zu errichtenden Agenturen zu beziehen.

**Der Vorstand des israelitischen Provinzial-Waisenhauses für Ostpreussen zu Schippenbeil.**

**A. H. Heymann. A. Schwabach. Herrm. Lehmann. Dr. A. Salvendy.**
Berlin. Stettin. Dürkheim.
**Marquardt,** Bürgermeister. **Meyer Levy. Dr. J. Rosenthal. J. Abramowsky.**
Schippenbeil.

Mit Bezug auf obige Annonce empfehle ich die Loose dieser [1340]

**Grossen Prämien-Collecte**

**als doppelt zweckerfüllend,** indem keine andere Lotterie bisher **mit Gewinnen solcher Reichhaltigkeit und effectiven Werthen an Brillanten, bez. baarem Gelde** dotirt wurde, so dass beim Bezuge **mit dem Act der Humanität eine aussergewöhnliche Gewinn-Chance verbunden ist.** Hiernach dürfte ein schleuniges Vergreifen der Loose mit Sicherheit zu erwarten sein, **zumal die Ziehung** alsdann unmittelbar erfolgt, **noch vor dem 15. December. Haupt- oder Special-Agenturen errichte ich in jeder Stadt der Monarchie** und können **Wiederverkäufer** die näheren Bedingungen bei mir erfahren.

**MAX MEYER, Bank- & Wechselgeschäft, Berlin,**
**Friedrichstrasse Nr. 204.**

---

## Preußische Original-Lotterie-Loose

kauft zu jeder Klasse und zahlt stets den höchsten Preis [1331]

**August Fröse in Danzig.**

Auf ein städtisches **Grundstück** in Oberschlesien, 20 Mille geschätzt, werden 4—5000 Thaler zu leihen gesucht. [1355]

Nähere Auskunft erfolgt auf gefällige Anfrage unter Chiffre **H 22238** durch Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

## 24,000 Thlr.

zur 1. Stelle auf ein Gut von circa 400 Morgen, 1 Stunde von Breslau entfernt, Taxe incl. Gebäude 72 Mille, werden gesucht. [811]

Offerten X. Y. Z. 72 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Von dem Inhaber eines sich gut rentirenden und seit mehreren Jahren bestehenden Steinkohlen-Geschäftes in Oberschlesien wird zur Vergrößerung desselben **ein Theilnehmer** mit einigen Tausend Thalern Einlage-Capital, welch letzteres sichergestellt werden kann, gesucht. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. C. Nr. 300 Kattowitz O.-S. postlagernd erbeten. [257]

## Eine Crefelder Sammtfabrik sucht einen tüchtigen Agenten für Breslau,

der möglichst den Artikel und die Kundschaft kennt. Es würde auch conveniren, wenn der Betreffende einen kleineren oder größeren Bezirk besuchte. [1194]

Gefl. Offerten sub **B 4460** beförd. die Annoncen-Exp. von **Rudolf Mosse** in **Cöln,** Wallrafsplatz 2.

**Ein Commissionär für Sammet- und Seiden-Waaren** (Partie-Posten), mit der Branche und Kundschaft vertraut, wird für Breslau von einem Berliner Hause gesucht.

Adress. unter B. 73 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [813]

## Gutsverkauf.

Ein rentenfreies Gut, ¼ Stunde von der Stadt Sagan belegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören circa 200 Morgen Land incl. Wiesen, Busch u. Gartenland. Die Gebäude sämmtlich massiv, mit der Ernte, lebendem und todten Inventar. Kaufsumme 30,000 Thlr., Anzahlung 12—15,000 Thlr. [143]

Bedingungen nach Uebereinkunft.

Die Lage gut und ertragsfähig. Offerten unter Nr. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

## Ein Rittergut,

1 Meile von Breslau, nahe der Eisenbahn, Areal ca. 1200 Mrg., meist Weizenboden, mit schönem und bequemem Schlosse sowie Park, guten Gebäuden, vollständigem Inventar und vorzüglicher Jagd, ist bei gesichertem Hypothekenstande wegen Wegzug des Besitzers zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch die Herren **Ditges & Schäfer** in Breslau, Riemerzeile 15. [1129]

Eine sehr gut geführte vorzügliche

## Locomobile u. Dampf-Dreschmaschine

ist sofort zum nächsten Raps- u. Roggendrusch billig zu vergeben durch **Friedländers Maschinengeschäft Breslau, Salvatorplatz 3.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 907, die Actien-Gesellschaft [63]

**Schlesische Vereins-Bank**

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 16. Juni 1875, deren notarielles Protokoll sich Blatt 37 des Beilagebandes XXXII. zum Gesellschafts-Register befindet, sind die §§ 15, 19 Alin. 3, 22 Alin. 2, 25, 27 Alin. 1, 30, 36 Alin. 1 des Gesellschafts-Statuts abgeändert worden.

Publikations-Organe der Gesellschaft sind fortan:
1) die Schlesische Zeitung,
2) **die Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Presse,
4) der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger,
5) die National-Zeitung,
6) die Berliner Börsen-Zeitung.

Breslau, den 12. Juli 1875.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

**Bekanntmachung.** [190]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 54 die Firma

**Franz Seidel**

zu Friedland OS. und als deren Inhaber die Handelsfrau **Martha Seidel** am 9. Juli 1875 eingetragen worden.

Falkenberg OS., den 9. Juli 1875.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

**Bekanntmachung.** [188]

Die unter Nr. 44 unseres Procuren-Registers für den Buchhalter **Paul Seiler** hier eingetragene Procura ist, nachdem derselbe in das Pianofortefabrikgeschäft des **Eduard Seiler** eingetreten, erloschen und die nunmehr unter der Firma **Eduard Seiler** aus den Gesellschaftern

Pianofortefabrikant **Eduard Seiler** und
dessen Sohn Kaufmann **Paul Seiler,** beide in Liegnitz,

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 103 unseres Gesellschafts-Registers zufolge Verfügung vom 29. Juni 1875 eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1875 begonnen.

Liegnitz, den 29. Juni 1875.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

## Bekanntmachung.

Die Gestellung von Fuhren zur Anfuhr von Bivouacs-Bedürfnissen für die Truppen des 6. Armee-Corps während der diesjährigen Herbstübungen soll im Wege der Submission getheilt oder im Ganzen vergeben werden.

Zur Annahme schriftlicher Offerten haben wir einen Termin **auf Freitag, den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslocal, Kirchstraße Nr. 29 hierselbst, angesetzt, wo von heute ab die Bedingungen während der Amtsstunden ausliegen.

Es werden zweispännige Arbeits- resp. Erntewagen zu stellen sein, und zwar:

**vom 25. bis 27. August**
bei Breslau und Kostenblut täglich 22,
**am 25. ejd.**
bei Neisse 37,
**am 25. ejd.**
bei Münsterberg 34,
bei Neumarkt 40,
**am 26. ejd.**
bei Münsterberg 81,
bei Neumarkt 40,
**am 28. ejd.**
bei Münsterberg 9,
bei Frankenstein 8,
bei Neumarkt 40,
**am 5. September c.**
bei Ingramsdorf und Schweidnitz je 57,
**am 12., 15. und 16. September**
in der Gegend von Jauer je 550.

Das Nähere geht aus den Submissions-Bedingungen hervor. [189]

Breslau, den 15. Juli 1875.

**Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.**

An der hiesigen Mädchen-Mittelschule, mit welcher eine zweiklassige Fortbildungsschule (Gewerbeschule für Mädchen) verbunden ist, wird zum 1. October c. **die Stelle des Rectors** vacant, und soll dieselbe mit einem praktisch bewährten, wissenschaftlich gebildeten Schulmanne besetzt werden. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 3600 Mark. Meldungen nebst Zeugnissen sind bis zum 15. August c. bei uns einzureichen. [1332]

Görlitz, den 10. Juli 1875.

**Der Magistrat.**

## 1 Pferd (Wallach),

nebst Wagen und Geschirr, steht z. Verk. [791] **Matthiasstr. 16.**

Zur anderweitigen Verpachtung der ½meiligen **Chausseegeld-Hebestelle Neudorf***) an der Bergwerksstraße von Wygoda nach Antonienhütte vom 1. October cr. ab ist auf: [250]

**Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,**

Licitationstermin im Geschäftslocale des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können, anberaumt. Jeder Bieter hat eine Bietungscaution von 300 Mark zu deponiren.

Beuthen O.-S., den 14. Juli 1875.

**Die Verwaltung der Bergwerksstraßen.**
J. V.: Hannig.

*) Nicht Althammer, wie in gestr. Nr. dieser Ztg. gedruckt war.

## Jagd-Verpachtung.

**Sonntag, den 1. Aug. c., Nachmittags 4 Uhr,** soll im Kretscham hierselbst die Jagdnutzung hiesiger Rustikal-Feldmark auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. [233]

Die Bedingungen sind am Termin zu erfahren.

Laskowitz, Kr. Ohlau, 11. Juli 1875.

**Der Gemeinde-Vorstand.**
Pohlis.

Die von uns angekündigte **Verloosung der Damen-Zimmer-Einrichtung findet Dinstag, den 20. Juli cr., von Nachmittag 2 Uhr** ab im **Tivoli-Saale** statt. Die nicht bezahlten Loose haben keinen Antheil. [1352]

**Ratibor,** 14. Juli 1875.

**Möbel-Magazin**
vereinigter Tischlermeister
(E. G.).

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

## Dachpappen

**(Bütten-Tafel-Handpappen** eigener Fabrik, sowie **Rollenpappen),** welche mit noch nicht entölten Theer imprägnirt sind.

**Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachlack, Dachpappen-Nägel, Holzcement, Deckpapier, Papp- und Holzcement-Bedachungen**

in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

**Stalling & Ziem**
in **Breslau,** [797]
Comptoir: Nikolaiplatz 2.

Einige sehr gut erhaltene **Frachtwagen** mit 4" Räderbreite, bis 120 Ctr. Tragfähigkeit, sind billig zu verkaufen bei [264]

**S. Sternberg in Rawicz.**

## Große Ananas-Früchte.

**Dom. Habicht,** Kreis Cosel, offerirt vom September d. J. an circa 160 Kilogr. [234]

Ein frequenter Gasthof mit Garten-Restauration und Kegelbahn, ist in einer Kreisstadt Schlesiens mit 10,000 Einwohnern, für den Preis 11,500 Thlr. bei 3–4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten unter H. K. 71 in die Expedition der Breslauer Ztg. [259]

## Gasthaus-Verpachtung.

Das früher Simon Schweitzer'sche **Gasthaus** an der Oberschlesischen Eisenbahn in **Schwientochlowitz**, bestehend aus einem großen zweistöckigen Hauptgebäude mit massiven Stallungen und Scheuer, schönem Garten 2c., in welchem bis Ende 1872 eine schwungvolle Gastwirthschaft mit Schank- und Specerei-Geschäft betrieben worden, soll mit jeder beliebigen Fläche Acker sofort oder vom 1. October ab verpachtet werden. [256]

Das Nähere bei der **Graf Guido Henckel von Donnersmarck'schen Departements-Inspection in Charlottenhof** bei Königshütte.

## Ein schöner Gasthof,

mit Realgerechtigkeit (sehr für Fleischer passend) ½ Stunde von einer lebhaften Provinzial- und Garnisonstadt der Oberlausitz gelegen, massiv gebaut, 80 Fuß Längen-, 44 Fuß Querfront. Die unteren Räumlichkeiten bestehen aus 2 schönen Gastzimmern, 2 Gewölben, 1 großen Küche, 1 schönen Wohnstube, 1 Schlafzimmer, 1 geräumigen kühlen Keller. Im ersten Stock befindet sich ein großer Tanz-, ein großer Nebensaal, auf dem Boden einige Dachstuben 2c. Ferner eine massive Scheune mit Stallung, 2 Scheffel schönes Ackerland, 1 schöner schattiger Garten. Das Grundstück ist eingetretener Verhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar und Ernte für den Preis von 24000 Mark mit einer Anzahlung von 9000 Mark sofort zu **verkaufen**. — Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre Z. P. 252 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Dresden** zu richten.

## Für Industrielle!

Eine nach der neuesten Construction unlängst erst eingerichtete 8gängige Muster-Dampfmühle — wenn gewünscht auch mit einer kleinen Oeconomie sammt Wirthschafts-Gebäuden verbunden — wird wegen eingetretenen Familienverhältnissen und dadurch bedingte Uebersiedlung höchst preiswürdig und zu günstigen Zahlungsmodalitäten verkauft. [199]

Diese 8gängige Dampfmühle liegt an der Eisenbahn, zwei Stunden von Wien, ist berühmt durch ihre Erzeugnisse, die von den Wiener Bäckern allgemein geschätzt werden.

Alles producirte Mehl hat sofort raschen Absatz. — Nähere Details werden den betreffenden Reflectanten schriftlich mitgetheilt unter der Chiffre „Baron K. v. R." an die **Annoncen-Expedition von Rotter & Co., Wien I., Riemergasse 13.**

## Restauration.

Ein großes, in lebhaftestem Stadttheil und unweit der Promenade belegenes Parterre-Bier-Local mit Küche, Keller und Wohnung ist bald zu verpachten und das elegante, gut erhaltene Mobiliar zu verkaufen. Wegen Auskunft beliebe man sich unter **H. 1808 an Rudolf Mosse, Breslau,** zu wenden. [1320]

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Unter günstigen Bedingungen suchen für ein Putzgeschäft in größerer Provinzialstadt eine tüchtige **Directrice** zum baldigen Antritt [809]
**Goldstein & Silberstein.**

**Eine tüchtige Putzmacherin** findet als erste Arbeiterin, bei freier Station und 250 Rmk. Salair, sofort oder später in Görlitz dauerndes Engagement. Adressen möglichst mit Photographie und Angabe bisheriger Stellungen werden unter **R. S. 2934** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz** erbeten. [1318]

Eine gute jüdische **Köchin**, zum baldigen oder zum Antritt am 1. August wird gesucht. Offerten unter Chiffre S. O. 69 werden in der Exped. d. Bresl. Ztg. entgegengenommen. [790]

## Ein Reisender,

mit der Band-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, sucht per 1. October cr. **Stellung.** [1356]
Gefällige Adressen unter Chiffre H. 22237 an **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, erbeten.

Ein tüchtiger **Buchhalter** a. kürzere Zeit zur Hilfeleistung gesucht.
Genauere Offerten sub Nr. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [814]

## Gesucht

**2 tüchtige Buchhalter aus der Eisen-Branche mit schöner Handschrift.** — **Antritt kann sofort, auch per 1. August erfolgen. Offerten mit Gehaltsangabe u. Beschreibung des Lebenslaufs nimmt die Annoncen - Expedition von Rudolf Mosse in Breslau unter M. 1812** entgegen. [1351]

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Geschäft en gros wird ein gewandter **Lagerhalter** gesucht. — Offerten werden unter L. B. 11 postlagernd erbeten. [800]

**Wir suchen zum baldig. Antritt 1 Buchhalter und 1 Commis** für feine Porzellan-, **2 Reisende** für Cigarren- u. Cravatten-, **1 Disponenten** für ein Specerei-Commandit-Geschäft, sowie **2 Lehrlinge** mit der Reife von Tertia für hiesige Engros-Geschäfte. [808]
**Providentia,** Werderstr. 5a.

Für unser Stabeisen-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir einen in dieser Branche durchaus firmen, gewandten [149]

## Expedienten.

Kenntniß der polnischen Sprache ist Bedingung.
**Ratibor. Gebrüder Freund.**

## Ein tüchtiger Verkäufer

findet bei hohem Salair sofort Stellung. Meldungen 10 bis 1 Uhr bei **Ferdinand Neumann, Berlin,** Leipzigerstraße 51. [1339]

Für mein **Leinen- und Wäsche-Geschäft** suche per bald oder 1. October einen mit der Branche vollständig vertrauten [1280]

## Commis.

**Schweidnitz.**
**Ernst Pohl.**

## Ein Commis,

flotter Verkäufer, aber nur ein solcher, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Leinen- und Mode-Waaren-Geschäft sofort Stellung. [205]
**J. Heilborn in Cosel OS.**

## Ein junger Mann,

in der Weiß- u. Wollwaarenbranche vollständig firm, der bereits für dieselbe Branche Sachsen, Ober- und Nieder-Schlesien bereist hat, sucht per 1. August oder 15. September dauernde Stellung. Offert. unter Nr. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [795]

**Ein junger Mann,** mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, gegenwärtig in einem Fabrik-Etablissement als Comptoirist thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald oder bis 1. August c. eine ähnliche Stellung. [727]
Gefl. Offerten unter Chiffre M. G. 90 postlagernd Ratibor erbeten.

## Als Bau- oder Maschinenzeichner [792]

sucht ein junger Mann, welcher eine Gewerbeschule absolvirt hat, bald Stellung in einem Bureau. Gefl. Off. erb. sub Z. Z. 18 postl. Brieg.

## Einen Modelleur und einen Gipsschneider

sucht sofort [229]
**Robert Glasemann,** Bildhauer in Liegnitz.

## Ziegelei-Techniker gesucht.

Ein Ziegelei-Techniker oder Meister, der in der Fabrikation von Verblende- und Formsteinen geschult und erfahren ist, auch die Behandlung des Ringofens versteht, wird für den Betrieb einer ziemlich umfangreichen Ziegelei in Ostpreußen zum 1. October cr. oder 1. Januar k. J. gesucht. [1338]
Gefällige Adressen unter Angabe bisheriger Wirksamkeit nebst Gehaltsansprüchen und in Abschrift beigefügten Zeugnissen sub J. J. 6290 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Für Appretur unserer Patentrohre suchen wir einen [258]

## tüchtigen Meister.

Schlosser und Monteure mit guten Referenzen und in schriftlichen Arbeiten bewandert, werden bevorzugt.
**Gleiwitz OS.**
**Röhrenwalzwerk und Eisengießerei S. Huldschinsky & Söhne.**

Ein verheir. **Oekonomie-Inspector,** tüchtig und energisch in seinem Fache, die Frau thätig in der Wirthschaft, wird empfohlen durch den Gutsbesitzer **Mündner** zu Zedlitz b. Breslau.

**Am 1. October c. findet ein**

## Wirthschafts-Assistent

**Stellung auf dem Dominium Rzetzitz bei Laband OS.**
**Persönliche Vorstellung und Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung der Annahme.**

## Ein Lehrling

aus guter Familie und mit guten Vorkenntnissen findet Unterkommen in der Dampfmühle von **J. Weigert & Co.,** Friedrich-Wilhelmstr. 28.

## Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für unser Weiß-Waaren-Geschäft en gros zu engagiren gesucht.
[799] **Süßmann & Troplowitz.**

## Lehrlingsgesuch.

Für mein **Cigarren- u. Tabaks-Geschäft** suche einen **Lehrling** zu sofort bei freier Station und Salair. [231]
**G. F. L. Pieper,**
**Berlin, Molkenmarkt 1.**

☞ Ein Gymnasiast, Tertianer, sucht eine Stellung als **Deconomie-, Forst- od. Comptoir-Eleve** ohne Pensionszahlung zum sofortigen Antritt. Gefl. Offerten sind erb. sub Chiffre P. 1 postlagernd Beuthen OS.

**Junkernstraße 17**
ist die zweite Etage, sofort beziehbar, zu vermiethen. [807]
Näheres beim Haushälter.

## Kleinburgerstraße 6

ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Closet mit Wasserleitung, Entree, Keller und Boden, per 1. October zu vermiethen. [806]
Näheres daselbst beim Wirth.

Eine Wohnung, Hochparterre, für 300 Thlr., 2 im 1. Stock, je 200 Thlr., desgleichen kleine Wohnungen bald oder 1. August zu beziehen **Friedrichsstraße Nr. 38.** Näh. part.

## Großes Geschäftslocal

mit großem trockenem Keller für Engros-Geschäfte, Wein-Niederlage 2c. sehr geeignet, ist sofort zu verm. **Ring 15.**

Der 3. Stock, **Klosterstr. 1b,** best. aus 6 Zimmern und gr. Mittelcabinets, heller gr. Küche mit Gas- und Wasserl. und groß. Beigelaß ist vom 1. October cr. ab zu verm. Näh. Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei **Leinert.** [631]

Eine sehr frndl. **1. Etage,** best. i. 5 ger. Zim., Balk., Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasserl., Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Thlr., sofort zu verm. **Kleinburgerstr. 24;** auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Souterrain), best. in 3 Zimm., Entree und Nebengelaß, frei. Preis 100 Thlr. [1118]

**Striegauer Platz 5/7** ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [839]

## Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:**
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg. — Abg 5 U. 30 M. fr. — Ank. 10 U. 15 M. Abds.

**Nach Prag und Wien über Freiheit.**
Aus Breslau 5 U. 45 M. fr. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. b. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nach. — A In Wien 7 U. 12 M. fr.

**Breslau-Reppen-Cüstrin.**
Abg. 6 U. 30 M. fr. (nur bis Glogau). — 8 U. 35 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 12 U. 15 M. Mitt. (nur von Rothenburg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 8 U 50 M. Ab.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 3 U. 5 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

**Breslau-Frankenstein-Glatz-Habelschwerdt:**
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 10 U. 31 M. Vorm. — 4 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 11 M. Ab. (nur bis Frankenstein.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Frankenstein.) 9 U. 37 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.
An Sonntagen werden für die Touren Breslau-Camenz-Wartha-Glatz Billets mit 50 pCt. Ermässigung ausgegeben.

**Posen, Stettin, Königsberg:**
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 24 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 16 M. fr. — 2 U. 31 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm. — Ank. 9 Uhr 1 Min. Ab.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:**
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U. 2 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 9 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 3 U. 19 M. Nchm. — 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 9 U. 13 M. Abds. — Stadtbahnhof 6 U. 10 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 27 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels. von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 10 U. 57 M. Vorm. — 6 U. 36 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 41 M. Vorm. — 8 U. 53 M. Nachm.

**Berlin, Hamburg, Dresden:**
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 35 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 3 U. 25 M. Nchm. (Schnellzug vom Centralbahnhof) — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld) — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. 35 M. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Abds.
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

**Personen-Posten:**
Krotoschin: Abg. 10 U. 10 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

# Breslauer Börse vom 16. Juli 1875.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,80 b | — |
| do. Anleihe.. | 4½ | — | — |
| do. Anleihe.. | 4 | 98,30 B. | — |
| St.-Schuldsch.. | 3½ | 92 B. | — |
| do. Präm.-Anl. | 3½ | 135,25 B. | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | — |
| do. do. | 4½ | 100,65 bz | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,25 etw.bz | — |
| do. do. | 4 | 96 bz | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | — | — |
| do. do. ... | 4 | 95,25à40 bz | — |
| do. do. ... | 4½ | 102,20 etw.bz | — |
| do. Lit. B. ... | 3½ | — | — |
| do. do. ... | 4 | — [à35bz | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I.96,20B II.95,30 | — |
| do. do. ... | 4½ | 102,10 G. | — |
| do. (Rustical) | 4 | I. 95,25 G. | — |
| " | 4 | II. 95 G. | — |
| do. do. ... | 4½ | — | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 95 B. | — |
| Pos. Prov.-Obl. | 5 | — | — |
| Rentenb. Schl. | 4 | 97,15 B. | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 93 G. | — |
| do. do. | 4½ | 100 G | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95à95,30 bz | — |
| do. do. | 5 | 100,75 bzB. | — |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Amerik. (1881) | 6 | — | 104,10 G. |
| do. (1885) | 6 | — | 102,10 B. |
| do. (1882) | 5 | gek. — | — |
| Italien. Rente | 5 | — | 71,90 G. |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — | 65 B. |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 67,50 B. | — |
| do. Loose1860 | 5 | — | 119,50 G. |
| do. do. 1864 | — | — | 305,50 G. |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 71 G. | — |
| do. Pfandbr. | 4 | — | — |
| do. do. | 5 | 81,75 bz | 82 G. |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — | 93 G. |
| Warsch.-Wien. | 5 | — | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — | 39,60 G. |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 82,75 B. | — |
| Oberschl. ACD | 3½ | 141,75 B. | — |
| do. B. | 3½ | — | — |
| do. E. | 3½ | 134 G. | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 5 | 106,25 B. | — |
| do. St.-Prior. | 4 | 109,25 bz | — |
| B.-Warsch. do. | 5 | — | 31 B. |
| do St.-A | 5 | — | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Freiburger.. | 4 | 89 bz | — |
| do. Litt. F. | 4½ | 95,85 bz | — |
| do. Litt. J. | 4½ | — | — |
| do. Litt. K. | 4½ | 94 B. | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 86,25 B | — |
| do. Lit. C u. D. | 4 | 93,25 bzG | — |
| do. 1874. | 4½ | 98,65 B | — |
| do. Lit. F..... | 4½ | 101,50 etw.bz | — |
| do. Lit. G..... | 4½ | 100,25à75 bz | — |
| do. Lit. H..... | 4½ | 102,50 G | — |
| do. 1869 ..... | 5 | 104,10 bzG. | — |
| do. Ns. Zwb.. | 3½ | — | — |
| do NeisseBrieg | 4½ | — | — |
| Cosel-Oderbrg. | 4 | — | — |
| do. ch. St.-Act. | 5 | 104,10 G. | — |
| R.-Oder-Ufer... | 5 | 104,10 B. | — |

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Carl-Lud.-B.... | 5 | 102,50 G. | 102,75 bz |
| Lombarden ... | 4 | 168 G. | pa 169,50à68 bz |
| Oest.Franz-Stb. | 4 | — | pa 509,50à8,50 b |
| Rumänen-St.-A. | 4 | 32 bzG. | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 4 | — | — |

**Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Stammact. | — | — | — |
| Krakau-O.S.Ob. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.-Schl..... | | — | — |
| Central-Prior.. | 5 | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Börsen-Maklerbank | 4 | — | 85 B. |
| do. Discontob. | 4 | 73,50 G. | — |
| do. Handels-u. Entrep.-G. | 4 | — | — |
| do. Maklerbk. | 4 | — | 70 G. |
| do. Makl.-V.-B. | 4 | — | — |
| do. Prv.-W.-B. | fr. | — | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 69 G. | — |
| D. Reichsbank | — | — | — |
| Oberschl. Bank | — | — | — |
| Obrsch. Crd.-V. | — | — | — |
| Ostd. Bank ... | 4 | — | 78,50 bzG. |
| Pos.Pr.-Wchslb | 4 | — | — |
| Prov.-Maklerb. | — | — | — |
| Schls. Bankver. | 4 | 96 B. | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 96,50 B. | — |
| do. Centralbk. | 4 | — | — |
| do. Vereinsbk. | 4 | — | 88 B. |
| Oesterr. Credit | 4 | 394 G. | pa 395,50à94 bz |

**Industrie- und diverse Actien.**

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. f. Möbel. | 4 | — | — |
| do. do. Prior. | 6 | — | — |
| do. A.-Brauer. (Wiesner) | 5 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Malzactien | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.G. | 4 | — | — |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| Donnersmhütte | 4 | — | 26 G. |
| Laurahütte .... | 4 | 88 G. | pa 89à88,25 bzB |
| Moritzhütte ... | 4 | — | 31 B. |
| O.-S. Eisb.-Bed. | 4 | — | — |
| Oppeln Cement | 4 | — | — |
| Schl. Eisengies. | 4 | — | — |
| do. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immob. I. | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | — | — |
| do. Kohlenwk. | 4 | — | — |
| do. Lebenvers. | — | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 87,50 bz | — |
| do. Tuchfabrik | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 5 | — | 88 B. |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | 93,25 G. |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | 41 G. | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 53 B. |
| Vorwärtshütte | 4 | — | — |
| Schl. Gasactien | — | — | — |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ...... | — | — |
| 20 Frc. Stücke | — | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 182,70 bzB. | — |
| öst. Silberguld. | — | — |
| do. ¼ Gulden. | — | — |
| fremd. Banknot. | — | — |
| einlösb. Leipzig | — | — |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 279 bzB. | — |

**Wechsel-Course vom 16 Juli.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 171,30 B. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | 170 G. | — |
| Belg.Pl.100Frcs. | 3 | kS. | — | — |
| do. 100Frcs. | 3 | 2M. | — | — |
| London 1L.Strl. | 3 | kS. | 20,34 G. | — |
| do. do. | 3 | 3M. | 20,48 G. | — |
| Paris 100 Frcs. | 4 | kS. | 80,80 G. | — |
| " | 4 | 2M. | — | — |
| Warsch 100S.-R | — | 8T. | 278,50 B. | — |
| Wien 100 fl... | 4½ | kS. | 182,50 B. | — |
| do. do. | 4½ | 2M. | 180,50 G. | — |

## Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine M. | Pf. | mittle M. | Pf. | ordinäre M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weisser, ....... | 19 | 10 | 17 | 70 | 16 | 20 |
| do. gelber ....... | 18 | 60 | 17 | 10 | 16 | 10 |
| Roggen, ........... | 15 | 70 | 14 | 60 | 13 | 30 |
| Gerste, ........... | 14 | 40 | 13 | 20 | 11 | 70 |
| Hafer, ........... | 16 | 30 | 14 | 30 | 13 | 80 |
| Erbsen, ........... | 20 | 50 | 19 | — | 15 | 90 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission**
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ........... | 25 | — | 23 | 50 | 22 | 50 |
| Winter-Rübsen ........ | 24 | 75 | 23 | 50 | 22 | 50 |
| Sommer-Rübsen ....... | — | — | — | — | — | — |
| Dotter ........... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ........... | — | — | — | — | — | — |

Heu 5,00—5,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 23,50—24,50 Mark
pr. Schck. à 600 Kilgr.

## Kündigungs-Preise

für den 17. Juli
Roggen 148 Mrk., Weizen 188 Gerste 144
Hafer 143, Raps 264, Rüböl 57,50, Spiritus 52,40.

**Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.**
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 52,50 B., 52,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,10 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 47,64 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Sedles.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.